UKRAINE'S FUTURE VOICES

SCHÜLER HELFEN LEBEN

Michael Hilbert Patrick Hoemke Jule-Sophie Pösges (Hrsg.)

Inhalt

Impressum

Herausgeber

Stiftung Schüler Helfen Leben Axel-Springer-Str. 40 10969 Berlin www.schueler-helfen-leben.de

Redaktion

Michael Hilbert Patrick Hoemke Jule-Sophie Pösges

Übersetzung

Bianca Tosti Jonas Zimmermann

Kontakt

Michael Hilbert Teamleiter Internationale Projekte und Partnerschaften michael.hilbert@schueler-helfen-leben.de +49 30 2250271-63

Florian Küchler Regionaldirekor Ukraine florian.kuechler@schueler-helfen-leben.de +49 172 2076927 +380 63 8356876

(c) 2023

Schüler Helfen Leben ist Deutschlands größte jugendliche Hilfsorganisation. Wir blicken auf jahrzehntelange Erfahrung in der Arbeit in (Post-)Konfliktregionen, fördern nachhaltig Projekte und stellen sicher, dass die Spenden bedarfsgerecht und wirkungsvoll eingesetzt werden. Junge Menschen ermöglichen so Jugend- und Bildungsprojekte in Südosteuropa, im Kontext des Syrien-Konflikts und des Ukraine-Krieges

Michael Hilbert, Patrick Hoemke, Jule-Sophie Pösges Einleitung / Executive Summary	4
Oxana Matiychuk Perspektiven aus Czernowitz	8
Fotos von Sebastian Wells und Vsevolod Kazarin Widerstand und Phantasie	12
Michael Hilbert, Patrick Hoemke, Jule-Sophie Pösges Solidarität steht auf dem Stundenplan	28
Aida Becirovic und Sasa Madacki Jugendliche als Akteur*innen des positiven Wandels in Krisenzeiten	36
Interview mit Annegret Wulff (MitOst) The Power of Networks	44
Kateryna Pavlova (CRISP e.V:) Deutsch-ukrainische Zivilgesellschaftliche Beziehungen - Chancen und Herausforderungen	48
Philipp Berg (DSEE) Ehrenamt hilft gemeinsam - das Ukraine-Förderprogramm der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt	54
Cora Bieß (Berghof Foundation) Der Ukraine-Krieg auf TikTok - eine friedenspädagogishce Einordnung	60
Oleksandr Podobrii (ARCA) Verlorene oder goldene Generation? Wie sich Corona und der Krieg auf die Generation Z der Ukraine auswirken	66
Make.org und Schüler Helfen Leben Ukraine's Future Voices - Ergebnisbericht der Online-Konsultation unter jungen Ukrainer*innen	72

Einleitung

Executive Summary

Michael Hilbert, Patrick Hoemke und Jule-Sophie Pösges

Der jungen Generation Ukrainer*innen die Möglichkeit geben, sich schon in Kriegszeiten Gehör zu verschaffen und so möglichst wirkungsvolle Unterstützung für ihre Bedürfnisse gewährleisten – das waren die zentralen Ziele der Online-Konsultation UKRAINE'S FUTURE VOICES, die Schüler Helfen Leben zusammen mit der National Ukrainian Youth Association (NUMO) und in Zusammenarbeit mit der Beteiligungsplattform Make. org im Winter durchgeführt hat.

In etwa sechs Wochen haben sich fast 20.000 junge Ukrainer*innen an der interaktiven Online-Konsultation beteiligt – eine beeindruckende Zahl, gerade vor dem Hintergrund der dramatischen Situation, in der sich das Land weiterhin befindet.

In ihren Beiträgen haben die jungen Menschen den Blick über Krieg und akute Nothilfe hinaus gerichtet. Beim Betrachten der 280.000 Abstimmungen und 678 Vorschläge wird deutlich, wie sich die junge Generation den demokratischen Wiederaufbau des Landes vorstellt.

Diese Perspektiven, Wünsche und Bedürfnisse sollten handlungsleitend sein für internationale Akteure, die die Ukraine jetzt und in Zukunft unterstützen wollen. Auch Schüler Helfen Leben wird die eigene Arbeit für Kinder und Jugendliche aus der Ukraine anhand der Ergebnisse weiterentwickeln – und lädt mit dieser Publikation zivilgesellschaftliche Organisationen und Institutionen ein, das gleiche zu tun. Zudem versammelt diese Begleitpublikation zahlreiche Stimmen aus der ukrainischen und deutschen Zivilgesellschaft. Sie richten den Blick auf das ganze Spektrum gesellschaftlicher Solidarität – und geben so wichtige Denk- und Handlungsanstöße auch über die junge Generation hinaus.

Jugendbeteiligung ist schon heute wichtig

Bei der Bearbeitung mittel- und langfristiger Kriegsfolgen darf die junge Generation nicht aus dem Blick verloren werden. Auch wenn die Orientierung an aktuellen und dringendsten Bedarfen vor Ort für Schüler Helfen Leben und gewiss auch alle anderen internationalen Akteur*innen bestimmend bleiben wird, empfiehlt es sich, auch das Empowerment junger Menschen in der Ukraine frühzeitig in den Blick zu nehmen: Die junge Generation wird für den Wiederaufbau des Landes und seine zukünftige gesellschaftliche wie politische Gestalt eine entscheidende Rolle spielen. Gleichzeitig sind Kinder und Jugendliche von den Entbehrungen des Krieges besonders betroffen, wie die Statistiken zu Flucht und Vertreibung sowie die Erfahrungen aus anderen Kriegsund Nachkriegskontexten zeigen. Beide Aspekte legen nahe, junge Menschen weiter in besonderem Maße zu unterstützen, aber auch in ihren Fähigkeiten und ihrem Selbstvertrauen zu bestärken.

Psychosoziale Projekte und Angebote können erste Ansatzpunkte dafür sein, jedoch kann es dabei nicht bleiben. Denn die Konsultationsergebnisse zeigen: Die junge Generation Ukrainer*innen sieht ihre Zukunft im eigenen Land und wünscht sich ein an europäischen Standards orientiertes Gemeinwesen. Dieser in vielen Teilen progressive Blick auf die eigene Gesellschaft muss in internationalen Programmen berücksichtigt werden und verbietet die Anwendung standardisierter Lösungsansätze in der Kriegsbewältigung und beim Wiederaufbau.

Es besteht die Gefahr, dass die junge Generation entmutigt und mit dem Gefühl der Bedeutungslosigkeit eigener Bedürfnisse zurückbleibt. Um das zu vermeiden, gilt es einerseits, Empowerment und Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen. Andererseits sollten Kompetenzen vermittelt werden, die darauf vorbereiten, in einer demokratischen und zukunftsorientierten Nachkriegsgesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

Ukraine's Future Voices

Die dieser Publikation zugrunde liegende Online-Konsultation junger Ukrainer*innen verfolgte einen interaktiven und kollaborativen Ansatz. Digital und ergebnisoffen gestaltet, leicht zugänglich über die sozialen Medien, sprach sie gerade die junge Generation an. Zentral war dabei die Expertise der Beteiligungsplattform Make.org, die als europaweit agierende, transparente und unabhängige Civic-Tech-Organisation den Anspruch verfolgt, Bürger*innen in partizipatorische Demokratieprozesse einzubeziehen.

Angelpunkt war eine einfache Frage: "Junge Ukrainer*innen: Wie kann man euch helfen, eure Zukunft zu gestalten?". Mit diesem Ansatz unterscheidet sich die Konsultation von üblichen Befragungen und begegnet den Teilnehmenden mit der größtmöglichen Offenheit. Während des achtwöchigen Konsultationszeitraums haben annähernd 20.000 Teilnehmende die Chance genutzt, 678 Antworten eingereicht und insgesamt 280.000 mal über die Vorschläge abgestimmt. Mit wenigen zusätzlichen geschlossenen Fragen konnten statistische Grunddaten erhoben werden.

Die Teilnehmenden sind jung und mehrheitlich weiblich - 90% sind zwischen 13 und 24 Jahre alt, 57% sind Frauen. Bildung und das Bildungssystem sind das Top-Thema, wobei auch Demokratie und Institutionen sowie (mentaler) Gesundheit und sozialen Hilfen große Bedeutung beigemessen wurde.

Die Ergebnisse von UKRAINE'S FUTURE VOICES sind besonders spannend: Einerseits stellt die Konsultation unserer Kenntnis nach die einzige derzeit verfügbare Erhebung dar, die seit Beginn der Invasion im Februar 2022 die Bedürfnisse von Jugendlichen derart aktiv in den Blick nimmt. Andererseits ist die Ausgangslage durchaus herausfordernd: Es liegen diverse Studien und Befragungsergebnisse aus den Vorjahren vor, die wiederholt kritische Punkte mit Blick auf die gesellschaftliche Beteiligung junger Menschen identifizieren. So wurde beispielsweise ein niedriges Niveau von Beteiligung und Anerkennung junger Menschen in politischen Prozessen

diagnostiziert, verbunden mit ihrerseits mangelndem Vertrauen in die Institutionen¹. Umso erfreulicher bewerten wir die hohe Beteiligung Jugendlicher an der Konsultation.

Bedürfnisse ukrainischer Jugendlicher

UKRAINE'S FUTURE VOICES zeigt bei vielen Themen einen beeindruckenden Konsens unter den Teilnehmenden. Die Tatsache, dass viele Punkte zudem mit ähnlichen Erhebungen unter Jugendlichen in EU-Staaten übereinstimmen zeigt, dass junge Ukrainer*innen ähnliche Werte, Sorgen und Prioritäten haben.

Dass die Modernisierung des Bildungssystems die Top-Priorität der ukrainischen Jugendlichen darstellt, illustriert eine klare Zukunftsorientierung, selbst zum jetzigen Zeitpunkt des Krieges. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, beispielsweise im Feld der Korruptionsbekämpfung, wie stark ausgeprägt der Wunsch ist, dass sich die Ukraine als gut funktionierender europäischer Staat aufstellt. Entsprechend viele Teilnehmende sehen die Zukunft der Ukraine in der EU.

Dieser Kampf gegen die weit verbreitete Korruption muss also eine hohe Priorität haben – auch um gerade gewonnenes Vertrauen in die Institutionen nicht wieder zu verspielen. So fand die Online-Konsultation vor dem Hintergrund statt, dass während des Krieges das politische Vertrauen der Ukrainer*innen in eine Vielzahl von staatlichen Institutionen ebenso wie die Bedeutung staatsbürgerlicher Identität an sich stark angestiegen sind. Dies geschah zudem ausgehend von sehr niedrigen Werten, wie eine Langzeitstudie des Kyjiver Internationalen Instituts für Soziologie (Letzte Befragung Dezember 2022) zeigt. Diese Entwicklungen sind Ausdruck eines starken Zusammenhalts in Kriegszeiten und stellen auch die gesellschaftliche Ausgangslage für die hier durchgeführte Konsultation dar. Es stellt sich also die Frage, wie und ob das derzeitige Vertrauen sowie der derzeitige Zusammenhalt langfristig anhalten und in einer neuen Gesellschaftsordnung der Nachkriegsgesellschaft überdauern kann.

Weitere zentrale Schlussfolgerungen aus der Online-Konsultation sind beispielsweise, dass neben demokratischen Idealen und europäischen Standards auch ökonomische Prosperität eine zentrale Voraussetzung für einen optimistischen Blick der jungen Generation darstellt. Im Fokus stand erwartungsgemäß auch die Dis kussion nationaler Identität(en), die nicht nur mit Blick auf das heutige Russland, sondern auch im Kontext des Erbes aus der Sowjetunion geführt wurde. Auffällig war, dass vor allem proaktive Maßnahmen zur Stärkung der nationalen Einheit, ukrainischer Kultur und Geschichte vorgeschlagen wurden, während restriktive Maßnahmen eher kontrovers diskutiert wurden.

An verschiedenen Stellen scheinen auch illiberale Gedanken durch. Beispiele hierfür sind Vorschläge, die die Rechte von LGBTIQ oder anderen Minderheiten berühren oder ökonomischen Protektionismus bewerben. Mit dem Wissen um die Ergebnisse der aus den Vorjahren vorliegenden Studien überrascht dies jedoch nicht und diese Vorschläge erhielten zudem keine mehrheitliche Unterstützung und zählen somit zu den Kontroversen der Konsultation. Auch die Bedeutung von zivilgesellschaftlichem Engagement und Partizipation scheint noch nicht als zentrales Thema für die Errichtung einer demokratischen Nachkriegsordnung aufgefasst zu werden

Blick in die weite Praxis zivilgesellschaftlichen Engagements

Die Vorstellung der Konsultationsergebnisse flankierend, sind durch zahlreiche praxis- und forschungsbezogene Einblicke – aus der Ukraine und Deutschland -auf den Krieg gegen die Ukraine Teil dieser Publikation. Damit sollen die vielfältigen Ansätze der Zivilgesellschaft zur Unterstützung der Ukraine illustriert und Einblicke in die Bedarfe und Bedürfnisse eben dieser Akteure sichtbar gemacht werden.

Dr. Oxana Matiychuk von der Universität Czernowitz schildert Perspektiven aus der ukrainischen Gesellschaft und berichtet von den Herausforderungen, das Bildungssystem unter Kriegsbedingungen aufrecht zu erhalten.

Sebastian Wells (Ostkreuz) und Vsevolod Kazarin illustrieren den russischen Angriffskrieg mit fotografischen Perspektiven aus ihrem gerade erschienenen Magazin "Solomiya No. 2".

Schüler Helfen Leben berichtet in "Solidarität steht auf dem Stundenplan" vom bisherigen Engagement für Kinder und Jugendliche in der Ukraine und schildert, welche Weiterentwicklungen notwendig sind, um die junge Generation der Ukraine langfristig und angemessen zu unterstützen. Dabei kommen auch junge Ukrainer*innen aus den Projekten selbst zu Wort.

Aida Bećirović und Saša Madacki blicken aus Sarajevo/Bosnien und Herzegowina auf den Krieg gegen die Ukraine. Bei allen Unterschieden zu den Kriegen im ehemaligen Jugoslawien in den 1990er Jahren, teilen sie zentrale Erfahrungswerte und identifizieren in fünf Thesen wertvolle Learnings für zivilgesellschaftliche Unterstützung in der Ukraine.

Annegret Wulff (MitOst) betont im Interview die Bedeutung vertrauensvoller zivilgesellschaftlicher Netzwerke bei der Organisation von Nothilfe für die Ukraine nach dem Beginn der großflächigen Invasion. Sie erläutert ebenfalls, warum auch geflüchtete zivilgesellschaftliche Akteur*innen aus der Ukraine Unterstützung benötigen und wie sichergestellt werden kann, dass sie der Ukraine für den Wiederaufbau des Landes nicht verloren gehen.

Die deutsch-ukrainischen zivilgesellschaftlichen Beziehungen sind auch Thema des Beitrags von Kateryna Pavlova (CRISP e.V.), die Erfolgsbedingungen für die Unterstützung von ukrainischen Geflüchteten in Deutschland beschreibt – und diese und ihre Unterstützer*innen auch selbst zu Wort kommen lässt.

Philipp Berg, Projektverantwortlicher für das Förderprogramm "Ehrenamt hilft gemeinsam", dem Ukraine-Förderprogramm der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE), umreißt die Ergebnisse des Förderprogramms und benennt Learnings aus dessen Umsetzung.

Cora Bieß (Berghof Foundation) widmet sich in ihrem Beitrag "Der Ukrainekrieg auf Tiktok und eine friedenspädagogische Einordnung" dem Phänomen "WarTok", den friedensfördernden Potenzialen und konfliktverschärfenden Gefahren der Social Media-Plattform. Sie identifiziert zudem friedenspädagogischen Handlungsbedarf mit Blick auf die Situation von Jugendlichen in Deutschland.

Oleksandr Podobrii von der Ukrainischen Youth Agency for the Advocacy of Roma Culture (ARCA) beschreibt die Auswirkungen der Krisen aus Covid-Pandemie und Krieg für die junge Generation seines Landes. Dabei äußern Studierende aus der Ukraine ihre persönlichen Wahrnehmungen – und Oleksandr blickt ebenso auf die Situation von jugendlichen Roma im Krieg gegen die Ukraine.

Wie es weitergeht

Der brutale Angriffskrieg gegen die Ukraine hat die Lebensrealitäten verändert. Das gilt zuallererst für die Ukraine, aber auch in Deutschland – wie diese Publikation mit Blick auf junge Menschen an verschiedenen Stellen deutlich illustriert.

Gleichzeitig zeigt diese Publikation aber auch, welche

Kraft die Zivilgesellschaft für grenzüberschreitende Solidarität mobilisieren kann, wenn sie aus Gesellschaft, Politik und Institutionen die notwendige Unterstützung erhält und sich an Bedarfen und Bedürfnissen von Ukrainer*innen orientiert.

Dies ist das zentrale Learning von UKRAINE'S FUTURE VOICES und der Beiträge dieser Publikation: Die Stimmen der Ukrainer*innen müssen gehört werden, wenn man sie wirkungsvoll und zielgerichtet unterstützen möchte.

Das gilt gerade auch für die junge Generation, die ihre Zukunft in einer europäischen Ukraine sieht – Der Vorstellung von einem Land, die sie aktiv mitgestalten möchte. Für Akteure und Institutionen in Deutschland zeigt diese Publikation, welche Unterstützung erforderlich ist: Für die Menschen in der bzw. aus der Ukraine, für die Zivilgesellschaft, die Beeindruckendes leistet, und somit auch für ein zukunftsfähiges Europa.

¹ *Vgl. z.B.* <u>https://www.fes.de/en/beitraege/comparative-study-youth-in-russia-ukraine-and-belarus oder https://ukraine.un.org/en/51418-state-youth-ukraine-2019</u>

Perspektiven aus Czernowitz

Oxana Matiychuk berichtet eindrücklich aus dem Kriegsalltag in der Westukraine

"Einerseits wäre es schön, einen Text zu in der Publikation zu haben, der ein Gefühl für den Alltag in der Ukraine gibt. Andererseits wäre es auch interessant, die Lage von Studierenden zu thematisieren", soweit die Vorgaben für meinen Beitrag.

Kein leichtes Unterfangen. Habe ich ein moralisches Recht über den "Alltag in der Ukraine" zu schreiben, während ich in Tscherniwzi (dt. Czernowitz) lebe, in der Stadt nahe der Grenze zu Rumänien, im äußersten Südwesten der Ukraine? Wir - die Einwohner/innen der Stadt und die Stadt als Lebens-Raum – kennen den Krieg nicht wirklich, nur einige seiner Folgen. Mangelhafte Stromversorgung, Wegfall vieler Arbeitsplätze, zerstörte Lieferketten, gestiegene Preise, Luftalarme, die den normalen Lebensgang immer wieder unterbrechen, viele Geflüchtete aus den südlichen, östlichen und nördlichen Regionen – im Gebiet Tscherniwzi sollen über 100.000 Menschen Zuflucht gefunden haben - tägliche Beerdigungen der Gefallenen, Krankenhäuser, deren Kapazitäten kaum noch ausreichen, um die verwundeten Soldaten aufzunehmen - das sind die Facetten der neuen alltäglichen Realität. Doch diese ist nicht mit dem Alltag in den Orten an der Frontlinie wie Cherson, Saporischja oder Mykolajiw oder im Grenzgebiet Sumy oder Tschernihiw zu vergleichen, wo die Russen täglich heldenhaft auf die "neonazistischen" Bewohner/innen mit allen möglichen Fernwaffen und Raketen schießen. Auch nicht mit dem Leben der Menschen, die die Schrecken der Besetzung überlebten, ihre Familienangehörigen, Freund/innen, ihre Häuser und Wohnungen verloren oder gefoltert wurden.

Bildungswesen arbeitet, ist man verpflichtet beim Er-

tönen der Sirenen den Unterricht zu unterbrechen und

sich in die Schutzräume zu begeben. Allerdings ist es an

der Universität nicht verpflichtend dort bis zur Entwar-

viele einfach weg, man weiß nie, wie viele Minuten oder

nung zu bleiben, bei den längeren Luftalarmen gehen

sie einmal in zehn bis vierzehn Tagen ein Lebensmittelpaket bekommen. Es ist wahrhaft nicht viel, aber noch klappt das regelmäßig. Die Stadtverwaltung macht das für die offiziell registrierten Personen seit September nicht mehr, es gibt nicht genug Hilfsgüter. Freikirchen, Freiwilligenteam ist inzwischen ein Teil des Netzwerkes, eigentlich ist die ganze Ukraine ein Netzwerk, in halten, sofern es mit den Kräften der Zivilgesellschaft möglich ist. Es sind in Tscherniwzi eher Störfaktoren, die lästig, jedoch nicht existentiell bedrohlich sind. Wenn man im

gering ist...

eine Frau aus Mariupol, die inzwischen selbstverständlich zu unserem Team der Verwandtschaft gehört und mit allen im Haus bestens auskommt – ein absoluter Glückfall. Ich bewundere ihre Standhaftigkeit und ihren Optimismus, lerne von ihr neue Rezepte und frage mich, wie es sich anfühlt, wenn alles, was man aus dem alten

Leben mitnehmen konnte, in einen kleinen Rucksack

Man ist als ein/e Einwohner/in der Stadt unmittelbar dann betroffen, wenn man als Kämpfer/in an der Front ist. Wenn man eine/n Familienangehörige/n an der Front verloren hat. Ich frage mich manchmal, wie viele Menschen wir überhaupt noch haben, die einsatzfähig und -willig sind, und versuche diesen Gedanken sofort zu verdrängen. Man ist betroffen, wenn jemand aus der Familie verwundet zurückkam. Man ist auch betroffen, wenn man sich als Freiwillige/r engagiert - für die Front oder für die Binnengeflüchteten. Nur in diesem Sinne wäre ich auch betroffen, denn die Freiwilligentätigkeit allein hilft mir mein psychisches Gleichgewicht einigermaßen aufrechtzuerhalten.

Stunden man unten bleiben muss. Man geht sorglos

raus, in der Überzeugung, dass die Wahrscheinlichkeit

In den Studentenwohnheimen unserer Universität wohnen über 500 Binnengeflüchtete. Der Freiwilligenstab der Universität, zu dem ich gehöre, sorgt dafür, dass NGOs und internationale Hilfsorganisationen versuchen weiterhin Unterstützung zu leisten. Unser universitäres dem sich alle bemühen, die Front und das Hinterland zu

In unserem Zweifamilienhaus lebt seit Ende März 2022

Die Gedanken über die Lage der Studierenden führen mich zu einem Ausgangspunkt, über den ich lieber nicht schreiben würde. Aber er drängt sich hartnäckig als Erinnerung auf. An sich nichts Außergewöhnliches in der ukrainischen Realität des Hochschulwesens. Mitte Januar 2023 muss ich eine Prüfung abnehmen. Wiederholt, für ein paar Durchgefallene. Einführung in die Literaturwissenschaft, kein leichter Stoff für das erste Semester. Alina weiß beim zweiten Mal genau so wenig wie beim ersten. Sie verhält sich so, als würde sie gleich in Ohnmacht fallen, den Trick kenne ich. Im "Hintergrundgespräch" vor der Prüfung wurde ich vom Dekan um die "maximale Unterstützung" für sie gebeten. Ich mustere Alina, während sie versucht ein paar Sätze zusammenzubringen. Ein sehr gepflegtes Äußeres und professionell gemachte Fingernägel, Alinas Zeitinvestition in ihr Aussehen ist auffällig. Ich unterdrücke den Impuls, sie zu fragen, ob sie sich etwa als Freiwillige einsetzt oder wenigstens ihren Eltern im Haushalt hilft. Aus Erfahrung weiß ich auch, dass es keine Korrelation zwischen den perfekten Fingernägeln und den mangelhaften Kenntnissen gibt. Ich darf nicht wertend werden, und so frage ich sie nur, was ihr im Studium leichtfallen würde. Gedichte rezitieren, sagt sie. Ich bitte sie eines ihrer Wahl zu rezitieren. Das macht sie in der Tat wesentlich besser. Ich gebe ihr die Mindestnote, sie ist durch, wer weiß, vielleicht lernt sie es doch noch, was Studium bedeutet. Allerdings werde ich den Gedanken nicht los, dass da jemand in dieser schrecklichen Zeit offensichtlich noch sehr wenig begriffen hat. Und zugleich muss ich an eine ihrer Kommilitoninen denken, die einen ganz anderen prägenden Eindruck auf mich machte: Viktoria, die in der Kriegssprache als "dwitschi VPO", "doppelt displaced person" bezeichnet wird. VPO ist eine Abkürzung im Ukrainischen, die so viel bedeutet wie "innerhalb des Landes umgesiedelte Person". Viktoria und ihre Freundin Olha kamen einmal in die Sprechstunde, weil sie üben wollten, wie man das Versmaß der Gedichte



Oxana Matiychuk Universität Czernowitz

Oxana Mativchuk ist stellvertretende Leiterin im International Office und lehrt als Germanistin am Lehrstuhl für ausländische Literaturgeschichte und Literaturtheorie an der Jurij-Fedkowytsch-Universität Tscherniwzi (Czernowitz) im Westen der Ukraine.

bestimmt. Den Vorschlag machte ich, als klar wurde, dass die allerwenigsten aus der Seminargruppe dies in der Schule machten. Dabei ist die Aufgabe ein Teil der Prüfung. In unserem Büro lagen auf zwei Tischen die sortieren Kindersachen, die wir aus der Spende von "Schüler Helfen Leben" anschafften, und darauf warteten abgeholt zu werden. Als ich auf die Frage von den beiden erklärte, was es ist, sagten die beiden, sie wären gern bereit zu helfen, wenn es etwas in der Art in der Zukunft geben würde. Wir kamen ins Gespräch, Viktoria erzählte, dass sie und ihre Eltern 2014 aus Donezk in die Region Cherson gingen und nach dem Kriegsbeginn sie und ihre Mutter zu den Verwandten nach Novoselyzja, einer Kreisstadt ca. 20 km von Tscherniwzi entfernt, flüchteten. Ihr Vater wollte unbedingt an die Front, doch aus gesundheitlichen Gründen wurde er nicht genommen. Aber er ist Automechaniker und repariert Fahrzeuge für das ukrainische Militär, die Werkstatt ist nah an der Frontlinie. "In Donezk sprach ich immer Ukrainisch, mein Vater brachte mir bei, dass es wichtig und richtig ist. In der Schule war das exotisch, viele haben mich nicht verstanden und sogar angefeindet. Mir war aber bald klar, dass ich ukrainische Philologie studieren und danach als Lehrerin arbeiten möchte. Ich mag Kinder sehr und ich glaube fest daran, dass Donezk befreit werden wird und ich unbedingt zurück gehe, um dort zu arbeiten". Viktorias Ton hat nichts von Pathos, sie spricht ruhig, bewusst und sehr überzeugt, sie wirkt viel reifer als eine 17-Jährige. Sie wohnt im Studentenwohnheim und findet es gut dort, trotz der vielen Unannehmlichkeiten. Ich fühle einen großen Respekt vor dieser so jungen, aber schon so entschlossener Frau. Mein sehn-



lichster Wunsch ist, dass ihr Wunsch in Erfüllung geht und sie ihre Heimatstadt Donezk als eine ukrainische Stadt erleben und das Leben dort mitgestalten kann.

Wenige Tage später erscheint auf allen offiziellen Kanälen der Universität die traurige Nachricht: Taras, ein Student der Fakultät für Fremdsprachen ist an der Front gefallen. Drei Tage vor seinem 19. Geburtstag. Für immer 18. Er hätte nicht gehen müssen, aber es war seine bewusste Entscheidung. "Vom Studiengang Englisch-Ukrainische Übersetzungswissenschaft, er studierte ein einziges Semester, war unter den Besten. Im zweiten ging er in den Krieg, wir sammelten an der Fakultät Geld für seine Ausrüstung. Unerträglich, von seinem Tod zu hören", sagt eine Dozentin von der Fakultät, ihre Augen sind voller Tränen.

Ich denke dabei an einen der Besten aus dem Studiengang Literaturgeschichte und Literaturtheorie, der bei mir seine Bachelorarbeit schrieb. Ivan war eine Ausnahmeerscheinung in seinem Studiengang. Er schloss parallel ein dreijähriges Psychologiestudium in Wien ab, sprach fließend Englisch, sein Bildungshorizont reichte von Aristophanes bis Slobodan Šnajder, in seiner Bachelorarbeit behandelte er Julio Cortázar und hatte ein Stipendium in den USA für sein weiteres Masterstudium in Aussicht. Kurz vor der Verteidigung der Bachelorarbeit im Mai 2022 schrieb er mir eine Mail: Er habe sich entschlossen, sich einem Regiment anzuschließen und verreise in Kürze zum Training. Ich war sehr überrascht, hatte zugleich nicht den geringsten Zweifel daran, dass sein Entschluss kein spontaner war. Ich schrieb ihm zurück, dass ich mir sehr wünschen würde, wenn solche klugen Köpfe wie er vor allem der Wissenschaft vorbehalten würden, habe jedoch einen großen Respekt vor seiner Entscheidung. Für die Verteidigung seiner Arbeit und das Staatsexamen schaltete er sich online zu. Im November 2022 hörte ich von ihm, dass er in einer Stabsstelle sei, von seiner Arbeit dürfe er leider nichts berichten, aber es gehe ihm gut. Während ich diese Zeilen schreibe, denke ich daran, dass ich ihn mal wieder kontaktieren soll.

Sachspenden aus dem Engagement der Autorin erreichen ein Kinderheim in der Region Czernowitz



Widerstand und Phantasie

Fotografische Eindrücke aus der Ukraine von Sebastian Wells und Vsevolod Kazarin

von Gerrit Prange

Die Fotoreihe von Sebastian Wells und seinem ukrainischen Kollegen Vsevolod Kazarin ist im Rahmen des Projekts **SOJOMIYA MAGAZINE** entstanden. Das Kriegsgeschehen und die Front stehen nicht im Vordergrund – es handelt sich nicht direkt um Kriegsfotografie – stattdessen legen Wells und Kazarin den Fokus auf das, was hinter der Front in der Ukraine passiert. So geht es in der zweiten Ausgabe vor allem um die Kunstwerke, welche trotz der russischen Besatzung in Kherson entstanden sind.

Das unabhängige Magazin möchte nicht nur dazu Anregen über die Fluchtgeschichten der Ukrainer*innen 2014 und 2022 nachzudenken, sondern darüber hinaus die ukrainische Kultur- und Kunstszene repräsentieren und erforschen. Insbesondere die junge, kreative ukrainische Generation soll mit dem Projekt eine Plattform finden, um sich selbst ausdrücken zu können.

Es geht ihnen darum die Perspektiven aufzuzeigen, welche die russische Regierung seit vielen Jahren zum Schweigen zu bringen versucht. Widerstand mit den Mitteln der Kunst.



Die zweite Ausgabe von **SOJOMIYA** ist in Kyiv entstanden und in Berlin gestaltet worden. Am 24. März erschienen, ist sie seitdem über <u>shiftbooks.de</u> erhältlich. Das Magazin erscheint auf Englisch und kostet 18,00 €.







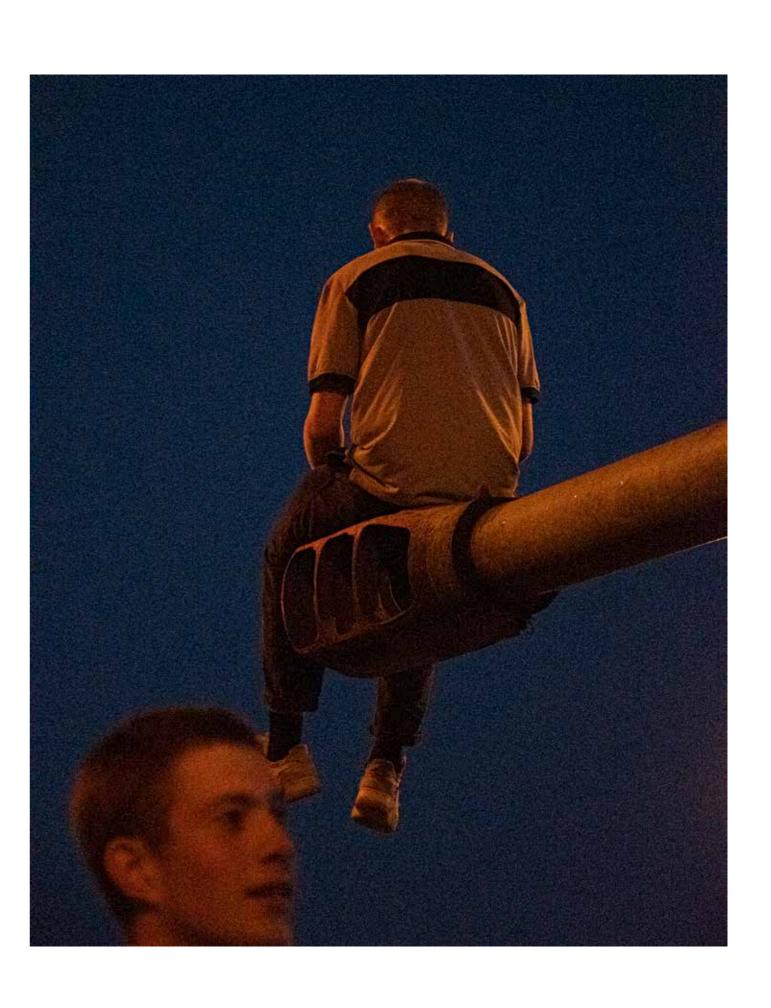








20













Die Fotografen

Sebastian Wells, in Berlin geboren und aufgewachsen, ist Mitglied des Fotografenkollektivs Ostkreuz und Künstler der Galerie Springer. Er arbeitet an Auftrags- und eigenen Projekten der Dokumentarfotografie. Sebastian studierte Fotografie an der Ostkreuzschule in Berlin, der FH Bielefeld und der KASK School of Arts in Gent.

Vsevolod Kazarin arbeitet an künstlerischen, redaktionellen und Auftragsprojekten. Geboren in der Region Luhansk, lebt er heute in Kyiv, wo er auch aufwuchs. Er studierte Fotografie an der Kyiv National University of Culture and Arts.





Solidarität steht auf dem Stundenplan

Wie Schüler*innen aus Deutschland junge Menschen in der Ukraine unterstützen, was dabei für die Zukunft wichtig ist – und warum Nothilfe und Empowerment zusammengehören.



Michael Hilbert

Michael Hilbert leitet das Ressort internationale Projektpartnerschaften bei Schüler Helfen Leben. Er hat in Rostock, Granada und Dresden Politikwissenschaft mit Schwerpunkt im Bereich Polity studiert. Seit Januar 2018 betreut er SHL-Projekte mit Partnerorganisationen auf dem Westbalkan, Jordanien und der Ukraine und ihren Nachbarländern.



Patrick Hoemke

Patrick Hoemke ist Geschäftsführer von Schüler Helfen Leben. Er studierte Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Zivilgesellschaftsforschung sowie Geographie in Münster, Warschau und Duisburg. Patrick setzt sich insbesondere für wirkungsvolles Engagement und Empowerment junger Menschen in Deutschland und Europa ein.



Jule-Sophie Pösges

Jule-Sophie Pösges ist Mitarbeiterin für Kommunikation und Partnerschaften bei Schüler Helfen Leben. Sie hat Sozialwissenschaften in Düsseldorf studiert und schließt derzeit ihren Master in politischer Kommunikation ab. Von August 2022 bis März 2023 koordinierte sie unter anderem die Online-Konsultation Ukraine's Future Voices

SHL's Engagement nach dem Angriff auf die Ukraine

Am 24. Februar 2022 dominierte hierzulande der Schock und das Gefühl der Hilflosigkeit. Für Engagierte und Mitarbeitende bei Schüler Helfen Leben waren die Parallelen zur Entstehungsgeschichte ihrer Organisation während der Kriege im ehemaligen Jugoslawien in den 1990er Jahren offensichtlich. Die Gedanken waren schnell bei den Betroffenen des Krieges in der Ukraine. Es war klar, dass insbesondere Kinder und Jugendliche nicht nur mit den Folgen von Krieg, Gewalt, Vertreibung sondern auch unter Perspektivlosigkeit und dem Verlust ihrer Heimat leiden und auf Unterstützung angewiesen sein würden.

Schnellstmöglich sollte Hilfe und grundlegende Versorgung bereitgestellt werden. Während Schüler*innen in den 1990er Jahren zunächst unorganisiert Hilfsgüter sammelten und mit privaten PKW in die Kriegsgebiete fuhren, bestand 2022 der bewusste Wunsch, die Erfahrung von drei Jahrzehnten Jugend- und Bildungsarbeit in Kriegs- und Postkonflikt-Kontexten zu nutzen, um die Unterstützung mit den zur Verfügung stehenden Mitteln so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten.

Genauso wie in den Jahren 1992, 1998 und 2013 war uns auch am 24. Februar 2022 klar, dass unsere Gründungsgeschichte, aber auch unsere Vision und Mission uns verpflichten zu handeln – als relevanter zivilgesellschaftlicher Akteur in Deutschland für Kriegs- und Nachkriegsbedürfnisse junger Menschen ebenso wie als Organisation, die Kindern und Jugendlichen eine Stimme und Möglichkeit geben will, sich für Gleichaltrige einzusetzen, die unter schwierigen Bedingungen leben. Wir selbst wollten nicht tatenlos zusehen - und wir wollten Kindern und Jugendlichen in Deutschland ermöglichen, ihre eigenen Gefühle in wirksame Taten zu verwandeln. Dieser Beitrag fasst die Learnings aus über einem Jahr Engagement für Kinder und Jugendliche in der Ukraine zusammen und gibt Ausblicke, wie künftige Unterstützung wirkungsvoll gestaltet werden kann.

Mach Doch!

24 Stunden nach dem Überfall auf die Ukraine hatte das Team von SHL eine Spendenkampagne unter dem Motto #gemeinsamsolidarisch gestartet. Die Kampagne verstand sich als eine Bewegung, bei der alle, auch ohne eigene finanzielle Mittel mitmachen und Gruppenaktionen umsetzen können – egal ob in der Schule, im Sportverein oder im Freundeskreis. So sollten die notwendigen Mittel für erste Nothilfe gesammelt werden.

In kürzester Zeit waren bereits 200.000 Euro zusammengekommen und wurden über lokale Partnerorganisationen in den Grenzregionen der Nachbarländer Polen und Republik Moldau eingesetzt, um flüchtende und geflüchtete Menschen zu unterstützen. Es wurden Unterkünfte, Lebensmittel und Hygieneprodukte zur Verfügung gestellt – aber auch psychologische und rechtliche Beratung, die beim Ankommen in neuer Umgebung oder der Weiterreise helfen sollte. Schnell konnte auch in Czernowitz/Ukraine mit Nothilfemaßnahmen begonnen werden. Schon zu diesem frühen Zeitpunkt standen auch die Grundbedürfnisse von Kindern im Zentrum unserer Aufmerksamkeit.

"Die Sachspenden von der Organisation "Schüler Helfen Leben" finden eine sehr gute Verwendung. Im Studentendorf werden "Kindertüten" verteilt, W. und sein Helferteam füllen sie mit Mal- und Mandalabüchern, Puzzles, Spielen, Seifenblasen, Buntstiften, in Variationen je nach dem Alter, dazu eine der Schokoladentafeln und eins der Croissants, die wir in Rumänien eingekauft haben. L. und ihre Kolleginnen engagieren eine Künstlerin aus Charkiw, die einen Seifenblasenworkshop im Park vor der Universität veranstaltet. Bei all den Aktivitäten kann ich leider nicht dabei sein, weil ich mit meinen Studierenden Interessantes aus der Literaturgeschichte zu besprechen habe, aber Fotos sprechen für sich. Bei strahlender Sonne im Park scheinen sich nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene gut zu amüsieren. Ich staune, was sich alles aus Schaum formen lässt. Es sind viele Kinder aus Flüchtlingsfamilien, erzählt L. hinterher. Auf den Fotos sind fröhliche Gesichter, Menschen freuen sich an einfachen Dingen. Man könnte denken, ein natürlicher Zustand eines jeden Menschen sei es, sich zu freuen und andere sich freuen zu lassen. So naiv könnte man sein. Das Menschenwesen bleibt ein Rätsel."



Oxana Matiychuk **Ukrainisches Tagebuch** (Süddeutsche Zeitung)

Für SHL lag es also nahe, schnell zu reagieren und mit unserem Netzwerk und den Erfahrungen aus drei Jahrzehnten Engagement in Kriegs- und Nachkriegsgesellschaften, wussten wir auch wie und wo wir anfangen müssen.

Das Engagement von Schüler Helfen Leben als fördernde Stiftung außerhalb von Deutschland war bislang auf Südosteuropa und Jordanien konzentriert. Angefangen mit der Not- und Wiederaufbauhilfe während der Balkankriege in den 1990er Jahren, fortgesetzt nach dem Ausbruch des syrischen Bürgerkriegs mit vielen direkten Förderungen entlang der Balkanroute und als Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen vor Ort in beiden Projektregionen und durch das SHL-Büro in Sarajevo haben wir unsere Arbeit jedoch immer als Reaktion auf Krieg und Vertreibung verstanden.

Eine der Lehren aus dieser Geschichte für die Arbeit nach dem 24. Februar war, dass es Organisationen und Institutionen gibt, die erfahrener, routinierter und im wesentlich größeren Maßstab das Sammeln und den Transport von Hilfsgütern organisieren können. Noch

vor dem Beginn konkreter Maßnahmen, trafen wir also die Entscheidung, unser Netzwerk zu nutzen, um lokale Partner in der Ukraine und deren westlichen Nachbarländern zu finden, um sie flexibel und nach ihren akuten Bedarfen zu unterstützen. Dies führte zu besonderer Schnelligkeit und Wirksamkeit unserer Nothilfe, da die Zivilgesellschaft in der Ukraine und den Nachbarländern unmittelbar in ihrem sofortigen und beeindruckenden Engagement unterstützt werden konnte. Gute bestehende Netzwerke nach Osteuropa erwiesen sich dabei als Schlüssel.

Entsprechend unserem Profil als Förderer, war es uns ein besonderes Anliegen, mit kleinen lokalen Organisationen und ehrenamtlichen Helfer*innen direkt tätig zu werden. So konnten wir sicherstellen, dass die Unterstützung besonders schnell ankommt und ihre volle Wirkung entfaltet. Vom hohen Bedarf konnten wir uns Ende April 2022 durch einen persönlichen Besuch in Polen und der Republik Moldau überzeugen. Im Gespräch mit den Partnern erfuhren wir – eine bekannte Parallele zur Situation in Ex-Jugoslawien in den 1990er Jahren - dass selbst nach zwei Monaten Krieg die Hilfsmaßnahmen einiger großer internationaler Organisationen noch nicht in ausreichendem Umfang angekommen waren. Auch wurde deutliche Kritik an der Verlässlichkeit und Bedarfsorientierung der Maßnahmen der jeweiligen Regierungen geäußert. Demnach würden die Zivilgesellschaften zur Geflüchtetenhilfe gerne in Anspruch genommen, aber nicht ausreichend unterstützt und oftmals mit überfordert zurückgelassen¹.

Als Leitlinie für das Engagement in der Nothilfe gilt für Schüler Helfen Leben:

Ukraine's Future Voices

- Wir nehmen die Zielgruppe (Menschen auf der Flucht) nicht als passiv wahr, sondern als aktiv handelnde Zielgruppe mit Blick auf die eigenen Bedarfe. Aus diesem Grund binden alle unsere Partner*innen die Zielgruppe aktiv in die Unterstützungsleistungen
- Unsere Partner*innen sind eher kleinere, vertrauenswürdige Organisationen und Initiativen aus unseren Netzwerken, die lokal verwurzelt und häufig ehrenamtlich getragen sind
- Wir verwenden einen "weiten" Nothilfe-Begriff, der für uns neben klassischer Nothilfe auch Bildung und Freizeitgestaltung umfasst. So blickten wir von Beginn an über die akute Nothilfe (Wohnung, Kleidung, Lebensmittel) hinaus
- Wir sind bereit, wo erforderlich, auch Finanzierungslücken zu decken, die bei anderen Geldgebern als unattraktiv gelten, aber in hohem Maß die Wirkung von Projekten vergrößern können (z.B. strukturelle Kosten)

Junge Menschen in Deutschland: Unterstützung leisten - aber wie?

Vom 24. Februar an beobachteten wir, wie stark der Überfall auf die Ukraine junge Menschen in Deutschland betroffen machte und verunsicherte. Durch den rund um unseren Sozialen Tag ohnehin bestehenden engen Kontakt mit Schulen, Schüler*innenvertretungen und Lehrkräften erfuhren wir schnell, wie weit verbreitet Gefühle der Verunsicherung, Wut und Angst in Deutschland waren nachdem die Vorstellung von Frieden in Europa als ,Normalfall' insbesondere für junge Menschen nachhaltig gestört wurde. Zu diesen Gefühlen gesellte sich

dia (2023): A YEAR OF WAR IN UKRAINE: REFUGEES PROVE THEIR VALUE IN POLAND AND ELSEWHERE, online unter: https://balkaninsight.com/2023/02/08/ukrainian-refugees-provetheir-value-in-poland-and-elsewhere/

jedoch schnell der Wunsch, die Menschen in der Ukraine zu helfen. Vielerorts fehlten jedoch Ideen und Vorstellungen, wie das praktisch anzugehen sei.

Unsere Spendenkampagne für Gleichaltrige unter dem Motto #Gemeinsamsolidarisch traf daher einen Nerv in Deutschland. Im ganzen Land sind beeindruckende Aktionen entstanden, vom Solidaritätskonzert über Kuchenverkäufe zu groß angelegten Spendenläufen, bei denen einzelne Schulen Zehntausende von Euro sammelten. Auch der Soziale Tag, die zentrale Aktionsform von Schüler Helfen Leben, stand natürlich im Zeichen des Krieges in der Ukraine. Und so tauschten am 23. Juni 2022 Schüler*innen ihren Schulalltag nicht nur gegen einen Arbeitsplatz, um Gleichaltrige in Südosteuropa zu unterstützen – sondern eben auch Kinder und Jugendliche, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind.

Alle diese Aktionen dienten dabei nicht nur dem Sammeln von Spenden, sondern ermöglichten es Schüler*innen in Deutschland ebenso, ein Zeichen der Solidarität zu setzen. Auch Gefühle von Verunsicherung und Ohnmacht konnten in aktives Handeln und die Übernahme von Verantwortung für Gleichaltrige verwandelt werden. Die Aktionen ermöglichten also eine Selbstwirksamkeitserfahrung für Jugendliche, die sichtbar machte, wie viele kleine Beiträge gemeinsam Größeres in Bewegung setzen können.

Darüber hinaus haben wir uns bemüht, Schüler*innen auch die Auseinandersetzung mit der Situation Gleichaltriger in der Ukraine zu ermöglichen. Im Mai und Juni hatten wir dafür Video-Streams zum Austausch mit Jugendlichen in der Westukraine für Schulen im Angebot, die von Peer Leader International e.V. durchgeführt wurden und an denen über 1000 Schüler*innen teilnahmen.

Unterkünfte für Geflüchtete in der Republik Moldau Ecovisio/Republik Moldau



In seinem Umweltbildungszentrum im moldauischen Rîscova bietet unser Partner EcoVisio jungen Geflüchteten und ihren Familien Unterkünfte und eine erste Grundversorgung an. In sechs moldauischen Dörfern wurden zudem leerstehende Häuser bezugsfertig hergerichtet. So wurde in Cociulia zum Beispiel ein verlassenes Schulgebäude renoviert und bewohnbar gemacht-künftig wird es als Gemeindezentrum dienen.

Zur Situation in Polen vergleiche z.B. auch Ciobanu, Clau-

Versorgung von Binnenvertriebenen in der Westukraine Deutsch-Ukrainische Kulturgesellschaft Czernowitz



Die Ukrainisch-Deutsche Kulturgesellschaft Czernowitz unterstützte vor Ort binnenvertriebene Familien mit einer ersten Grundversorgung sowie Betreuungs- und Beratungsangeboten. Die Studierendenwohnheime der lokalen Universität wurden beispielsweise als Notfallunterkünfte eingerichtet. Für Kinder und Jugendliche wurden Spielsachen verteilt und Spielplätze aufgebaut, um jungen Menschen Ablenkung vom Kriegsalltag zu ermöglichen. Darüber hinaus stellte unsere Partnerorganisation Informationen für deutsche Medien bereit und beriet Flüchtende über Möglichkeiten der Aus- und Weiterreise. Oxana Matyichuk von der Ukrainisch-Deutschen Kulturgesellschaft Czernowitz berichtet für die Süddeutsche Zeitung in ihrem "ukrainischen Tagebuch" regelmäßig von ihren Erfahrungen und Eindrücken vor Ort

Unterstützung auf der Flucht im polnisch-ukrainischen Grenzgebiet Stiftung Homo Faber, Lublin/Polen

Homo Faber unterstützt im polnischen Lublin und in den Grenzregionen zur Ukraine flüchtende junge Menschen und ihre Familien. Sofort nach Kriegsausbruch wurden Notfallunterkünfte, Kinderbetreuung, psychologische Unterstützung sowie Beratung in vielen Bereichen bereitgestellt und Hilfsgüter wie Lebensmittel und Medikamente gesammelt und an die Grenzübergänge zur Ukraine transportiert. Es wurden tragfähige Strukturen aufgebaut, um die Geflüchteten und die Freiwilligen vor Ort mittel- und langfristig zu unterstützen.



Unterstützung von ankommenden Geflüchteten in Polen NGO SIEW, Kielce/Polen



Unsere Partnerorganisation SIEW unterstützt im polnischen Kielce Geflüchtete aus der Ukraine. Im Vordergrund standen dabei vor allem die Verteilung von Lebensmitteln und Kleidung sowie psychologische Beratung und die Betreuung von Kindern. SIEW fördert bereits seit Jahren den kulturellen Austausch zwischen Polen und der Ukraine und war somit nach Beginn der russischen Invasion sofort Ansprechpartnerin für ukrainische Geflüchtete in Kielce. Die Freiwilligen koordinierten in ihrer supermarktähnlichen Verteilstation die Annahme und Ausgabe von Lebensmitteln, Hygieneprodukten und Kleidung. Es wurden außerdem Unterkünfte, Sprachkurse, kulturelle Angebote und Arbeitsplätze organisiert sowie psychologische Unterstützung sowie Betreuung für Jugendliche und Kinder bereitgestellt.

Von Nothilfe zur "Projektregion": Langfristiges Engagement als Zeichen von Nachhaltigkeit

Aus der Erfahrung der letzten Jahrzehnte war klar, dass Flexibilität bei der Projektarbeit eine besondere Rolle spielt. Schüler Helfen Leben war darauf eingestellt, dass sich Bedarfe kontinuierlich (auch räumlich) verändern können. Gleichzeitig richteten wir den Blick vorausschauend auf längerfristige Unterstützung.

Die ersten Projekte entstanden in den Nachbarländern Polen und der Republik Moldau entlang der Fluchtrouten. Sie unterstützten ankommende Menschen beispielsweise mit Lebensmitteln, Hygieneprodukten, der Vermittlung oder Bereitstellung von Unterkünften und Beratungsangeboten wie 24-Stunden-Hotlines (Details siehe Infoboxen).

Schnell war es uns möglich, auch in der Ukraine selbst aktiv zu werden. Zu Beginn verteilte in Czernowitz die Ukrainisch-Deutsche Kulturgesellschaft in Zusammenarbeit mit SHL Hilfsgüter an Binnenvertriebene. Kinder erhielten auf diese Weise Spielsachen, um etwas Abwechslung vom Kriegsalltag zu schaffen. Schon im Mai gelang es, für die bestehenden Projekte auch weitere Finanzmittel einzuwerben. So konnten die Reichweite und Wirkung der Projekte auch über die von Schüler*innen gesammelten Spenden hinaus gesteigert werden. Verschiedene Privat- und Unternehmensstiftungen vertrauten hier der Expertise und Erfahrung von SHL und stellten insgesamt EUR 170.000,- zur Verfügung. Als besonders wertvoll erwies sich dabei für die Geldgeber, über die Partner von Schüler Helfen Leben schnell, unmittelbar und unbürokratisch wirkungsvolle Nothilfe für ukrainische Kinder und Jugendliche bereitstellen zu können.

Das gewachsene Engagement in den Nachbarländern und der Ukraine selbst warf trotz aller Grundsätze der Bedarfsorientierung und Flexibilität schnell die Frage nach einer längerfristigen Perspektive für die Unterstützung auf. Wir entschlossen uns, nicht zuletzt den Wünschen der beteiligten Jugendlichen in Deutschland folgend, unsere Unterstützungsleistungen in der Ukraine auszuweiten und zu institutionalisieren. Um dieses Engagement nachhaltig abzusichern, sollen weitere Partner gewonnen werden, die ein Interesse daran haben, zielgerichtet und wirksam Kinder und Jugendliche zu unterstützen, die vom Krieg betroffen sind. Sie profitieren dabei von der Effektivität der von Schüler Helfen Leben organisierten Projekte, deren starker lokalen Bezüge und der langjährigen Erfahrung in der Projektförderung in Kriegssituationen und Nachkriegsgesellschaften.

Fokus auf eigene Stärken

Schüler Helfen Leben hat in den 1990er Jahren in Ex-Jugoslawien neben der akuten Nothilfe nach Ende der Kriege stets auch Wiederaufbauhilfe, insbesondere für Kinder und Jugendliche in Form von Schulen und Kindergärten, geleistet. In der Ukraine wiederum werden bewusst psychosoziale, empowernde und Aspekte informeller Bildung im Fokus sein. Damit möchten wir nicht nur unsere Stärken und die Erfahrung aus drei Jahrzehnten Arbeit mit Jugendlichen in Kriegs- und Nachkriegskontexten nutzbar machen, sondern auch junge Menschen in die Gestaltung der Aktivitäten und Projekten einbeziehen. Damit soll die Arbeit mit "Standardlösungen" vermieden werden, die dem lokalen Bedarf und Kontext nicht gerecht werden. Andererseits stellen gerade Kinder und Jugendliche einen Bevölkerungsteil dar, der in Kriegs- und Krisensituationen häufig übergangen wird (vgl. den Beitrag von Aida Becirovic und Sasa Madacki in diesem Heft), deren Einbezug aber von besonderem Interesse ist: Nicht nur sind junge Menschen überproportional von Flucht und Vertreibung betroffen, sie gehören auch zu den besonders vulnerablen Gruppen eines Kriegs. Je massiver die Lebensumstände, Lernund Begegnungsorte der insgesamt 11,5 Millionen junger Ukrainer*innen eingeschränkt werden, desto schwerer fällt es ihnen, Perspektiven für eine erstrebenswerte und selbstbestimmte Zukunft zu entwickeln. Dies wiegt umso schwerer, als dass Wiederaufbau und die künftige Gestaltung einer freien und demokratischen Ukraine in besonderem Maß vom Einsatz der jungen Generation abhängen werden. Wir sind daher überzeugt, dass junge Menschen auch in Krisenzeiten ein Recht auf Förderung und Beteiligung haben. Als Expert*innen in eigener Sache und Verantwortungsträger*innen für die Zukunft müssen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene schon jetzt gehört werden. Deshalb hat Schüler Helfen Leben die in diesem Heft vorgestellte Online-Konsultation "Ukraine's Future Voices" ins Leben gerufen (s. auch unten). Diese verleiht jungen Menschen in der aktuellen Situation des Krieges eine Stimme und identifiziert Themen, anhand derer künftige Bildungs- und Beteiligungsprojekte für junge Ukrainer*innen gestaltet werden können. Die Ergebnisse sind auch handlungsleitend für die Projektaktivitäten in der Ukraine über die aktuelle Kriegssituation hinaus.

Shelter Ukraine

Das Projekt "Shelter Ukraine" hat seine Wurzeln in einer Initiative von engagierten Ukrainer*innen in der Kleinstadt Verkhovyna in den ukrainischen Karpaten. Dort wurden nach dem Angriff Russlands psychosoziale Aktivitäten, z. B. Sport, Therapie, Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen und Ausflüge für junge Binnengeflüchtete

und ihre Familien angeboten. Im Mai 2022 begann SHL

mit der Förderung eines Ablegers dieses Projekts ("Shel-

ter Lviv") im westukrainischen Lviv. Nach einem Besuch

beim Partner vor Ort und dem erfolgreichen Abschluss

des ersten Projektzeitraums wurde die Entscheidung ge-

troffen, das Projekt auf acht Standorte zu erweitern und

somit das Projekt "Shelter Ukraine" ins Leben zu rufen.

Schon heute leistet das Projekt wertvolle Arbeit, um jun-

gen Binnenvertriebenen und ihren Familien das Ankom-

Integration in die dortige Gemeinschaft zu befördern. Es

men in einer neuen Umgebung zu erleichtern und die

unterstützt Kinder und Jugendliche beim Umgang mit

traumatischen Erfahrungen und stärkt so junge Men-

schen in ihrer Entwicklung. Gleichzeitig werden Eltern

entlastet, indem ihre Kinder in einem sicheren Umfeld

Für die Zukunft wird es entscheidend sein, dass bislang

in starkem Maß auf Honorarbasis und ehrenamtlich ge-

tragene Projekt auf eine solide Finanzierungsgrundlage

zu stellen. Damit soll die Arbeit verlässlich und planbar

für längere Zeiträume und zum Wohle der teilnehmen-

den Kinder und Jugendlichen fortgeführt werden. Diese

Verlässlichkeit ist bedeutsam, um die integrierende

Wirkung des Projekts erzielen zu können und vom

Krieg betroffenen Jugendlichen wieder Zukunftsperspektiven zu eröffnen. In besonderem Maße gilt dies

für Projektkomponenten, die auch den Teilnehmenden

ermöglichen sollen selber aktiv zu werden. Dem Grund-

satz folgend, Geflüchtete als aktiv handelnde Akteure

anstatt als passive Zielgruppe wahrzunehmen, sind

Projektkomponenten besonders wichtig, die eigenes

Engagement der jungen Menschen für die Gemeinschaft

ermöglichen. Übernimmt beispielsweise Teilnehmende

selbst Verantwortung im Rahmen des Projekts, beispiels-

weise als Trainer*in für andere Kinder und Jugendliche,

erfahren sie Selbstwirksamkeit trotz herausfordernder

Lebensumstände. Zudem stärkt dies mittelfristig auch

betreut werden.

das Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten - und wirkt so räumlich wie zeitlich deutlich über das konkrete Projekt hinaus. Allerdings erfordern derartige Projektansätze eine längerfristige Perspektive und Finanzierungssicherheit. Im Rahmen einer solchen Förderung sind zudem Projektkomponenten vorgesehen, die die Vernetzung der Teilnehmenden an den acht Standorten ermöglichen sollen. Dazu sind sowohl Onlinekomponenten als auch gegenseitige Besuche denk-

Von Nothilfe zu Empowerment

Das Empowerment der jungen Generation ist also die mittel- bis langfristige Orientierung für wirkungsvolle Projektarbeit SHLs in der Ukraine. Gilt dies dem konventionellen Verständnis nach in Friedenszeiten, gibt es genügend Gründe, diese Stärkung von Rolle, Fähigkeiten und Selbstvertrauen junger Menschen schon jetzt in den Blick zu nehmen:

sche und zukunftsorientierte Gesellschaft. So werden die Grundsteine gelegt, dass Jugendliche aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen teilnehmen, anstatt nur passive Mitglieder der Zielgruppe sozialer und politischer Reformen zu sein.

Aus drei Jahrzehnten Bildungs-, Demokratie- und Engagementförderung Jugendlicher in Südosteuropa hat SHL fünf Ansätze identifiziert, die auch für gelingendes Empowerment in der Ukraine beachtet werden sollten. Diese sind genauer beschrieben im Beitrag von Becirovic/Madacki in diesem Heft. Sie beziehen sich auf a) die hohe Bedeutung des Einbezugs der jungen Generation in Unterstützungsprogramme, b) die Stärkung des lokalen Community-Bezugs bei der Arbeit mit Jugendlichen gerade auch abseits der Großstädte, c) die Vermittlung von Leadership-Kompetenzen an junge Menschen und

Grundsätzlich ist festzustellen, dass junge Menschen im Krieg schlechteren Zugang zu Bildung und weniger Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben und dementsprechend weniger Austausch mit Gleichaltrigen und schlechtere berufliche Perspektiven haben. Psychosoziale Projekte und Angebote setzen hier an. Zusätzlich darf keinesfalls unterschätzt werden, dass kriegsbedingte Entbehrungen junge Menschen mit einem Gefühl der Bedeutungslosigkeit eigener Bedürfnisse und entmutigt zurücklassen können. Hier muss Empowerment ansetzen: Programme zur Stärkung jugendlicher Selbstwirksamkeit adressieren den Druck, dem sich die junge Generation während und nach einer Kriegssituation ausgesetzt fühlt. Zusätzlich bereiten sie durch die dort vermittelten Kompetenzen junge Menschen darauf vor, in der Nachkriegsgesellschaft Verantwortung zu übernehmen, beispielsweise mit Blick auf eine demokrati-

die Ermutigung zur Übernahme entsprechender Positionen in der Zivilgesellschaft, d) individuelles Mentoring und persönlichen Support sowie e) die Bedeutung von beruflichen und ökonomischen Perspektiven für eine positive Zukunftsorientierung im eigenen Land.

Internationales Engagement darf sich nicht auf Nothilfe beschränken

Auch wenn die Orientierung an aktuellen und dringendsten Bedarfen vor Ort für Schüler Helfen Leben und gewiss auch alle anderen internationalen Akteur*innen handlungsleitend bleiben wird, empfiehlt es sich, das Empowerment der jungen Generation Ukrainer*innen frühzeitig in den Blick zu nehmen. Dies zeigt auch die in diesem Heft vorgestellte Konsultation Ukraine's Future Voices: Junge Ukrainer*innen denken schon jetzt über die akute Kriegssituation hinaus und wünschen sich mit überwältigender Mehrheit eine Zukunft in einem freien, demokratischen und an europäischen Standards orientierten Staat. Um die Grundlage dafür zu schaffen, müssen bestehende Angebote psychosozialer Unterstützung wie das in diesem Beitrag vorgestellte Projekt "Shelter" auch in andere Unterstützungsmaßnahmen integriert sowie langfristig fortgeführt und finanziell ausgestattet werden. Dies dient nicht nur der Traumabewältigung für Binnenvertriebene, sondern perspektivisch auch der Integration von Rückkehrer*innen aus dem Ausland.

Auswirkungen auf SHL

Nach über einem Jahr Engagement für Kinder und Jugendliche, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind, hat sich gezeigt, dass durch entschiedenes Handeln und breite gesellschaftliche Unterstützung viel erreicht

werden kann. Gleichzeitig liegen große Aufgaben vor internationalen Akteur*innen: Der Krieg dauert an und verbunden mit einer sinkenden Spendenbereitschaft sowie zu befürchtenden Ermüdungserscheinungen zivilgesellschaftlicher Akteure, stehen sie in der Verantwortung, in den eigenen Bemühungen nicht nachzulassen. Der unermüdliche Einsatz der ukrainischen Zivilgesellschaft, verbunden mit dem Optimismus und der Zuversicht der jungen Generation in der Ukraine, zeigt auch: Die Weichen für eine Zukunft in Freiheit müssen jetzt gestellt werden. Das bedeutet einerseits, gerade junge Menschen dabei zu unterstützen, die künftige Entwicklung ihres Landes selbst in die Hand zu nehmen. Andererseits heißt es, die Unterstützung der Menschen in der Ukraine langfristig anzulegen.

Bei Schüler Helfen Leben sind wir bereit, diese Herausforderung anzunehmen und laden Institutionen und Akteur*innen dazu ein, uns dabei zu unterstützen. Wir bringen dabei unsere Expertise aus drei Jahrzehnten Arbeit in Kriegs- und Nachkriegsgesellschaften ein, sind bemüht, unsere Leistungen zu institutionalisieren und reflektieren regelmäßig unsere Ansätze, um die bestmögliche Wirkung der Programme zu erreichen. Dazu gehört für uns auch die Präsenz vor Ort durch die Entsendung eines Mitarbeiters und den Aufbau eines SHL-Büros in Kyiv sowie die kontinuierliche, enge und vertrauensvolle Arbeit mit den Partner*innen vor Ort. Diese leisten unter schwierigen Bedingungen und enormer psychischer Belastung Beeindruckendes. Im Gegenzug sind Akteur*innen im Ausland aufgefordert, ihre Arbeitsweisen und Abläufe anzupassen: Unterstützungsbedarf und Ansprechbarkeit richten sich in der Regel nicht nach Büro- und Geschäftszeiten.

Zentral bleibt aber ebenfalls, die Offenheit und das Interesse zu bewahren, die Entwicklungen und Bedarfe genau zu verfolgen und die Konzeption der eigenen Programme entsprechend anzupassen.



Das Projekt Shelter unterstützt Binnenvertriebene an acht Standorten in der Ukraine.

Jugendliche als Akteur*innen eines positiven Wandels in Krisenzeiten

"Du bist nur einmal jung, aber wenn du es richtig machst, ist es genug"

- Joe E. Lewis

Übersetzt aus dem Englischen von Bianca Tosti und Jonas Zimmermann



Sasa Madacki

Saša Madacki ist Programmleiter im Büro Sarajevo von Schüler Helfen Leben. Er hat einen doppelten Bachelorabschluss in Komparatistik und Informationswissenschaft an der Universität Sarajevo erworben. Seine Tätigkeitsfelder umfassen transformative Bildung, sozialwissenschaftliche Forschung zu sensiblen Themen und die schrittweise Verwirklichung von Menschenrechten in Post-Konflikt-Gesellschaften.



Aida Becirovic

Aida Becirovic ist Leiterin des Büros von Schüler Helfen Leben in Sarajevo. Sie hat einen Masterabschluss an der Leuphana Universität Lüneburg erworben. Ihre Tätigkeitsfelder sind die Stärkung der Rolle der Jugend in ländlichen und unterentwickelten Gebieten, die (Trans-)Formation von Jugendorganisationen, Aufklärung der Zivilgesellschaft über die Bedürfnisse der Jugend, non-formale Bildung und die Bekämpfung der Segregation in der Bildung.

Der Krieg in Bosnien und Herzegowina in den 1990er Jahren und der Krieg gegen die Ukraine erinnern leibhaftig daran, dass der Frieden in Europa nicht garantiert ist. Die russische Invasion hat langjährige Gewissheiten erschüttert und die politische Landschaft Europas grundlegend verändert. Auch wenn die gegenwärtigen Ereignisse nicht gleichzusetzen sind mit der Situation in Bosnien und Herzegowina in den 1990er Jahren oder der gewaltsamen Auflösung Jugoslawiens im Allgemeinen, sehen wir ähnliche Auswirkungen auf die junge Generation, ihre Rechte und Chancen. Durch unsere fast 30-jährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Jugendlichen in Bosnien und Herzegowina, die ihre Stärkung und Teilhabe fördert, haben wir wichtige Lehren aus Ereignissen ziehen können. Diese sollten bei der Gestaltung von Programmen und der Unterstützung der jungen ukrainischen Generation in Zeiten des Kriegs und des Wiederaufbaus berücksichtigt werden.

Inmitten der von Konflikten zerrütteten Gesellschaft Bosniens in den 1990er Jahren erreichten ethnische und religiöse Spannungen einen Siedepunkt. Ein Erbe komplexer ethnischer, religiöser und nationalistischer Rivalitäten, das durch die politischen Ambitionen externer Mächte verstärkt wurde, führte zu Gewalt und Vertreibung von Zivilist*innen: Die Wurzeln des Konflikts lassen sich auf den Zerfall Jugoslawiens zurückführen, ein Land, das für verschiedene ethnische und religiöse Volksgruppen, darunter Bosniaken, Serben und Kroaten, Heimat war. Als Jugoslawien aufgelöst wurde, verschärften sich nationalistische Spannungen zwischen den verschiedenen Gruppen. Es kam zu einer massiven Aggression gegenüber Bosnien und Herzegowina. Der Konflikt

wurde durch das Eingreifen ausländischer Mächte, wie anderer europäischer Staaten, die in der Region Eigeninteressen verfolgten, noch weiter verschärft. Mit über 100.000 Toten und Millionen Binnenvertriebenen war das Ergebnis des Konflikts verheerend.

2022 wurde die Ukraine, eine Nation, die bereits fast ein Jahrzehnt lang mit Aggressionen und Gräueltaten auf ihrem Boden zu kämpfen hatte, von Russland angegriffen. Die Konsequenz: rasch ansteigende Anzahl der Todesopfer und die Vertreibung von Millionen von Menschen, darunter ein beträchtlicher Teil der Kinder und Jugendlichen des Landes. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion, glichen langfristige, politische und gesellschaftliche Prozesse der Zugehörigkeit zur internationalen Politik einer Identitätsfrage. Bei diesen Prozessen haben ethnische und sprachliche Identitäten eine wichtige Rolle gespielt. Die Unterschiede zwischen ihnen wurden seitdem durch die russische Außenpolitik in ihrem Streben nach Einfluss deutlich hervorgehoben¹. Auch, wenn Unterschiede zur Situation im ehemaligen Jugoslawien und der Ukraine bestehen, so kann man doch sagen, dass Zivilist*innen in beiden Fällen am stärksten durch mächtige externe Kräfte, die ihre Interessen in den jeweiligen Ländern durchsetzen wollen, gelitten haben. Russlands Versuch, die Wirtschafts-, Bildungs- und Gesundheitsinfrastruktur zu zerstören, wird insbesondere für die Zivilbevölkerung verheerende Langzeitfolgen mit sich bringen. In Bosnien und Herzegowina ging die Gewalt mit der Auflösung der Zivilgesellschaft einher, während in der Ukraine der starke Schulterschluss der Zivilgesellschaft als Reaktion auf den Krieg Hoffnung für die zukünftige Entwicklung des Landes gibt.

Die Zivilbevölkerung beider Länder geriet in ein Kreuzfeuer, geprägt von Gewalt, Zerstörung und Vertreibung. Junge Menschen sind unverhältnismäßig stark betroffen, da das Gewicht des Wiederaufbaus der Gesellschaft nach den Konflikten auf ihren Schultern lastet. Während des Kriegs wurde ihnen der Zugang zu Bildung, zu sozia-

¹ Shokohi, Hera (2023): Hera Shokohi stellt vor. Nation und Sprache seit 1991. Ukrainisch und Russisch im Sprachkonflikt, https://te.ma/art/04d4q3/besters-sprachpolitik-ukraine-russland/(zuletzt aufgerufen am 09.02.2023)

lem und kulturellem Leben, zu Beschäftigungsmöglichkeiten sowie zu Verbindungen zu ihren Gleichaltrigen verweigert - kurz gesagt, ihr Alltag geriet komplett aus den Fugen. Die gesamte Ukraine und ihre Verbündeten müssen sich sowohl während als auch nach dem Krieg um das Wohlergehen junger Menschen kümmern, um zu verhindern, dass sich dieselben tragischen Ereignisse, wie nach der gewaltsamen Auflösung Jugoslawiens, wiederholen.

Unsere Erfahrung als Teilhabende an dem Wiederaufbau nach dem Krieg unterstreicht die entscheidende Rolle, die junge Menschen bei der Gestaltung der Zukunft spielen. Da die Schwierigkeiten, mit denen junge Menschen während eines Konflikts konfrontiert sind, dazu führen können, dass sie sich in einer Nachkriegsgesellschaft ausgegrenzt und entmachtet fühlen, halten wir die Stärkung der Jugend für entscheidend, auch wenn der Konflikt noch nicht gelöst ist. Die Stärkung der Jugend ist ein wesentlicher Faktor in jeder Konfliktsituation. Dadurch wird es den jungen Menschen ermöglicht, dem Druck, dem sie in der Nachkriegsgesellschaft ausgesetzt sind, Stand zu halten. Darüber hinaus trägt dies zu Frieden und Verständigung bei. Zwei Faktoren, die für eine demokratische Gesellschaft von entscheidender Bedeutung sind. Indem man junge Menschen befähigt, werden sie stärker in Entscheidungsprozesse miteinbezogen und können so in der Nachkriegszeit eine klare Rolle in der Zukunftsorientierung ihres Landes einnehmen. Die Stimmen der Betroffenen, die sonst untergehen könnten, werden auf diese Weise gehört und respektiert. Darüber hinaus trägt die Stärkung der Jugend dazu bei, die Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung zu bekämpfen, die viele junge Menschen in Konfliktsituationen empfinden. Ihnen ein Gefühl für Zielsetzung und Richtung zu vermitteln, bietet ihnen konstruktive Hilfe und eine positive Möglichkeit, wie sie ihre Energie nutzen können. Es ist auch von entscheidender Bedeutung, dass junge Menschen in der Lage sind, Fähigkeiten zu entwickeln und sich Wissen anzueignen, damit sie etwas zur Gesellschaft beitragen und etwas bewirken können. Das kann ein Gefühl der Eigenverantwortung und Verantwortung schaffen.

Schließlich kann es dabei helfen, eine offene und weniger für Konflikte anfällige Gesellschaft zu schaffen, wenn Jugendliche eine Plattform erhalten, um ihre Ansichten und Meinungen zum Ausdruck zu bringen.

Theorie des Jugend-Empowerment

Die Stärkung der Jugend ist ein Prozess, der jungen Menschen ein Gefühl der Entscheidungsfreiheit und Kontrolle über ihr Leben gibt. Sie beruht auf der Überzeugung, dass jeder junge Mensch das Recht verdient,

Entscheidungen zu treffen und Maßnahmen zu ergreifen, die sich positiv auf das eigene als auch auf das Leben von Gleichaltrigen auswirken. Kernkompetenzen, wie Selbstbestimmung, Teilhabe, Respekt, Teamarbeit und gegenseitige Rücksichtnahme spielen dabei eine wichtige Rolle. Diese Kernkompetenzen ermöglichen es jungen Menschen, die Herausforderungen, mit denen sie sich konfrontiert sehen, zu begreifen, ihre Fähigkeiten und ihr Selbstvertrauen aufzubauen und durch fundierte Entscheidungen sowie konkrete Maßnahmen, positive Veränderungen voranzutreiben.

Beschäftigt man sich gründlich mit der Literatur² zur Stärkung der Jugend, so erkennt man eine Vielzahl von Perspektiven. Von den 454 analysierten Forschungsarbeiten wurden 59 konzeptionelle Ansätze, 40 theoretische Konzepte und 195 Modelle, Bereiche und Dimensionen diskutiert. Befähigung wird von einigen Autor*innen als dynamischer Prozess wahrgenommen, der zu einem bestimmten Ergebnis führt, während andere die Bedeutung einzelner, organisatorischer und gemeinschaftlicher Faktoren betonen. Die große Bandbreite an Disziplinen, einschließlich Psychologie, Bildung, Politik, Wirtschaft sowie Sozial- und Kulturwissenschaften, trägt zusätzlich zur Komplexität des Konzepts bei. Die Studie impliziert, dass Befähigung, in Bezug auf ein Machtvakuum oder fehlende Stärke, aufschlussreicher sei. Weniger aufschlussreich sei sie in Bezug auf positive Konzepte, abhängig von Person, Gruppe oder Situation. Die meisten empirischen Studien schließen Themen, wie Selbstwirksamkeit, Motivation und die Wahrnehmung von Kontrolle über den gesellschaftspolitischen Bereich, in die Diskussionen mit ein. Dies deutet darauf hin, dass sich die meisten Studien hauptsächlich auf theoretische Ansätze konzentrieren und es an empirischen Daten mangelt. Dies unterstreicht die Notwendigkeit weiterer Forschung, um die verschiedenen Bereiche und Dimensionen von Befähigung aufzuzeigen.

Unabhängig davon, welcher theoretische Ansatz, welches Konzept oder welches Modell verwendet wird, um operative Strategien oder programmatische Interventionen zu diskutieren, bleibt ein entscheidender Punkt der Gleiche und zwar, wie die neuen Generationen und vor allem die jungen Menschen das Verständnis dafür formen werden, wie wichtig es für die Gestaltung einer zukünftigen Gesellschaft sein wird, Gräueltaten, Konflikte oder Gewalt, die der Vergangenheit angehören,

zu überwinden", wobei zu berücksichtigen ist³, dass "die Aufklärung und Ausgestaltung von Sichtweisen der Jugend, die die nächste Generation von Bürger*innen und Führungskräften werden soll, eine entscheidende Komponente zur Bestimmung werden, ob sie aktive Bürger*innen, unterdrückte Subjekte oder Täter*innen des alten Systems werden. (...) Die Jugendfrage und inwieweit die junge Generation sich zusammenschließt, um am politischen Geschehen teilzuhaben, wird sich in der zukünftigen Kraft eines jeden Landes widerspiegeln"4.

Ukraine's Future Voices

Junge Menschen zu ermächtigen, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben, statt sie nur zu passiven Empfängern von Reformen zu machen, wird von entscheidender Bedeutung für die Schaffung einer Gesellschaft sein, in der auf die Bedürfnisse und Wünsche junger Menschen in Post-Konfliktländern eingegangen wird. Formale und nicht-formale Bildung spielen in diesem Prozess eine entscheidende Rolle und müssen ein zentraler Schwerpunkt der Reformbemühungen sein, um sicherzustellen, dass die Stimmen junger Menschen gehört und ihre Ansichten anerkannt werden.

Es ist von höchster Wichtigkeit zu erkennen, wie sehr formale Bildung zur Förderung des Friedens beitragen kann. Zwar ist bekannt, wie wichtig Bildungsreformen als Teil der Agenda der Transition in einer nach Konflikten geprägten Gesellschaft sind, jedoch hat die jüngste Forschung auch gezeigt, wie Bildung Konflikte in einer gespaltenen Gesellschaft fördern und verstärken kann⁵, wie dies in Bosnien und Herzegowina der Fall ist, z.B.durch starke Politisierung von Bildung in einer Post-Konflikt-Gesellschaft⁶. Dass die neuen Generationen ein Verständnis für die Vergangenheit entwickeln, wird für die Gestaltung zukünftiger fragiler Übergangsgesellschaften wichtig sein; sei es durch Bildung oder durch Institutionen für Jugendliche⁷.

Die Bedeutung der nicht-formalen Bildung kann nicht ignoriert werden, da sie eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung formaler Bildungssysteme spielt. Nichtformale Bildung vermittelt dem Einzelnen die notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen, sich an die schnelllebigen und sich ständig verändernden Anforderungen unserer sich schnell entwickelnden, technologischen, sozialen und wirtschaftlichen Landschaft anzupassen. Als Schlüsselaspekt des lebenslangen Lernens befähigt es sowohl junge als auch Erwachsene Menschen, ihre Fähigkeiten kontinuierlich zu entwickeln und zu verfeinern, damit sie in einer sich ständig weiterentwickelnden Welt mithalten können.8

Um die Herausforderungen in Konflikt- und Post-Konflikt-Gesellschaften bewältigen zu können, müssen wir die entscheidende Rolle anerkennen, die sowohl formale als auch nicht-formale Bildung spielen kann, wenn es darum geht, junge Menschen zu ermächtigen, ihr Land wieder aufzubauen. Da Jugendliche oft viel Zeit in Schulen und verschiedenen nicht-formalen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Jugendgruppen verbringen, geben diese Bildungseinrichtungen ihnen die nötigen Fähigkeiten und Kenntnisse mit, um fundierte Entscheidungen zu treffen und sich aktiv am Wiederaufbau ihrer Gesellschaft zu beteiligen. Dazu muss man die Aussöhnung zwischen Menschen fördern, die in Krisenzeiten unterschiedliche Meinungen entwickelt und Erfahrungen gesammelt haben. Etwa bei der Wiedereingliederung von Heimkehrer*innen aus dem Ausland.

In der Resolution 2250 (2015) des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen wird betont, wie wichtig es ist, Jugendliche von Beginn an in alle Prozesse, die mit Situationen während und nach Konflikten zu tun haben, miteinzubeziehen. In dieser Resolution wird hervorgehoben, dass Zugangsbeschränkung junger Menschen zu Bildung und wirtschaftlichen Möglichkeiten erhebliche Auswirkungen auf die Verwirklichung dauerhaften Friedens und dauerhafter Aussöhnung haben wird. Sie erkennt an, dass eine große Jugendbevölkerung zu dauerhaftem Frieden und wirtschaftlichem Wohlstand beitragen kann, wenn integrative Maßnahmen ergriffen werden. In der Resolution werden die Staaten aufgefordert, ein Umfeld zu schaffen, in dem jugendliche Akteur*innen unterschiedlicher Herkunft anerkannt und angemessen unterstützt werden, um Gewalt zu verhindern und den sozialen Zusammenhalt zu fördern. Außerdem wird betont, dass politische Maßnahmen notwendig sind, die einen positiven Beitrag zur Friedenskonsolidierung leisten, wie z. B. die Bereitstellung von hochwertiger Bildung, Berufsausbildung und Beschäftigungsmöglichkeiten. Darüber hinaus ermutigt sie die Staaten, Projekte zu unterstützen, die darauf abzielen, eine Kultur des Friedens, der Toleranz und des interkulturellen und interreligiösen Dialogs zu fördern. Damit soll verhindert werden, dass Jugendliche mit Gewalttaten, Terrorismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskrimi-

Übernommen von: Xavier Úcar Martínez, Manel Jiménez-Morales, Pere Soler Masó & Jaume Trilla Bernet (2016): Exploring the conceptualization and research of empowerment in the field of youth, International Journal of Adolescence and Youth, DOI: 10.1080/02673843.2016.1209120; Dieser Abschnitt enthält extrahierte Konzepte aus der systemischen Übersicht. Vollständige bibliografische Aufzeichnungen können in der Ursprungsstudie eingesehen

Cole, Elizabeth A. und Karen Murphy. 2014. "History Education Reform, Transitional Justice, and the Transformation of Identities." In Identities in Transition: Challenges for Transitional Justice in Divided Societies, herausgegeben von Paige Arthur, 334–369. Cambridge: Cambridge University Press gemäß Dženeta Karabegović (2017): Aiming for transition justice? Diaspora mobilisation for youth and education in Bosnia and Herzegovina, Journal of Ethnic and Migration Studies,

Diuk, N. M. (2012). The next generation in Russia, Ukraine, and Azerbaijan. Lanham, MD: Rowman & Littlefield., p. 2.

Vgl. oben 2.

Chayes, Antonia, und Martha Minow, Hrsg. (2003) Imagine Coexistence: Restoring Humanity after Violent Ethnic Conflict. San Francisco, CA: Jossey-Bass. nach Karabegović (2017).

Recommendations of the Committee on Culture and Education of The Parliamentary Assembly of Council of Europe (Non-formal Education Report, Doc. 8595,15. Dezember 1999)

nierung in Berührung kommen.

Auch wenn einige dieser Faktoren sowohl in Bosnien und Herzegowina als auch in der Ukraine möglicherweise nicht relevant sind, ist es von entscheidender Bedeutung, dass junge Menschen in jeder Phase des Prozesses aktiv einbezogen werden. Dass man sie als wichtige und engagierte Akteur*innen anerkennt, ist notwendig, um erkennbare Fortschritte und Veränderungen hervorzubringen.

Lehren aus dem Engagement von SHL in Bosnien und Herzegowina

1992 ergriff eine Gruppe von Gymnasiast*innen aus Rheinland-Pfalz die Initiative, aktiv zu werden, nachdem sie den Krieg in Bosnien und Herzegowina (BiH) im Fernsehen mitverfolgt hatten. Was als kleine Initiative begann, wuchs schnell auf 300 deutsche Schulen an. Die Schüler*innen sammelten und lieferten 30 Tonnen Hilfsgüter an bosnische Schüler*innen in Flüchtlingslagern in Kroatien. Die Bewegung breitete sich in ganz Deutschland aus, wobei sich verschiedene regionale Gruppen bildeten. In den Jahren 1994 und 1995 stellte das SHL-Büro in Sarajevo Lehrmaterialien für über 40.000 Schüler*innen in Sarajevo, Zenica, Tuzla, Mostar und Goražde sowie Sportgeräte und Unterrichtsmaterialien für Schulen zur Verfügung. Darüber hinaus wurde ein Teil der durch Kampagnen und Spenden gesammelten Mittel in den Wiederaufbau von Schulen und Kindergärten investiert, die zerstört worden waren.

Seit dem Krieg hat SHL seine Arbeit in Bosnien und Herzegowina fortgesetzt und war an der Gründung der landesweiten Landesschüler*innenvertretung und der Jugendmedienorganisation beteiligt. Beide Organisationen sind bis heute wichtige von Jugendlichen geführte Einrichtungen im Land. Im Jahr 2002 hat Schüler Helfen Leben Deutschland den Übergang von einem Verein zu einer Stiftung vollzogen – der ersten Stiftung, die von Schüler*innen im Land gegründet wurde –, um Projekte in Südosteuropa langfristig zu unterstützen und finanziell abzusichern.

Wie oben erläutert, hat sich die Arbeit von SHL bereits bemerkenswert auf die Jugendentwicklung in Bosnien und Herzegowina ausgewirkt. Die geleistete humanitäre Hilfe, der Wiederaufbau von Schulen und die direkte Stärkung der Jugend haben dazu beigetragen, eine bessere Zukunft für die nächste Generation zu schaffen. SHL ist zu einem Vorbild für andere Organisationen geworden, und seine Bemühungen dienen als Beispiel dafür, wie internationale Solidarität zur Unterstützung der Entwicklung genutzt werden kann.

Die Einbeziehung junger Menschen in den Friedens-

konsolidierungsprozess hat die Bedeutung der Stärkung der Jugend in Bosnien und Herzegowina hervorgehoben. Dazu gehört auch, die jungen Menschen mit Fähigkeiten, Ressourcen und Unterstützung auszustatten, die es ihnen ermöglicht, friedliche Gemeinschaften aufzubauen, konstruktiven Dialog zu führen und gewaltfreie Konfliktlösung anzustreben. Durch Bildungs-, Ausbildungs- und Mentor*innenprogramme erhalten Jugendliche die Möglichkeit, Wissen und Fähigkeiten zu erwerben, die ihnen helfen können, aktive Akteur*innen des Wandels in ihren Gemeinschaften zu werden. Indem junge Menschen dazu ermutigt werden, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, indem ihre Anliegen ernst genommen werden und indem sie darin bestärkt werden, aktiv an gemeinschaftlichen Aktivitäten beizutragen, kann man in ihnen ein Verantwortungsbewusstsein für ihre eigene Zukunft wecken. Dadurch wird ihre Resilienz und ihre Kompetenz zur Konfliktbewältigung gestärkt.

Die Jugendinitiativen von SHL in Bosnien und Herzegowina zeigen, dass das bemerkenswerte Potenzial junger Menschen einen transformativen Wandel herbeiführen kann. Indem den Jugendlichen von SHL die nötigen Werkzeuge und Möglichkeiten mitgegeben wurden, eine federführende Rolle in ihrem Land zu spielen, konnte die Organisation ein positives und inspirierendes Wachstum vorantreiben. Die Arbeit von SHL hat einen sichtlichen Unterschied im Land bewirkt. Die Organisation hat bewiesen, dass aus ihrem Beispiel für Jugendinitiativen viele Lehren gezogen werden können.

Hier sind einige der Lehren, die aus der Arbeit von SHL in Bosnien und Herzegowina zur Stärkung der Jugend gezogen wurden:

- 1. In die Jugend investieren: In Bosnien und Herzegowina hat SHL festgestellt, dass Investitionen in die Bildung und Entwicklung junger Menschen langfristige Vorteile für das Land haben. SHL hat zu einer Kultur der Stärkung und der Einbeziehung junger Menschen in die Gemeinschaft beigetragen, indem es Ressourcen und Möglichkeiten für sie bereitgestellt hat, die ihnen dabei helfen, sich weiterzubilden und weiterzuentwickeln. SHL hat verschiedene Schritte unternommen, um das Bildungssystem in Bosnien zu unterstützen, z. B. die Bereitstellung von Bildungsressourcen, den Bau neuer Schulen und die Verbesserung bestehender Schulen. Die Organisation hat sich auch auf die Förderung der Lehrausbildung und der beruflichen Entwicklung konzentriert. Dies bedeutet, dass für alle, die sich am Wiederaufbau der Ukraine beteiligen wollen, die Unterstützung junger Menschen an oberster Stelle stehen sollte.
- 2. Beziehungen fördern: SHL hat in Bosnien und

Herzegowina festgestellt, dass für die Stärkung der Jugend der Aufbau starker Beziehungen zwischen jungen Menschen und ihren Gemeinschaften vor Ort wesentlich ist. Durch positive Tätigkeiten und Initiativen, die SHL organisiert hat, konnte eine enge Beziehung zwischen jungen Menschen und ihrem lokalen Umfeld aufgebaut werden. Die Organisation hat Projekte in Gemeinden unterstützt, Mentorings und Coachings angeboten sowie Workshops veranstaltet, um den sozialen Zusammenhalt zu fördern, ein sicheres Umfeld zu schaffen und Beziehungen zu stärken. Wenn dieser Ansatz in der Ukraine angewandt wird, wird er die Wirkung von Initiativen zur Jugendförderung verstärken. Darüber hinaus hat SHL angesichts der Lage in Bosnien und Herzegowina daran gearbeitet, junge Menschen mit unterschiedlicher sozialer, ethnischer und religiöser Herkunft zusammenzubringen, eine positive Jugendentwicklung und dauerhaften Frieden zu fördern sowie Vertrauen aufzubauen.

- Ein Gespür für Verantwortung vermitteln: Die Arbeit von SHL in Bosnien und Herzegowina unterstreicht, wie wichtig es ist, junge Menschen in die Lage zu versetzen, Führungsrollen zu übernehmen und sich aktiv in ihre Gemeinschaften einzubringen. Die Organisation hat junge Menschen durch Schulungen und Orientierungshilfe mit den notwendigen Fähigkeiten und Kenntnissen ausgestattet, sodass sie effektiv Verantwortung übernehmen und sich für ihr Land einsetzen können. Ebenfalls hat es SHL jungen Menschen ermöglicht, sich zu vernetzen und praktische Erfahrungen durch Praktika, Projekte und Veranstaltungen zu sammeln. SHL hat auch eine Reihe von Online-Ressourcen geschaffen, um Jugendlichen zu helfen, Führungsqualitäten zu entwickeln und ihr Selbstvertrauen zu stärken. Indem Jugendliche in der Ukraine darin bestärkt werden, eine Führungsrolle zu übernehmen, werden sie in der Lage sein, ihr volles Potenzial auszuschöpfen und wertvolle Beiträge zum Wiederaufbau des Landes zu leisten
- hat erkannt, dass junge Menschen in Bosnien und Herzegowina Mentoring und Orientierungshilfe benötigen, um ihre Ziele zu erreichen. SHL führt junge Menschen mit erfahrenen Mentor*innen zusammen, die Beratung und Unterstützung anbieten können, und ihnen somit dazu verhelfen, ihr volles Potenzial auszuschöpfen und erfolgreiche Mitglieder der Gesellschaft zu werden. Durch Workshops, Seminare und andere Aktivitäten haben junge Menschen die Kenntnisse, Fähigkeiten und Ressourcen erworben, die sie benötigen, um erfolgreich zu sein. SHL organisiert Jugendgruppen und, falls erforderlich, personalisierte und persönliche Mentoring- und Coa-

- ching-Services, die es Mentor*innen ermöglichen, einzelnen Personen oder Gruppen maßgeschneiderte Beratung und Unterstützung zu bieten. Um das Erfolgspotenzial der Programme in der Ukraine zu maximieren, sollte man einen starken Schwerpunkt auf personalisierte Unterstützung legen und auf die individuellen Bedürfnisse und Ziele jedes Einzelnen eingehen.
- dazu beigetragen, dass Arbeitgeber vor Ort sich mit jungen Menschen in Verbindung setzen und hat so Beschäftigungsmöglichkeiten in Bosnien und Herzegowina geschaffen. Durch das Angebot von Lehrstellen und Praktika konnten junge Menschen wertvolle Berufserfahrung sammeln und Fähigkeiten entwickeln, die sich positiv auf ihren zukünftigen Werdegang auswirken werden. Für eine Nachkriegsgesellschaft in der Ukraine werden das wirtschaftliche Wohlergehen der Bürger*innen und ein Gefühl des Wohlstands entscheidend sein, um jungen Menschen zu helfen, sich eine positive Zukunft im Land vorstellen zu können.

Stärkung der Rolle der Jugend: Lage in Bosnien und Herzegowina

Die gesammelten Erfahrungen in Bosnien und Herzegowina unterstreichen, welch entscheidende Rolle der Staat bei der Unterstützung und Stärkung seiner jungen Generation spielen muss. Sogar fast 30 Jahre nach dem Krieg haben die Bemühungen der Regierung um die Stärkung der Jugend noch keine nennenswerten Ergebnisse erbracht. Eine Prüfung der Resolution des Sicherheitsrates zur Aufrechterhaltung des internationalen Friedens und der internationalen Sicherheit ergab, dass die in der Resolution vorgeschriebenen Bestimmungen nicht erfüllt wurden. Obwohl sie im Jahr 2015, 20 Jahre nach Kriegsende, in Bosnien verabschiedet wurde, dient sie immer noch als wertvoller Maßstab, um noch nicht gezogene Schlussfolgerungen zu benennen. Auch stellt sie den Rahmen dafür, dass junge Menschen stärker miteinbezogen werden und dass ihnen solide Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Die Resolution zeigt die Defizite in diesen Bereichen in Bosnien und Herzegowina deutlich auf und ist damit eine nützliche Richtlinie für künftige Bemühungen.

Das Versäumnis, junge Stimmen in Entscheidungsprozesse im In- und Ausland einzubeziehen, hat in Bosnien und Herzegowina zu einer erheblichen Lücke beim Engagement junger Menschen und bei der Beteiligung an der Konfliktlösung und -verhütung geführt. Leider wurden bei den Friedensverhandlungen und der Umsetzung von Friedensabkommen die Perspektiven und die Einbeziehung der Jugendlichen nicht berücksichtigt. Dies

führte zu einem Mangel an politischen Maßnahmen, die ihnen die Teilhabe an Friedensinitiativen verwehrt hat. Darüber hinaus hat das Fehlen einer umfassenden Friedenserziehung dazu geführt, dass Jugendliche nicht in der Lage sind, sich aktiv an bürgerlichen Strukturen und politischen Prozessen zu beteiligen. Stattdessen hat ein unausgereiftes Bildungssystem, das auf widersprüchlichen Erzählungen basiert, den Fortschritt der Übergangsjustiz und der Aussöhnung behindert⁹. Eine Studie von Kostić ergab, dass dies auf die Spaltung der Bildungspolitik und die Fragmentierung in staatlichen Institutionen zurückzuführen ist, die die Schwäche des Staates aufzeigt und den Ethnonationalismus in Bosnier und Herzegowina nach dem Konflikt aufrechterhielt. Dies wiederum hat zu Kollektivismus unter den Schüler*innen geführt¹o.

Kritiker*innen in Bosnien und Herzegowina haben Bedenken hinsichtlich der Auswirkungen internationalen Eingreifens im Land geäußert. Sie glauben, dass die starke Präsenz internationaler Organisationen die Souveränität des Landes eingeschränkt hat. Sie argumentieren auch damit, dass diese Organisationen nicht schnell genug auf den Konflikt reagiert haben, und dass ihre Prioritäten mehr auf wirtschaftlichem Interesse als auf den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung beruhten. Darüber hinaus sind sie der Ansicht, dass nicht genug getan wurde, um die Aussöhnung zwischen verschiedenen ethnischen und religiösen Gruppen zu fördern, und dass das Engagement der internationalen Gemeinschaft keinen dauerhaften Frieden und keine Stabilität herbeigeführt hat.

Ungeachtet der Unterschiede zwischen Bosnien und Herzegowina und der Ukraine unterstreicht dieser Überblick die Notwendigkeit einer gut entwickelten und sorgfältig umgesetzten staatlichen Politik im Jugendengagement während und nach einem Krieg.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Zivilgesellschaft und staatliche Akteur*innen aus vier Gründen bestrebt sein sollten, die Jugend in politischen Verhandlungen, in der Übergangsjustiz und an Wiederaufbaumaßnahmen miteinzubeziehen¹¹:

- 9 Laut Dženeta Karabegović (2017): Aiming for interim justice? Diaspora mobilisation for youth and education in Bosnia and Herzegovina, Journal of Ethnic and Migration Studies, DOI:10.1 080/1369183X.2017.1354165
- 10 Kostić, Roland. 2005. "Education Movements, Power and Identity in Bosnia and Herzegovina." In Education as Social Action, hrsg. von Ashok Swain, 52-74. London: Palgrave Macmillan
- 11 McEvoy-Levy, S. (30. September 2014). Youth and the challenges of ,post-conflict' peacebuilding. UNICEF. zuletzt aufgerufen am 29. Januar 2023 von https://www.unicef-irc.org/article/1067-youth-and-the-challenges-of-post-conflict-peacebuilding.html

- weil sie weiterhin an den Konflikten und Kämpfen beteiligt sind.
- weil sie das Recht auf Teilhabe haben.
- weil sie wertvolles Wissen und gute Ideen an den Tisch bringen.
- weil langfristiger Frieden eine nachhaltige Heilung über Generationen hinweg erfordert.

Es ist von entscheidender Bedeutung die Machtverhältnisse gerecht zu gestalten, indem sowohl Entscheidungsträger*innen der Elite als auch Jugendliche befähigt werden. Diese gemeinsame Anstrengung zielt darauf ab, einen dauerhaften Frieden zu erreichen und die Heilung über Generationen hinweg zu fördern.

Fazit

Angesichts der Lehren, die aus dem Konflikt in Bosnien und Herzegowina und dem 30-jährigen Engagement von SHL gezogen wurden, wird klar, dass die Jugend gestärkt werden muss, damit sie in die Bemühungen um den Wiederaufbau nach dem Krieg einbezogen werden kann. Junge Menschen müssen die Möglichkeit erhalten, aktiv an der Gesellschaft teilzunehmen, anstatt passive Empfänger*innen von Reformen zu sein, die ihr Leben beeinflussen. Dies kann erreicht werden, indem der Zugang zu hochwertiger Bildung sichergestellt wird und jungen Menschen Ressourcen und Möglichkeiten geboten werden, in ihren Gemeinschaften eine Führungsrolle zu übernehmen. Darüber hinaus müssen Mentoring und Orientierungshilfe bereitgestellt werden, um sicherzustellen, dass junge Menschen benötigte Unterstützung auch erhalten, um ihre Ziele zu erreichen. Investitionen in die Bildung und Entwicklung junger Menschen sind nicht nur ein verantwortungsvoller Schritt in eine bessere Zukunft, sondern ein notwendiger.

Ein ähnlicher Ansatz sollte für die Ukraine in Betracht gezogen werden. Es ist von entscheidender Bedeutung, Initiativen und Programme ins Leben zu rufen, die sich auf die Jugend des Landes konzentrieren und ihnen pädagogische und finanzielle Unterstützung sowie Möglichkeiten bieten, sich an sozialen Aktivitäten zu beteiligen und ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Um die Nachhaltigkeit dieser Initiativen zu gewährleisten, ist die Einbeziehung von Kommunalverwaltung und nichtstaatlicher Organisationen unerlässlich.

Die Stärkung der Rolle der Jugend ist ein kritisches Thema, das in Konflikt- und Post-Konflikt-Gesellschaften angegangen werden muss. Das umfangreiche Engagement von SHL in Bosnien und Herzegowina kann als Modell dienen, das für ähnliche Bemühungen in der Ukraine nicht unbeachtet bleiben sollte.

Das 1994 gegründete Büro von Schüler Helfen Leben in Sarajevo koordiniert Programme für junge Menschen aus Bosnien und Herzegowina im Alter von 14 bis 30 Jahren, die in vier Gruppen vertreten sind: (1) junge Menschen ohne oder mit minimaler Erfahrung im gesellschaftlichen Engagement, (2) junge Menschen mit Erfahrung im gesellschaftlichen Engagement, (3) junge Fachkräfte und Lehrer*innen und (4) sehr aktive Jugendliche mit erheblicher Erfahrung im Aktivismus. Unsere Methodik basiert auf Sensibilisierung, nonformellem Erfahrungslernen, Mentoring & Unterstützung, Entwicklung von Leadership-Kompetenzen, der Kleinprojektförderung und Networking-Möglichkeiten, die darauf abzielen, die Jugendlichen in ihrem Engagement zu bestärken und damit auch die Entwicklung ihrer Gemeinschaften.



Quellen

Chayes, Antonia, and Martha Minow, eds. (2003) Imagine Coexistence: Restoring Humanity after Violent Ethnic Conflict. San Francisco, CA: Jossey-Bass. According to Karabegovi (2017).

Cole, Elizabeth A., and Karen Murphy. (2014) History Education Reform, Transitional Justice, and

Cole, Elizabeth A., and Karen Murphy. 2014. "History Education Reform, Transitional Justice, and the Transformation of Identities." In Identities in Transition: Challenges for Transitional Justice in Divided Societies, edited by Paige Arthur, 334–369. Cambridge: Cambridge University Press according to Dženeta Karabegovi (2017): Aiming for transitional justice? Diaspora mobilisation for youth and education in Bosnia and Herzegovina, Journal of Ethnic and Migration Studies, DOI:10.1080/1369183X.2017.1354165

Diuk, N. M. (2012). The next generation in Russia, Ukraine, and Azerbaijan. Lanham, MD: Rowman & Littlefield., p. 2.

Education as Social Action, edited by Ashok Swain, 52-74. London: Palgrave Macmillan

Freire, P. (2000). Pedagogy of the oppressed (30th ed.; M. Bergman Ramos, Trans.). Continuum International Publishing Group.

King, Elisabeth. 2014. From Classrooms to Conflict in Rwanda. New York: Cambridge University Press. According to Dženeta Karabegovi□ (2017): Aiming for transitional justice? Diaspora mobilisation for youth and education in Bosnia and Herzegovina, Journal of Ethnic and Migration Studies, DOI:10.1080/1369183X.2017.1354165

Kosti , Roland. 2005. "Education Movements, Power and Identity in Bosnia and Herzegovina." In Martínez, Xavier Úcar Manel Jiménez-Morales, Pere Soler Masó & Jaume Trilla Bernet (2016): Exploring the conceptualization and research of empowerment in the field of youth, International Journal of Adolescence and Youth, DOI: 10.1080/02673843.2016.1209120; references 2-10 are originating from same source as a depiction of bibliographic landscape related to the concept of youth empowerment.

McEvoy-Levy, S. (2014, September 30). Youth and the challenges of ,post-conflict' peacebuilding. UNICEF. Retrieved January 29, 2023, from https://www.unicef-irc.org/article/1067-youth-and-the-challenges-of-post-conflict-peacebuilding.html

Recommendations of the Committee on Culture and Education of The Parliamentary Assembly of Council of Europe (Non-Formal Education Report, Doc. 8595, 15 December 1999)

Shokohi, Hera (2023). Hera Shokohi stellt vor. Nation und Sprache seit 1991. Ukrainisch und Russisch im Sprachkonflikt, https://te.ma/art/o4d4q3/besters-sprachpolitik-ukraine-russland/ (retrieved 09.02.2023)

The Transformation of Identities. In:// Identities in Transition: Challenges for Transitional Justice in Divided Societies, edited by Paige Arthur, 334–369. Cambridge: Cambridge University Press according to Karabegovi (2017).

United Nations. Security Council Resolution 2250 (2015)

The Power of Networks

Interview mit Annegret Wulff



Annegret Wulff

Annegret Wulff ist Vorstandsmitglied von MitOst e.V. und Geschäftsführerin der Commit gGmbH. Sie hat verschiedene Programme zur Unterstützung der aktiven Bürgerschaft und des sozialen Zusammenhalts in Europa und seinen Nachbarländern entwickelt. Eines davon ist das Theodor-Heuss-Kolleg, das mittlerweile in mehr als 20 Ländern in Ost- und Mitteleuropa, der Türkei und Nordafrika besteht. Sie verfügt über jahrelange Erfahrung im Aufbau von Communities und Netzwerken sowie in Organisationsentwicklung. Seit Beginn des umfassenden Krieges in der Ukraine koordiniert sie die massive Unterstützung des MitOst-Netzwerkes in der Ukraine. Sie hat das Vidnova Fellowship Program für zivilgesellschaftliche Akteure aus und in der Ukraine ins Leben gerufen.

Am 24. Februar 2022 begann der brutale Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. In Folge dieses Krieges mussten Millionen von Menschen ihre Heimat verlassen und Zuflucht in anderen Teilen des Landes oder im Exil suchen. Der Krieg dauert bis heute an. Viel Hilfe und Unterstützung für die Ukraine kommt aus zivilgesellschaftlichen Organisationen, die bereits Netzwerke und Kontakte vor Ort hatten.

Annegret Wulff ist Vorstandsmitglied von MitOst e.V. und Geschäftsführer des sozialen Unternehmens commit by MitOst. In unserem Interview sprechen wir über den MitOst Ukraine Solidarity Fund und darüber, wie es dem Netzwerk gelungen ist so schnell zu reagieren, was sie vor Ort tun konnten und was jetzt wichtig für die Zukunft der Menschen in der Ukraine ist.

Wie genau hat MitOst reagiert? Was habt ihr gemacht?

"Wir stehen seit 24. Februar, dem ersten Tag des Angriffskrieges, in engem Kontakt mit unseren langjährigen Partner:innen in der Ukraine und unterstützen, wo wir können und wo es gebraucht wird. Wir haben sofort eine Spendenaktion gestartet und unser internationales Netzwerk aktiviert, um die Kampagne zu verbreiten. Unser Kommunikationsteam hat großartige Arbeit geleistet in den ersten Wochen des Krieges. Es war uns wichtig, sofort zu reagieren und auch sofort zu handeln, damit auch politische Akteure gezwungen sind, zu handeln. Wir haben 2013/2014 die verhaltene Reaktion Europas auf die Krim-Annektion und die Besetzung von Luhansker und Donezker Gebiete gesehen und hatten Sorge, dass sich das wiederholt. Dieser Angriff ist zuerst ein Angriff auf die Ukraine und die Menschen in der Ukraine. Aber es ist auch ein Angriff auf uns – auf unsere europäischen Werte und unser Verständnis von Freiheit

und Demokratie.

Obwohl der Ukraine Solidarity Fund die erste Spendenaktion von MitOst war, konnten wir in kürzester Zeit mehr als 1,2 Millionen Euro sammeln. Damit haben wir hauptsächlich im humanitären Bereich geholfen: bei der Evakuierung, mit medizinischer Ausrüstung, auch mit Schutzausrüstung. Unsere Partner:innen vor Ort haben sich auch für die Evakuierung und den Schutz von Kunstwerken eingesetzt und wir haben sie finanziell dabei unterstützt. Dieser Krieg wird auch gegen die ukrainische Kultur als solche geführt, deshalb ist die Rettung von Kunstwerken vor der Zerstörung ein unglaublich wichtiger Beitrag. Zusätzlich zu den Aktionen direkt in der Ukraine sind in der Grenzregion in Polen, Moldova und in Deutschland Menschen aus unserem Netzwerk aktiv und haben zur Flucht gezwungene Menschen aufgenommen."

Warum konntet ihr so schnell und wirkungsvoll regieren?

"Auf diese Frage kann ich ganz einfach mit zwei Worten antworten: Netzwerk und Vertrauen. MitOst ist ein großes internationales Netzwerk und wir arbeiten bereits seit 20 Jahren eng mit ukrainischen Partner:innen zusammen. Das war die Grundvoraussetzung für eine sinnvolle Unterstützung und kam uns bei unserer Spendenaktion und in der Kommunikation zugute. Unser internationales Netzwerk baut auf langjährigen Partnerschaften und Freundschaften auf und ist deswegen von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Ich glaube, dass dieses Vertrauen der entscheidende Punkt war, warum wir mit dieser Geschwindigkeit reagieren konnten. Auf der einen Seite haben wir die Spenden, die wir erhalten haben, mit einem Vertrauensvorschuss erhalten. Unser Netzwerk hat uns vertraut, dass wir das Geld sinnvoll einsetzen, da wo es am meisten gebraucht wird. Auf der anderen Seite hatten wir das Vertrauen in unsere ukrainischen Partner:innen, dass sie wissen, was gerade gebraucht wird, und dass sie genau das tun werden. Diese Arbeitsweise, die weniger Absprachen erforderte, war sehr effektiv in einer Notsituation wie dieser. Wichtig zu verstehen, wenn wir über die Ukraine reden, ist, dass es im Land eine unglaublich aktive und fähige Zivilgesellschaft gibt. Die meiste Hilfe für die Ukraine kommt immer noch direkt aus der Ukraine selbst. Es ist uns unglaublich wichtig, dass das so bleibt. Auch deswegen haben wir viel in die Hände unserer Partner:innen vor Ort gegeben."

Was macht MitOst jetzt noch vor Ort? Gibt es weitere

"Das Ziel unserer Arbeit in der Ukraine ist die Unterstützung der Zivilgesellschaft im breiteren Sinne. Zu Beginn des Krieges haben wir beobachtet, wie schnell 6 Ukraine's Future Voices

Ukraine's Future Voices 47

Wir werden auch in den nächsten Jahren weiter aktiv bleiben in der Ukraine und unsere Partner:innen unterstützen, denn Russland darf diesen Krieg nicht gewinnen. Wir sehen unseren Beitrag in naher Zukunft vor allem in der Aufgabe zu vernetzen. Es gibt unendlich viele, sehr fähige und aktive Akteur:innen in der Ukraine und in Europa – aber wir sehen eine Lücke in der Vernetzung untereinander. Und da das Netzwerk unsere Stärke ist, wollen wir uns an dieser Stelle einbringen."

Was ist nach Eurer Erfahrung und dem Wissen Eurer Partner vor Ort für die Zukunft der Ukraine wichtig? Für die Ukrainer:innen ist jetzt vor allem wichtig, dass das Thema bei uns nicht wieder von der Agenda verschwindet – weder in der Politik noch in der Gesellschaft. Ukrainer:innen selbst müssen zu Wort kommen und gehört werden und hierin können wir sie unterstützen. Sie müssen den Raum haben ihre Geschichten zu erzählen.

Außerdem sollten wir sie weiter darin unterstützen, selbst am Steuer zu bleiben. Keiner weiß besser, was ihr Land gerade braucht, als die Ukrainer:innen selbst. Sie brauchen jetzt Unterstützung, um für die Aufgabe des Wiederaufbaus ihres Landes stark und vorbereitet zu sein.

Angebote für Künstler:innen, Journalist:innen und Wissenschaftler:innen entstanden sind – was großartig ist. Allerdings haben wir dort auch eine Lücke gesehen: es gab keine Angebote für geflüchtete, zivilgesellschaftliche Akteur:innen. Wir sind fest davon überzeugt, dass die Zivilgesellschaft für den Wiederaufbau der Ukraine eine zentrale Rolle spielen wird. Wenn wir sie jetzt nicht unterstützen, ist die Gefahr groß, dass Flucht und Vertreibung die bestehenden Strukturen schwächen. Menschen, die ihr lokales Netzwerk verlassen und zur Flucht gezwungen sind, müssen sich mühsam wieder ein neues Netzwerk aufbauen. Der finanzielle Druck kann dazu führen, dass gut ausgebildete zivilgesellschaftliche Akteur:innen einen anderen Job annehmen, einfach um das Überleben ihrer Familie zu sichern. An dieser Stelle haben wir mit dem Vidnova Fellowship Programm angesetzt.

Die Stipendiat:innen haben eine finanzielle Unterstützung für 6 bis 12 Monate erhalten und wurden mit einer lokalen Organisation in der neuen Heimat verbunden, in der sie sich mit ihren Fähigkeiten einbringen können. Dabei haben wir zunächst Ukrainer:innen in das Programm aufgenommen, die sich im europäischen Exil befinden. Gleichzeitig hat unsere Partnerorganisation Insha Osvita in der Ukraine ein Schwesterprogramm aufgebaut, das dieselbe Funktion für Binnengeflüchtete erfüllt. Das heißt, Ukrainer:innen, die ihre Heimatstädte im Osten verlassen mussten, um an weiter westlich gelegenen Orten Zuflucht zu suchen, werden finanziell unterstützt und mit Organisationen vor Ort verbunden. Falls eine Rückkehr aus dem Ausland in die Ukraine geplant und gewünscht war von einem unserer Teilnehmenden, dann haben wir sie auch darin unterstützt, indem sie in das Programm in der Ukraine wechseln konnten.

MitOst bringt aktive Bürger*innen in einem offenen und vielfältigen Netzwerk in Europa und seinen angrenzenden Regionen zusammen: MitOst ermöglicht Aktivitäten und Programme, die kulturellen Austausch, aktive Bürgerschaft, sozialen Zusammenhalt und nachhaltige städtische und ländliche Entwicklung fördern - über kulturelle, sektorale und sprachliche Grenzen hinweg. Als Teil eines wachsenden europäischen Netzwerkes unterstützt MitOst Bürger*innen dabei, eine aktive Rolle in ihren Gesellschaften zu spielen und nach demokratischen Prinzipien zu handeln. MitOst bietet verschiedene individuelle Qualifizierungen an, in denen Teilnehmer*innen motiviert und gestärkt werden. Außerdem vernetzt und unterstützt MitOst zivilgesellschaftliche Akteure, die den Zusammenhalt und die Handlungsfähigkeit in Europa und darüber hinaus stärken. Darüber hinaus wird sektorübergreifende Kooperation gefördert, um soziale Innovationen und nachhaltige städtische und ländliche Entwicklung zu unterstützen. MitOst bietet finanzielle und professionelle Hilfe für unsere Mitglieder und Alumni der internationalen Stiftungsprogramme. Ihnen wird geholfen, ihre Ideen zu verwirklichen - beispielsweise Ausstellungen, Kampagnen in öffentlichen Räumen, Performances, Workshops, Treffen und Trainings. Die Mitglieder gestalten die strategische Entwicklung

von MitOst aktiv mit.



Deutsch-ukrainische zivilgesellschaftliche Beziehungen

Chancen und Herausforderungen



Kateryna Pavlova

Kateryna Pavlova ist in der Ukraine aufgewachsen und war dort in der schulischen und studentischen Selbstverwaltung aktiv. 2017 hat sie ihren Master im Bereich Kulturdiplomatie an der Andrassy Universität Budapest absolviert und fing einen Freiwilligendienst bei CRISP e.V. in Berlin an, wo sie nun als Senior Projektkoordinatorin arbeitet. Ihre Fokusthemen sind non-formale Bildung für Jugendliche und Erwachsene, Professionalisierung der Friedenskräfte und Umgang mit Narrativen im Konflikt.

Der 24. Februar 2022 war ein Donnerstag und ich war mit meinen Kolleg*innen von CRISP e.V. auf ein Feierabendgetränk verabredet. Weil Russland an dem Tag den großflächigen Angriff auf die Ukraine begann, konnten wir den Plan so nicht umsetzen. Wir trafen uns stattdessen am Brandenburger Tor in Berlin, wo Menschen zusammenkamen, um Solidarität mit der Ukraine zu bekunden, oder einfach weil sie zu Hause nicht alleine mit ihren Emotionen bleiben konnten. Seit diesem Tag fühle ich als Ukrainerin einen ständigen Rückhalt seitens meines internationalen Teams, beim Organisieren der humanitären Hilfe, unterstützenden Gesprächen und gemeinsamen Projekten. In diesem Beitrag erzähle ich, wie wir als ein relativ kleiner gemeinnütziger Verein auf den großflächigen Krieg mitten in Europa reagieren und welche Entwicklungen wir dabei beobachten.

Als Verein der sowohl international als auch in Deutschland zu den Themen Konfliktbearbeitung, politische Bildung, Teilhabe und Kommunikationsprozesse tätig ist, haben wir uns überlegt an welcher Stelle wir mit unseren Kapazitäten und Kenntnissen am besten unterstützen können. Hierbei haben wir zunächst eine Spendenkampagne organisiert und Schutzwesten gekauft, die in der Ukraine nicht vorhanden waren. Auch wenn wir keine humanitäre Organisation sind, können wir gut helfen, wenn z.B. ukrainische Organisationen Partner*innen in Deutschland brauchen, die ein Spendenkonto zur Verfügung stellen oder Spendenbescheinigungen ausstellen können. Da wir drei Ukrainer*innen im Team haben, haben wir gleich im März Online-Veranstaltungen organisiert, bei denen Menschen niedrigschwellig Fragen über die Ukraine stellen konnten – das war der Anfang unseres Engagements für den deutsch-ukrainischen Dialog. Außerdem sind wir im Bereich des Kapazitätenaufbaus für ukrainische Vereine in Deutschland, Lehrkräfte in Deutschland und der Ukraine sowie Vernetzung relevanter Akteur*innen tätig.

Ähnlich wie 2015 haben weite Teile der deutschen Gesellschaft mit Menschlichkeit und Empathie auf die Ankunft der Kriegsflüchtlinge reagiert. Die Aufnahme und das Ankommen der Geflüchteten konnte letztlich aufgrund des enormen Engagements der Zivilgesellschaft gestemmt werden, sei es bei der Unterkunftsund Schulplatzsuche, bei Behördengängen oder sogar psychologischer Unterstützung. Ehrenamtliche Flüchtlingshelfer*innen nahmen dem Staat einen großen Teil der Arbeit ab. Dabei waren sie auf diese Aufgabe meist nicht vorbereitet, was oft zu Frustration und Konflikten führte.

Als Reaktion auf diese Herausforderung haben wir mit einer Förderung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt ein Unterstützungsprogramm für Flüchtlingshelfer*innen realisiert. So kamen wir in die Kommunen und konnten sowohl mit Ehrenamtlichen als auch mit Menschen sprechen, die vorübergehenden Schutz in Deutschland bekamen und ihre Bedarfe besser kennenlernen. Auf einige dieser Bedarfe konnten wir direkt reagieren, andere erfordern mehr Kapazitäten und strategisches Vorgehen.

Kommunikation: Emotionen

Besonders in den ländlichen Regionen entstehen oft enge freundschaftliche Beziehungen zwischen Ehrenamtlichen und Geflüchteten. Dass die Sprache eine schwierige Barriere bei der Integration sein kann, ist eine bekannte Tatsache. 2022 wurde darauf deutschlandweit mit einer deutlichen Erhöhung des Sprachkurs-Angebots reagiert¹, auch wenn manche erst einmal ohne Anerkennung als Integrationskurs laufen. Gleichzeitig gibt es viel Interesse an der ukrainischen Sprache in Deutschland. Laut Bericht des kostenlosen

Online-Spracherwerb-Anbieters "Duolingo" stieg 2022 die Zahl der ukrainisch Lernenden in Deutschland um 1651%². Auch Ukrainisch-Kurse in Präsenz sind nun öfter an Volkshochschulen oder privaten Sprachschulen zu finden. Die Anzahl von und das Interesse an Ukraine-Events ist in Deutschland so hoch wie nie. Diese Entwicklungen können aus meiner Sicht sehr positive Auswirkungen haben, da Integration als eine "Zweibahnstraße" funktioniert, in dem Sinne, dass sich sowohl die Neudazugekommenen als auch die Aufnahmegesellschaft öffnen. Ohne gegenseitiges Interesse am Zusammenleben und an der Wertschätzung der Kulturen wird keine heterogene Gesellschaft funktionieren. Die andere Herausforderung in der deutsch-ukrainischen Kommunikation ist der Umgang mit dem Krieg und den damit verbundenen Emotionen.

Geflüchtete tendieren dazu, den Krieg in Gesprächen mit Ehrenamtlichen auszublenden, auch wenn er sie sehr beschäftigt. Die Erklärung dafür sei, dass man keine zusätzliche emotionale Belastung übertragen möchte. Dadurch kommt es oft zu Missverständnissen in der Kommunikation. Der Bedarf nach psychologischer Unterstützung wurde sowohl bei den Ehrenamtlichen als auch bei den Geflüchteten geäußert.

Kommunikation: sozial-politisch

Gleichzeitig beobachten wir, wie die Solidarität mit der Ukraine in Teilen der Bevölkerung Deutschlands sinkt. Die Zahl der Proteste gegen die steigende Inflation, die Erhöhung der Energiepreise, die Sanktionen gegen Russland und für einen neuen Deal mit dem Aggressor nehmen zu, z. B. bei den Montagsdemos in Frankfurt (Oder) und Thüringen. Die Teilnehmenden behaupten oft, von ihrer Regierung nicht gehört oder gesehen zu werden, und neigen dazu, den Ukrainer*innen die Schuld an den aktuellen soziopolitischen Entwicklungen und den Bedrohungen für Frieden und Sicherheit in Europa zu geben. Hierbei vermischen sich extremistische Positionen

² Duolingo-Sprachreport 2022: https://blog.duolingo.com/de/der-duolingo-sprachbericht-2022-gesamtbericht/

"Ich bin keine zertifizierte Deutschlehrerin, aber der Bedarf, Deutsch zu lernen, war schon bei den Geflüchteten aus Syrien hoch und ich habe 2015/16 einen Sprachkurs geleitet. Mit dieser Erfahrung konnten wir schon im April 2022 einen Sprachkurs für Geflüchtete aus der Ukraine starten. Menschen, die meinen wöchentlichen Kurs besuchen, sind mittlerweile gute Freunde von mir. Aber das Thema des Krieges sprechen wir nicht an. Ich sehe, wenn sie traurig oder nervös sind, frage sie aber nicht weiter, weil ich mich nicht aufdrängen möchte. Wenn mir manche Anfragen von Geflüchteten zu viel werden, suche ich Hilfe bei anderen Ehrenamtlichen, finde es aber kompliziert über meine Grenzen zu sprechen."



Melanie Cassel, **Baddeckenstedt**



"Ich bin eine Psychologin aus der Ukraine, in Deutschland seit März 2022. Obwohl mein Diplom hier noch nicht anerkannt ist, wenden sich viele Geflüchtete an mich, die eine psychologische Unterstützung brauchen. Häufig geht es um Sorgen um Verwandte in der Ukraine. Verbreitet ist auch das Thema Sicherheit in Deutschland - es gibt Fälle, dass Geflüchteten in den Gastfamilien aus den Koffern mitgebrachtes Bargeld gestohlen wurde; zerstochene Reifen bei Autos mit ukrainischen Kennzeichen; fragwürdige Autos, die regulär an den Häusern anhalten, wo geflüchtete Frauen mit Kindern wohnen. Manche Opfer haben sich an die Polizei gewendet, die Anzeige wurde aber nicht erstattet oder nicht weiter untersucht, oder man konnte sich wegen der Sprachbarriere gar nicht verständigen



mit solchen von Teilen der Friedensbewegung, sowie mit einer generellen Unzufriedenheit mit dem politischen System bzw. dessen Repräsentant*innen. Die Rolle der russischen und Russland-geförderten Propaganda ist an diesen Entwicklungen nicht zu unterschätzen.

Ukraine's Future Voices

Der Bedarf für Maßnahmen gegen Radikalisierung, Desinformation, Neoimperialismus und für den deutsch-ukrainischen Dialog wächst jeden Tag. Es bedarf inklusiver Dialogformate, die Menschen deutscher und ukrainischer Herkunft ermöglichen, offen über sozial-politische Fragen diskutieren zu können. Solche Formate brauchen gute Moderation, hohe Toleranz und Sensibilität auf Seiten aller Involvierten.

Eines solcher Dialogformate haben wir zusammen mit der Allianz Ukrainischer Organisationen, Kyjiwer Gespräche und VOLT Deutschland in einer Dresdener Kneipe organisiert. Nach einer Podiumsdiskussion wurde die Fragenrunde geöffnet und. Auch wenn diese dank gekonnter Moderation gut funktioniert hat, kann man künftig mit dem Format experimentieren und es offener gestalten, um einen noch tieferen Austausch zu ermög-

Bei den Ukraine-relevanten Veranstaltungen und Publikationen ist es wichtig, ukrainische migrantische Selbstorganisationen getreu dem Motto "Nichts für die Zielgruppe ohne ihre Beteiligung" einzubeziehen. Obwohl der Bedarf, Debatten de-kolonialisiert, inklusiv und ohne "Westsplaining" zu gestalten, weitgehend bekannt ist, finden Veranstaltungen, die zum Beispiel Zukunftsszenarien des russischen Krieges in der Ukraine analysieren, häufig ohne Expert:*nnen aus der Ukraine statt. Die Erklärung dafür kann beispielsweise lauten "Wir erzielen eine sachliche Diskussion unter deutschen Expert*innen abseits der Emotionen", wonach den ukrainischen Expert*innen Expertise und Objektivität grundsätzlich aberkannt wird.

Migrantische Selbstorganisationen - nicht nur die ukrainischen – funktionieren meist auf ehrenamtlicher Basis und brauchen Professionalisierung. Dies ist ein weiteres Feld, an dem in einer multikulturellen Gesellschaft gearbeitet werden sollte.

Sicherheit

Da Geflüchtete aus der Ukraine besonders oft privat untergekommen sind, kann ihre Sicherheit nicht so leicht gewährleistet werden. Seit 2015 wurden in vielen Kommunen Gewaltschutzkonzepte entwickelt, in denen Sicherheitsmaßnahmen festgehalten wurden, die auf Bedarfen und Kapazitäten der entsprechenden Kommune beruhen. Allerdings bauen diese Konzepte darauf auf, dass Geflüchtete in Sammelunterkünften wohnen und man auf vorhandene Risiken anders reagieren kann (z.B. Sicherheitskräfte und Therapieangebote in den Unterkünften) als nun in Privatunterkünften. Auch wenn Sicherheit in Sammelunterkünften weiterhin ein sehr komplexes Thema mit eigenen Herausforderungen bleibt, bedarf es einer Erweiterung der Konzepte auf Privatunterkünfte. Es lohnt sich, aus meiner Sicht, die folgende Maßnahmen zu verankern:

- Verbreitung von Informationen unter Neuankommenden, welche Optionen bestehen, wenn man Opfer oder Zeuge von Gewalt geworden ist;
- Sprachmittler*innen bei der Polizei;
- Reguläre runde Tische zum Thema Sicherheit mit den kommunalen Entscheidungsträger*innen und der lokalen Zivilgesellschaft;
- Einbeziehen von ausgebildeten Psycholog*innen aus der Ukraine als Beratende, solange ihre Diplome nicht anerkannt wurden.

Sicherheitsrelevante Fragen brauchen einen kommunalen Ansatz – dabei ist die Zusammenarbeit von Verwaltung und Zivilgesellschaft sehr wichtig. Besonders wenn die Solidarität mit Geflüchteten sinkt, darf man die Kontrolle über die Sicherheit nicht aus den Augen verlieren und muss präventiv agieren.

Pädagogische Unterstützung

Laut der Kultusministerkonferenz sind seit dem 24. Februar 2022 über 200.000 Kinder und Jugendliche aus der Ukraine in Deutschland eingeschult worden³. Jedes Bundesland hat darauf auf seine Art und Weise reagiert - mit gemischten Willkommensklassen, Klassen nur mit Lehrkräften und Schüler*innen aus der Ukraine, direkter Integration in die Regelklassen etc.

Viele Kinder lernen parallel an der deutschen und der ukrainischen Schule. Trotz der Kritik über Überforderung der Kinder bleibt dieses Phänomen verbreitet. Folgende Gründe wurden uns von den Schüler*innen, ihren Eltern und Lehrkräften in der Ukraine mitgeteilt:

https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/ schulstatistik/gefluechtete-kinderjugendliche-aus-der-ukraine.html

"Manche von meinen Schüler*innen befinden sich jetzt in Deutschland, aber wir bleiben in Kontakt, in der Online-Schule, im Rahmen der Projekte ukrainischer NGOs oder informell. Ich höre oft, dass sie sich einsam und erwachsener als ihre deutschen Kamerad*innen fühlen. Sie können über ihre Erfahrungen nicht reden, wollen oder können neuen Bekannten nicht vertrauen. Ich denke, sozialpädagogische Bildungsprojekte könnten ihnen helfen, aber nicht solche, die auf Assimilation abzielen (von diesen habe ich gehört), sondern die Projekte, die den Bezug zur Ukraine aufrechterhalten. Ich persönlich möchte die jungen Menschen für die Ukraine nicht verlieren."



Nataliya Perschotrawensk, Ukraine



Karolina Daushvili, 13 Gießen

"Es ist großartig, wie viel Unterstützung wir von Deutschland bekommen. Ich bin mit meiner Mutter im August 2022 aus Kharkiv gekommen und wir wurden nach Gießen verteilt. Hier haben wir ein ei-genes Zimmer, ich gehe zur Schule, Mama besucht einen Sprachkurs. Es ist sicher hier, ich kann mich mit Leuten treffen, spazieren gehen -zu Hause ging das nicht, ich musste andauernd im Schutzkeller sitzen. Hier in Gießen haben wir einen Club für Ukrainer*innen, wo jeden Donnerstag Brettspiele gespielt werden, und es gibt noch andere tolle Angebote für junge Menschen. Es ist ein "safe space" für uns, hier kann ich mit denen sprechen, die eine ähnliche Erfahrung gemacht haben, hier kann ich mich in meiner Muttersprache unterhalten und mich entspannen. Es ist wichtig, solche Orte zu haben. Ich habe nie gedacht, dass der Krieg anfängt, dass ich hier wohnen würde und Deutsch sprechen würde, aber so ist es jetzt. Irgendwann werde ich Journalismus in Spanien studieren, aber erst gehe ich auf meine Abi-Party im friedlichen ukrainischen Kharkiv. Das wird passieren. Ich weiß es."

- Die Familien planen, zeitnah in die Ukraine zurückzukehren und machen sich Sorgen, dass das Lernen an der deutschen Schule nicht anerkannt wird.
- Die Schüler*innen fühlen sich von allem Ukrainischen abgekoppelt und haben keine Gelegenheit, mit Personen zu sprechen, die ihre Einstellung zur Lage in der Ukraine teilen.
- Ukrainische Kinder werden aus dem Lehrprogramm häufig herausgelassen, bis sie Deutsch gelernt haben. Kinder verlieren das Selbstwertgefühl und suchen nach Anerkennungsmöglichkeiten.

Es bedarf also Angebote für geflüchtete Kinder, bei denen sie sich nicht nur auf ihre Sprachkenntnisse reduziert fühlen, sondern wo sie mit Kindern mit ähnlichen Fluchterfahrungen und ggf. Heimweh in Kontakt kommen. Dabei ist es wichtig, Lehrkräfte und Zivilgesellschaft aus der Ukraine in solche Programme einzubeziehen, weil die Expertise für traumasensible Bildungsprojekte in der Ukraine sehr groß ist und seit dem Anfang der russischen Invasion 2014 stark professionalisiert wurde.

Außerdem ist es nötig, deutsche Lehrkräfte im Umgang mit dem Thema Krieg in heterogenen Klassen zu unterstützen. Viele finden es herausfordernd, auf Emotionen und politische Aussagen der Schüler*innen zu reagieren, finden es aber auch nicht angebracht, sie zu ignorieren oder zu unterbinden. Ukrainische Lehrkräfte, die länger oder erst seit Kurzem an den Schulen in Deutschland angestellt sind, werden als Konfliktberater*innen sowie psychologische Berater*innen angesprochen, wenn es um Kinder aus der Ukraine, Georgien, der Republik Moldau oder Russland geht. Unterstützung der Lehrkräfte in Deutschland bei dem Umgang mit diesen Herausforderungen ist dringend nötig.

Fazit

Die Deutsch-ukrainische Beziehungen waren noch nie so intensiv wie heute. Es gibt eine Aussage "Berlin ist das neue Kyjiw", weil so viele aktive professionelle Ukrainer*innen hergezogen sind. Es lohnt sich, die Expertise heranzuziehen, die viele Repräsentant*innen der ukrainischen Zivilgesellschaft mit nach Deutschland gebracht haben, besonders ihre Erfahrung mit Interkulturalität und dem Umgang mit den Kriegsherausforderungen. Die ukrainische Zivilgesellschaft – sowohl im Exil als auch in der Ukraine – kennt den Krieg in ihrer Heimat bereits seit 2014, und hat entsprechend viele Ansätze bereits entwickelt, angewendet und getestet. Auch im Bereich Digitalisierung, Modernisierung der Bildung und intersektoraler Zusammenarbeit bei den Reformprozessen hat die Ukraine sehr viel Erfahrung, die in Deutschland relevant sein kann. Während wir gemeinsam in diesem grausamen Krieg mitten in Europa kämpfen, haben wir auch ein Momentum, aus dem beide Gesellschaften noch stärker hervorgehen können. Konkret bedeutet das, ukrainische Expert*innen zu den Ukraine-bezogenen Debatten einzuladen, Partnerschaften mit ukrainischen NGOs aufzubauen, damit der Kapazitätenaufbau auch nach Deutschland wirkt. Vor allem heißt das aber auch zuzuhören, bevor man Erklärungen abgibt, was die Ukraine wie zu tun hat. Es liegt in der Hand der deutschen Zivilgesellschaft, das Momentum anzuerkennen und nicht zu verpassen.

CRISP – Crisis Simulation for Peace e.V. arbeitet insbesondere in den beiden Feldern zivile Konfliktbearbeitung und politische Bildung. Durch seine Aktivitäten fördert CRISP eine kritische transnationale demokratische Kultur, in der verschiedene Gruppen in einen konstruktiven Dialog treten, um Konflikte zu überwinden. In und mit der Ukraine arbeitet CRISP seit 2014.



Ehrenamt hilft gemeinsam

Das Ukraine-Förderprogramm der **Deutschen Stiftung** für Engagement und **Ehrenamt**

Philipp Berg

Philipp Berg ist Referent für Digitalisierung in der

Organisationsentwicklung bei der Deutschen Stif-

tung für Engagement und Ehrenamt. Er interessiert sich für Freie Software und Themen rund um die

Digitale Souveränität der Zivilgesellschaft. Im Jahr

2022 war Philipp Projektverantwortlicher für das

Förderprogramm Ehrenamt hilft gemeinsam, dem

Ukraine-Förderprogramm der DSEE.

Das Programm

Der völkerrechtswidrige russische Angriffskrieg auf die Ukraine zeigt seit dem 24. Februar 2022, dass Frieden und Freiheit auf dem europäischen Kontinent auch im

rend. Die Hilfsbereitschaft in Deutschland von zivilgesellschaftlichen Akteuren, engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung und Wirtschaft war und ist hoch. mentar, wie das integrierende Element von Engagement und Ehrenamt. Hierbei kommen innovative soziale und häufig auch digitale Lösungen zum Einsatz.

Mit dem Förderprogramm "EHRENAMT HILFT GE-MEINSAM" hat die DSEE dazu beigetragen, bürgerund neue oder erneuerte Strukturen zu stärken. Die große Leistung des Ehrenamts galt und gilt es anzuerkennen und seinem Bedarf Rechnung zu tragen. Das Gesamtvolumen des Programms betrug 15 Millionen zu 50.000 Euro gefördert werden.

Eine Förderung von maximal 250.000 Euro war für



21. Jahrhundert nicht selbstverständlich sind.

Die Folgen für die Menschen in der Ukraine sind verhee-Dieses Engagement gilt es zu stärken und anzuerkennen. Die schnelle Hilfe beim Ankommen ist dabei ebenso ele-

schaftliches Engagement und Ehrenamt in Krisenzeiten Euro. In jedem Handlungsfeld konnten Vorhaben mit bis

Organisationen möglich, die als Zentralstelle die kom-

pletten Fördermittel an andere gemeinnützige Organisationen weitergereicht haben.

Das Förderprogramm "EHRENAMT HILFT GEMEIN-SAM" war in drei Handlungsfelder unterteilt, um eine möglichst große Bandbreite von Engagementvorhaben mit unterschiedlichem Aufbau und unterschiedlichen Herangehensweisen unterstützen zu können.

Handlungsfeld A:

Engagement- und Ehrenamtsstrukturen im Bereich der Unterstützung von Geflüchteten stärken

Im Handlungsfeld A förderte die DSEE zum einen Engagement- und Ehrenamtsstrukturen zugunsten von Geflüchteten durch neue oder weiterentwickelte innovative, soziale oder digitale Projekte. Zum anderen wurden in diesem Handlungsfeld auch Projekte gefördert, die im ländlichen oder strukturschwachen Raum durchgeführt wurden.

Förderfähig waren in diesem Handlungsfeld Projekte, die Hilfe bei Beratung, Begleitung und Betreuung von Geflüchteten vor Ort geben sowie Rat- und Beistandssuchenden erste Orientierung und konkrete Unterstützung

Im Rahmen des Handlungsfeldes A waren auch die hierfür erforderlichen Maßnahmen und Projekte der Organisationsentwicklung, wie zum Beispiel Maßnahmen zum Auf- und Ausbau und zur Fortentwicklung der Infrastruktur für bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt, förderfähig. Darunter fielen unter anderem die Gewinnung, Vermittlung und Begleitung von Freiwilligen, Qualifizierungs- und Beratungsleistungen, Anerkennungsformate und Kommunikationsmaßnahmen.

Handlungsfeld B:

Schaffung oder Verbreitung von sozialen Innovationen entlang von Handlungsfeldern

Im Handlungsfeld B förderte die DSEE die Stärkung von wirksamen neuen oder weiterentwickelten innovativen Angeboten für Geflüchtete aus der Ukraine oder deren Verbreitung (Skalierung auf neue regionale Standorte in Deutschland, Ausweitung der Angebote auf neue Zielgruppen oder Weiterentwicklung mittels Digitalisierung), insbesondere in den Bereichen:

Gesundheit, Gewinnung und Qualifizierung oder Vermittlung von Freiwilligen, Bildung und Spracherwerb, Weiterbildung, Mobilitätshilfen, Angebote für Kinder



und Ehrenamt

"Ehrenamt hilft gemeinsam" - das Ukraine-Förderprogramm der Deutschen Stiftung für Engagement Ukraine's Future Voices

und Jugendliche, Behördenbegleitung, Arbeitsmarktinte- • Wirtschaft gration, Mentoring und Patenschaften, Orientierung und Information. Mithilfe von gezielten innovativen Integrationsangeboten in den genannten Bereichen sollten Geflüchtete von Anfang an beim Ankommen unterstützt und eingebunden werden.

Handlungsfeld C:

Unterstützung und Stärkung bi- oder trisektoraler Hilfsnetzwerke und Initiativen zum Zwecke der Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine

Gefördert werden sollten neu entstandene Hilfsnetzwerke, um vor Ort Engagementstrukturen im Sinne einer Vernetzung zwischen den vielfältigen örtlichen Akteuren aufzubauen und Synergien zu schaffen. Die Hilfsnetzwerke sollten sich durch Offenheit und die Vielfalt der Mitglieder des Netzwerks auszeichnen. Die Beteiligung von mindestens zwei dieser Akteurs-

Zivilgesellschaft

gruppen war erforderlich:

Kommune (Verwaltung und Politik)

- Wissenschaft

Diese Vielfalt sollte dazu beitragen, Ressourcen und Wissen zu bündeln und bedarfsgerechte oder innovative Vorhaben vor Ort für Geflüchtete umzusetzen.

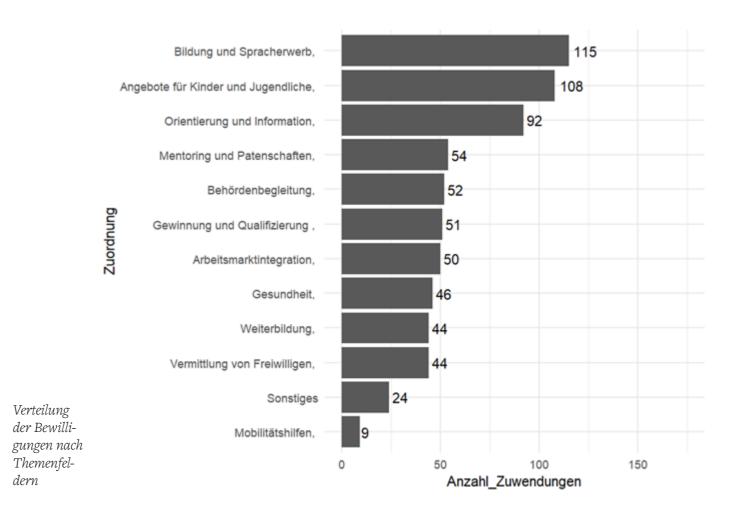
Geflüchtete sollten wirksam und nachhaltig einbezogen werden, um die Netzwerkarbeit agil, zielgerichtet und an den Bedarfen der Zielgruppe auszurichten.

Die Umsetzung

Anträge auf Förderung konnten vom 20. Juli 2022 bis zum 1. September 2022 gestellt werden. In sehr kurzer Zeit haben sich 532 Organisationen auf eine Förderung beworben. Davon konnten 460 Anträge bewilligt werden und haben eine Förderung erhalten. Das Gesamtvolumen der Förderungen lag über 14 Millionen Euro. Es wurden gemeinnützige Organisationen aus allen Bundesländern Deutschlands gefördert.



Verteilung der Bewilligungen nach Postleitzahl. Handlungsfeld A in grün, B in blau, C in rot



Der tiefere Blick in die Handlungsfelder zeigt, dass es insbesondere in Hinblick auf Angebote für Kinder und Jugendliche, sowieso bei Bildung und Spracherwerb Bedarfe gab und immer noch gibt. Häufig wurden diese beiden Aspekte zusammengedacht, so dass z.B. Vorhaben beantragt wurden, die Kinderbetreuung und Deutschunterricht für die jeweiligen Eltern zusammen gedacht haben.

Eine Besonderheit des Programms war der hohe Anteil der Migrantenselbstorganisationen. Insgesamt konnten 102 Vorhaben bewilligt werden, die von Migrantenselbstorganisationen beantragt wurden. Insbesondere der Ansatz,seit 2015 selbst gemachte Erfahrungen nun mit Geflüchteten aus der Ukraine zu teilen, ist dabei hervorzuheben, da er in besonderem Maße zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Integration von Geflüchteten beiträgt. So konnten Strukturen zur Verfügung gestellt werden, die vor dem Hintergrund der Fluchtbewegung aus 2015 entstanden waren, .

Insgesamt kann das Förderprogramm als großer Erfolg gewertet werden. Gleichzeitig wird deutlich, wie groß die Bedeutung von Engagement und Ehrenamt in Krisenzeiten ist. Wo Bund, Länder, Landkreise und Kommunen aufgrund etablierter Strukturen und fehlender Mittel an ihre Grenzen stoßen und der Dynamik der Situation nicht gerecht werden können, stellt sich die engagierte Zivilgesellschaft selbst in Zeiten multipler Krisen uneigennützig und sich stetig an neue Herausforderungen anpassend in den Dienst der Gesellschaft.

Was viele Engagierte in den letzten Monaten geleistet haben, ist beeindruckend. Weil das dauerhaft nicht ohne zusätzliche Finanzmittel geleistet werden kann, werben wir weiter um zusätzliche Mittel, um erneut ein Förderangebot zur Verfügung stellen zu können. Wir alle hoffen darauf, dass dieser schreckliche Krieg bald endet. Bis dahin brauchen wir die Unterstützung der engagierten Zivilgesellschaft - und die Zivilgesellschaft braucht Unterstützung.

50

Millionen Menschen in Deutschland engagieren sich ehrenamtlich. Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt hat das Ziel, diese Menschen sowie ihre Organisationen zu unterstützen und die Rahmenbedingungen zu verbessern. Dafür bauen wir seit dem Sommer 2020 neue Angebote auf, die dem Ehrenamt spannende Impulse geben und ganz konkrete Hilfestellungen für alle Fragen rund um den ehrenamtlichen Alltag bieten.

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt wird getragen vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Bundesministerium des Innern und für Heimat sowie dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.



Der Ukraine-Krieg auf TikTok

Eine friedenspädagogische Einordnung



Cora Bieß

Cora Bieß arbeitet seit 2019 bei der Berghof Foundation im Bereich Friedensbildung und betreut derzeit das Kinderportal 'frieden-fragen.de'. Am Zentrum für Friedensforschung und Friedensbildung der Alpen-Adria Universität Klagenfurt promoviert sie zu der Frage, wie Konfliktsensibilität Zivilcourage fördern kann, um Kinder(rechte) in der Onlinekommunikation zu stärken. Am Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt 'Sicherheit für Kinder in der digitalen Welt'.

Einleitung

Durch den fortschreitenden digitalen Strukturwandel nimmt Social Media zum einen eine zentrale Funktion in der Kommunikation über Krieg ein. Zum anderen wird Social Media selbst ein Ort der Austragung von gewaltvollen Konflikten und Krieg. Die veränderten Konfliktdynamiken und Perspektiven auf Krieg sowie ihre Auswirkungen werden besonders seit dem Ukrainekrieg sichtbar. Zeitungen, wie die New York Times oder The New Yorker betitelten den Ukrainekrieg als den ersten, "TikTok Krieg". (Chaya 2022).

Der folgende Artikel wird erläutern, wie durch den 'TikTok-Krieg′ neue Möglichkeiten für Jugendliche im Ukrainekrieg entstehen ihre Perspektiven zu teilen, indem sie beispielsweise die Folgen des Kriegs, ihr Leid und ihre Kriegsangst lebensweltnah in der digitalen Welt artikulieren oder neue Mobilisierungsformen entstehen. Gleichzeitig entstehen durch den 'TikTok-Krieg′ auch neue Herausforderungen und Gefahren, die im folgenden Beitrag aus friedenspädagogischer Perspektive skizziert werden.

Aufwachsen in einer mediatisierten Welt

Durch soziale Medien und die Verbreitung von mobilen Endgeräten dient das Internet inzwischen als vernetzte Öffentlichkeit. Aufgrund der Nutzung des Internets durch Heranwachsende ereignen sich Interaktionen und Dialogräume zunehmend virtuell, ihre Sozialisierung findet zunehmend online statt. Adoleszenz ist heute mediatisiert. Gegenwärtig sind junge Menschen nicht mehr nur Konsumierende oder Rezipierende von Mediendarstellungen, sondern selbst im Dialog und öffnen oder verantworten sogar Dialogräume. Der digitale Strukturwandel ermöglicht dabei neue interaktive Kommunikations- und Dialogräume, die Chancen für Partizipation, Vernetzung und Inklusion von jungen Menschen bieten. Durch die beschleunigte Vernetzung und sekundenschnellen Übertragung von Inhalten bietet diese vernetzte Öffentlichkeit somit neue Mobilisierungsformen, in der Heranwachsende teilhaben.

Durch den digitalen Strukturwandel entstehen gleichzeitig aber auch neue Konfliktdynamiken und Gewaltformen, die laut Hofstetter (2021) neue Konfliktakteur*innen hervorbringen. Sowohl die Anonymität der Tatverantwortlichen im Internet als auch die Unüberblickbarkeit des Publikums, ermöglichen neue gewaltvolle Situationen im Digitalen. Zudem ist Social Media durch ein anderes Zeit-Raum-Verhältnis charakterisiert, indem Inhalte innerhalb von Sekunden weiterverbreitet werden können oder Inhalte, die bereits in Vergessenheit geraten waren, plötzlich wieder auftauchen können. Hinzu kommt die Macht der Plattformbetreiber*innen oder der Einfluss von Bots und algorithmenbasierten Anzeigen, die Einfluss auf die Repräsentation von Krieg auf Social Media haben können. Im analogen Raum können Heranwachsende eigenes grenzüberschreitendes Verhalten durch die Reaktion von Erwachsenen erkennen, im Digitalen jedoch, sind Erwachsene oftmals nicht präsent, wodurch eine regulierende soziale Kontrolle durch Erziehungs- und Sorgeberechtigte schwach ausgeprägt ist. Die fehlende, regulierende Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern in der Onlinekommunikation ist beispielsweise ein Grund dafür, warum Gewalt, die Kinder im Digitalen erleben, von Erwachsenen häufig so spät erkannt werden. Laut Jugendmedienschutzindex 2022 (Brüggen et al. 2022) haben Kinder bereits ab 13 Jahren mehr Onlinekompetenzen als ihre erwachsenen Bezugspersonen. Dadurch sind Erwachsene häufig keine konstruktive Unterstützung für Heran-

wachsende, wenn sie gewaltvolle Situationen im Digitalen erleben. Der Jugendmedienschutzindex der fsm (Brüggen et al. 2022) kam zudem zu dem Ergebnis, dass sich Kinder untereinander wenig darüber austauschen, welche Gewalterfahrungen sie in der Onlinekommunikation machen.

Durch Gewalterfahrungen im Netz können Heranwachsende folglich in ihrer personalen Integrität sowie in ihren Potentialen zur freien Entfaltung und Entwicklung eingeschränkt werden. Ein möglichst gewaltfreies Aufwachsen von jungen Menschen und die Befähigung eines konstruktiven Konfliktumgangs ist jedoch wesentlich für das Wohlergehen, eine friedensfördernde Zukunftsbildung und Vertrauensbildung der gesamten Gesellschaft. Die Auswirkungen der Repräsentationen von Krieg auf Social Media werden im Folgenden anhand der Plattform TikTok skizziert.

Warum TikTok?

TikTok wird inzwischen in 141 Ländern auf 39 Sprachen verwendet und verzeichnete 2022 1 Mrd. Nutzer*innen (Statista). TikTok ist folglich derzeit eine der größten und relevantesten vernetzten Öffentlichkeiten weltweit. Die große Beliebtheit dieser Plattform wird einerseits durch das entstehende Gemeinschaftsgefühl erklärt, andererseits durch die Möglichkeit authentischen Content zu posten. Hinzu kommen die niederschwellige Bedienung und einfache Bearbeitung von Inhalten. Insbesondere bei Heranwachsenden ist diese Plattform sehr beliebt. TikTok wird zunehmend für politisierte Kommunikation genutzt, denn alles "was die Altersgruppe der Nutzer*innen politisch bewegt, spiegelt sich auf TikTok wider" (Bösch/Köver 2021: 19). So spielt TikTok eine entscheidende Rolle bei der Mobilisierung von jungen Menschen, wodurch TikTok ein bedeutender Ort in der Welt des digitalen Raums geworden ist (ebd.: 5).

nieren (Grimberg 2022). TikTok kann somit eine breite und niederschwellige Mobilisierung der Zivilgesellschaft ermöglichen.

2. Dokumentation von Kriegsverbrechen und Menschrechtsverletzungen

TikTok-Videos können perspektivisch zur Dokumentation von Kriegsverbrechen in zukünftigen Kriegstribunalen verwendet werden, wenn sie auf ihre Echtheit geprüft werden können. Berichterstattung und eine Dokumentation von Kriegsverbrechen ist folglich nicht mehr nur auf Kriegsreporter*innen verengt, wodurch die Berichterstattung vielfältiger sowie unmittelbarer erfolgen kann. Denn Kriegsreporter*innen können nicht alle Orte eines Konflikts abdecken. Jugendliche, die gegenwärtig den Ukrainekrieg erleben, könnten somit durch ihre Smartphonenutzung einen aktiven Beitrag in der Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen leisten.

3. Betroffenenperspektive von Jugendlichen stärken

Einige betroffene Jugendliche im Ukrainekrieg nutzen TikTok für ihre Berichterstattung "als eine Art Kriegstagebuch" (Domdey/Pesci/Thiel 2022). Inzwischen ist die Rede von sogenannten "WarTok-Karrieren", wie das Beispiel von Alina Volik verdeutlicht (Bösch 2022). Die junge Ukrainerin stammt aus Saporischschja im Süden der Ukraine und postete in den ersten Kriegswochen über ihre Erfahrungen. Sie gab Einblicke wie der Krieg ihr Leben veränderte, wodurch sie "über 50.000 neue Follower auf TikTok" erlangte (Grimberg 2022). Ein weiteres Beispiel ist die 20-jährige Valerie Shashenok (@ valerisssh), die ihren Alltag im Krieg, ihre Flucht sowie ihr Leben im Exil dokumentiert.

Bislang wurden die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen nicht nur in Kriegen oft überhört (Liebel 2010), es gab wenig Räume für Teilhabe oder Möglichkeiten ihre Meinungen im öffentlichen Diskurs zu artikulieren. Die Smartphonenutzung kann hierbei eine Chance hin zu mehr Teilhabe von Heranwachsenden bieten. Somit kann die Berichterstattung von Kriegserlebnissen durch junge Betroffene auch weltweit Empathie und Anteilnahme für sie stärken

4. Globalen Peer-to-Peer-Erfahrungsaustausch ermöglichen

Indem Jugendliche Tiktok als Kriegstagebuch nutzen, kann ein Peer-to-Peer-Erfahrungsaustausch unter Jugendlichen geschaffen werden. Betroffene Jugendliche können damit über Grenzen hinweg auf ihre veränderte Lebenssituation im Krieg aufmerksam machen. Heranwachsende in anderen Ländern können sich in Folge

Was ist TikTok?

TikTok ist ein Online-Videoportal, das vom chinesischen Unternehmen ByteDance betrieben wird. Ursprünglich ist diese Plattform für das Verbreiten von kurzen Tanzvideos bekannt geworden. Durch die Funktion der Lippensynchronisation können dort animierte Videos für Unterhaltungszwecke erstellt werden. Im Unterschied zu anderen Plattformen weist TikTok damit eine Besonderheit auf: Nutzer*innen können durch die Audiofunktion auf TikTok den Ton des ursprünglichen Videos entfernen und mit alternativen Tonspuren ersetzen. Dies kann einerseits im Bereich von Satire und Parodie zu lustigen Ton-Video-Kombinationen führen, auf der anderen Seite bietet diese Funktion sehr niederschwellig Möglichkeiten zu Manipulation (Reveland 09.03.2022).

Friedensfördernde Potentiale durch TikTok-Nutzung

Die Zahl der Aufrufe von Posts zum Thema Ukraine hat sich auf TikTok "im Vergleich zur Zeit vor dem Krieg mehr als verzehnfacht". (Grimberg 2022). Verschiedene Aspekte können im "TikTok-Krieg" friedensfördernd wirken, die im Folgenden skizziert werden.

1. Mobilisierung

Inzwischen ist TikTok im Ukrainekrieg so einflussreich geworden, dass der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj die TikTok-Creator*innen dazu aufrief, bei der Beendigung des Kriegs mitzuhelfen (Grimberg 2022). Auch Kreml-kritische russische Influencer*innen, wie der Aktivist Niki Prsohin, nutzten in den ersten Kriegswochen TikTok, um sich gegen den Krieg zu positio-

mit den Jugendlichen im Krieg auf Social Media solidarisieren, oder durch das Teilen ihrer Posts aktivistisch wirken. In Folge dessen können junge Menschen als Friedensmacher*innen politische Forderungen im Namen ihrer Generation stellen, die im öffentlichen Diskurs

ihrer Generation stellen, die im öffentlichen Diskurs Gehör finden, wie es bereits andere soziale Bewegungen wie Black Lives Matter oder Fridays for Future getan haben (Bösch/ Köver 2021: 5).

Konfliktverschärfende Gefahren

Gleichzeitig birgt der 'TikTok-Krieg′ auch konfliktverschärfende Gefahren, wie im Folgenden skizziert wird.

1. Gefahr vor (Re-Traumatisierung)

Es kann zu starken Belastungsreaktionen kommen, wenn gewalthaltige Videos von Betroffenen auf TikTok ohne Triggerwarnung auftauchen. Auf TikTok kursieren derzeit viele Kriegsdarstellung ohne Kontextualisierungen, auf denen Explosionen, zerstörte Städte, oder bewaffnete Soldat*innen bei Kriegshandlungen zu sehen sind. Solche Kriegsinhalte auf TikTok finden sich häufig ohne Vorwarnung "zwischen Urlaubsbildern, Tanzvideos und Comedy" (Domdey/Pesci/Thiel 2022). Durch die ungefilterte visuelle Berichterstattung besteht somit die Gefahr einer (Re-)Traumatisierung, oder zumindest die Gefahr einer emotionalen Verstörung, da innerhalb weniger Sekunden ein Wechsel zwischen lustigen Inhalten und furchterregenden Darstellungen stattfinden kann. Zudem ist auch ein weiterer Effekt denkbar: die Zunahme von Kriegsinhalten könnte zu einer Normalisierung von Gewalt und Krieg auf Social Media führen, wodurch Gewalt und Krieg zunehmend als ,Normalfall 'empfunden werden und somit nichtintendiert ein emotionales "Abstumpfen" gefördert wird.

2. Desinformation

Auch Russische Staatsmedien, wie "Sputnik News", "Russia Today" oder "RIA Novosti" nutzen TikTok gezielt, um Desinformation im Kontext des Ukrainekriegs zu verbreiten (Reveland 2022). So besagt eine Studie des "Institute for Strategic Dialogue" (ISD), dass TikTok sehr wichtig für russische Staatsmedien ist.

3. Macht der Plattformbetreiber*innen

Einerseits sperrte TikTok in Russland Accounts, die westliche und proukrainische Perspektiven auf den Ukrainekrieg posten. Darüber hinaus gab es weitere Bemühungen einer Einflussnahme in Form von Zensur in der Kriegsberichterstattung durch das Phänomen "Shadow banning". Dabei werden Videos "nicht gelöscht, jedoch geografisch begrenzt und aus dem algorithmisch

kuratierten

Feed verbannt, den Nutzer*innen beim Öffnen der App sehen. Das Ergebnis: Die meisten Nutzer*innen der App bekommen sie nie zu Gesicht. Hashtags werden in der Suche unterdrückt" (Bösch/ Köver 2021: 8). Darüber hinaus wurden Videos auf dem russischen Staatsgebiet verboten: "Geschätzte 95 Prozent der Videos auf TikTok sind damit für das russische Publikum von einem Tag auf den anderen einfach verschwunden, schreiben Forscher*innen von tracking.exposed" (Bösch 2022).

Gleichzeitig zeichnete sich ein neues Phänomen ab, das Tracking Exposed als "Shadow-promoting" (Grimberg 2022) benennt. Dabei wurde aufgedeckt, dass "es sehr wohl internationale Inhalte bei TikTok in Russland [gab], offenbar fielen bestimmte Accounts auch gar nicht unter die Sperrung." (Grimberg 2022). Gegenteiliges war sogar der Fall: Noch bizarrer sei, dass "TikTok sogar bestimmte Inhalte, die eigentlich unter die Sperrung fallen, gezielt russischen Nutzerinnen und Nutzern anbietet" (ebd.).

4. Fehlende Unterstützung durch Erwachsene

Wie eingangs beschrieben, nutzen insbesondere viele junge Menschen TikTok. Somit besteht die Gefahr, dass Erwachsene gar nicht wissen, wie Kinder und Jugendliche derzeit auf TikTok in Kontakt mit Repräsentationen des Ukrainekrieges kommen, und sie demnach weder traumasensibel unterstützen noch mögliche Falschmeldungen und Desinformation berichtigen können. TikTok-Videos sind zudem sehr kurz, wodurch eine Kontextualisierung erschwert wird. Häufig wird nicht ersichtlich, was die dahinerliegenden Interessen und Botschaften einzelner Videos sind.

Fazit: Friedenspädagogischer Handlungsbedarf in Zeiten des TikTok-Kriegs

Wie die verschiedenen Beispiele aufgezeigt haben, hat Medienkommunikation, wie zum Beispiel zunehmend auch (in Echtzeit) auf Social-Media-Plattformen wie TikTok, großen Einfluss auf die Wahrnehmung von Krieg, Gewalt, Konflikt aber auch Frieden. Aus friedenspädagogischer Perspektive ergeben sich somit Handlungsfelder auf drei verschiedenen Ebenen:

- Es bedarf einer Stärkung von Friedenskompetenzen in Bezug auf Medien, indem Zusammenhänge von Medien und Krieg, Gewalt, Konflikt und Frieden verstehbar gemacht werden.
- 2. Es braucht einen Ausbau von digitalen **Friedensfähigkeiten**. Aufgabe der Friedensbildung ist es hierbei, einen geschützten Dialograum darüber zu

64 Ukraine's Future Voices

eröffnen, mit welchen Inhalten Kinder und Jugendliche auf TikTok in Kontakt kommen, und was diese Inhalte in ihnen auslösen. Dabei sollte ein sicherer Rahmen geschaffen werden, in dem Gefühle und Emotionen artikuliert werden können, und in dem kontextsensibel und traumasensibel agiert wird. Ziel der Friedensbildung sollte es sein, das Gefühl von Macht- und Einflusslosigkeit in Zeiten von Kriegen in Heranwachsenden aufzufangen und durch Frie-

densbildung ein Gefühl von Wirkmächtigkeit zu fördern, indem Friedensvisionen kontextspezifisch elaboriert und formuliert werden können. Das kann im deutschen Schulkontext die Thematisierung von individuellen Einflussmöglichkeiten als Friedensmacher*innen sein, zum Beispiel wie eine Integration von ankommenden geflüchteten Jugendlichen in der eigenen Schulklasse gelingen kann, oder wie durch die eigenen Smartphonenutzung friedensfördernder Aktivismus über Ländergrenzen hinweg gestärkt werden kann.

bildung hierbei ist es, die Frage der eigenen Mediennutzung mehr in den Fokus zu stellen. Hierbei ist die Rolle von Faktencheck und Medienkompetenzbildung relevant, um Fake News und Propaganda über Krieg bei den jeweiligen Plattformen zu melden, Hass und Hetze zu blockieren sowie kriegs- und gewaltverherrlichende Inhalte nicht weiterzuleiten. (Bieß/Bitan 2022: 40)

Die Berghof Foundation ist eine private und unabhängige Nichtregierungsorganisation. Sie unterstützt engagierte Menschen, Konfliktparteien und Institutionen in ihren Bemühungen, nachhaltigen Frieden zu schaffen. Die Organisation ist gemeinnützig und bündelt ihre Erfahrungen und Kompetenzen in den Bereichen Friedensforschung, Friedenspädagogik und Friedensförderung. Die daraus resultierenden Aktivitäten orientieren sich an dem Leitmotiv "creating space for Conflict Transformation".



Ukraine's Future Voices 65

Literaturverzeichnis

Bieß, Cora / Bitzan, Assia (2022): <u>Impulse für die Friedensbildung: Einblicke in ausgewählte Bezugswissenschaften,</u> State-of-the-Art Report Friedensbildung Teil 2.3, Berlin: Berghof Foundation.

Bösch, Marcus (2022): War-Tok. Online verfügbar unter: https://www.marcus-boesch.de/wartok/

Bösch; Marcus / Köver, Chris (2021): Schluss mit lustig? TikTok als Plattform für politische Kommunikation. Studien 7/2021. Berlin: (Hrsg.) Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Brüggen, Niels / Dreyer, Stephan / Gebel, Christa / Lampert, Claudia / Lauber, Achim / Thiel, Kira (2022): Jugend-medienschutzindex: Der Umgang mit onlinebezogenen Risiken. Ergebnisse der Befragung von Kindern, Jugendlichen und Eltern. Hrsg.: FSM- Freiwillige Selbstkontrolle-Dienstanbieter e.V.

Chayka, Kyle (03.03.2022): Watching the World's "First TikTok War". Online verfügbar unter: https://www.newyorker.com/culture/infinite-scroll/watching-the-worlds-first-tiktok-war

Domdey, Paulina / Pesci, Maite / Thiel, Kira (12.04. 2022): Krieg auf TikTok und Instagram. Media Research Blog. Der Blog des Leibniz-Instituts für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut. Online verfügbar unter: https://leibniz-hbi.de/de/blog/krieg-auf-tiktok-und-instagram

Grimberg, Steffen (09.09.2022): "Wenn aus Unterhaltung Krieg wird Von TikTok zu WarTok. Online verfügbar unter: https://www.mdr.de/medien360g/medienwissen/von-tiktok-zu-wartok-100.html

Hofstetter, Julia (2021): Digital Technologies, Peacebuilding and Civil Society: Addressing Digital Conflict Drivers and Moving the Digital Peacebuilding Agenda Forward (INEF Report Nr. 114/2021). Institute for Development and Peace. Online verfügbar unter: https://ict4peace.org/wp-content/uploads/2021/05/ir114_hofstetter_final_web.pdf

Liebel, Manfred (2010): Diskriminiert, weil sie Kinder sind—Ein blinder Fleck im Umgang mit Menschenrechten. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, 3, 307–319.

Reveland, Carla (09.03.2022): Faktenfinder. TikTok. Brutale Kriegsbilder statt lustiger Videos. Tagesschau.de. Online verfügbar unter: https://www.tagesschau.de/faktenfinder/ausland/ukraine-russland-tiktok-101.html. Zuletzt geprüft am 20.08.2022

Weiterführende Literatur zu diesem Thema:

Bieß, Cora (2022): Krieg und Frieden auf Social Media: Herausforderungen für die Friedensbildung. In: Gewalt/Ökonomie: Überlegungen zu Transformation. W&F Wissenschaft und Frieden 04/22 (S. 31-35).

Welche Auswirkungen haben die Repräsentationen des Ukrainekriegs auf TikTok für Kinder und Jugendliche? Podcast Folge 22 mit Cora Bieß: "Raw and Uncut – 11 Minuten Medienpädagogik" der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur

Verlorene oder goldene Generation?

Wie sich Corona und der Krieg auf die Generation Z der Ukraine auswirken werden



Oleksandr Podobrii

Oleksandr Podobrii ist ukrainischer Journalist und Chefredakteur der Roma-Medienplattform Djanes. Er studierte an der Fakultät für Journalismus der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität in Kiew. Zuvor war er stellvertretender Chef des ukrainischen Medienhauses "Apostrophe" und Chefredakteur von "Novyny Live".

Übersetzt aus dem Englischen von Bianca Tosti und Jonas Zimmermann Zu jeder anderen Zeit hätten ukrainische Kinder, die in den frühen 2000er Jahren geboren wurden, die unbeschwerteste Phase ihres Lebens erlebt. Normalerweise sorgt man sich in diesem Alter darum, Schulprüfungen zu bestehen und einen Platz an der Uni zu bekommen. Das Leben hat jedoch eine andere Wendung genommen.

Fassen wir zusammen:

Anfang 2020 – die COVID-19-Pandemie breitet sich rasant aus. Zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine Behandlung. Das führte zu Lockdowns, Selbstisolation, Fernunterricht, Absagen von Prüfungen und Abschlussfeiern.

Anfang 2022 - Impfstoffe gegen COVID wurden bereits entwickelt und weltweit schienen immer mehr junge Menschen zu ihrer Routine zurückzukehren. Aber der 24. Februar veränderte alles dramatisch für die ukrainische Jugend.

Heute fürchten Jungen und Mädchen den Tod nicht wegen Krankheit, sondern wegen russischer Raketen. Viele von ihnen haben die Ukraine bereits verlassen, und es ist unklar, wie viele zurückkehren werden. Die anderen, die geblieben sind, versuchen, ihr Leben zuhause in den Griff zu bekommen.

Wie wirken sich Angst und chronischer Stress auf die Entwicklung von Psyche und Persönlichkeiten aus? Muss diese Generation für die Zivilgesellschaft als "verloren" betrachtet werden? Wie verändert der Krieg die gesamte ukrainische Jugend und womit müssen sich gleichaltrige Roma auseinandersetzen?

"Man hat das Gefühl, dass wir isoliert werden"

Über den Zeitraum der 12 Monate des Krieges haben ukrainische Soziolog*innen monatliche Statistiken über die Stimmung und die Einstellungen der ukrainischen Gesellschaft erstellt. Laut Umfragen der "Rating"-Gruppe und der "Democratic initiatives"-Stiftung fühlen sich die Befragten im Alter von 18-22 Jahren erschöpfter und sind weiterhin sehr besorgt.

Forscher*innen erklären, dass junge Menschen nicht immer sicher sind, was sie von ihrer Zukunft erwarten können. Die fehlende finanzielle Sicherheit und die Tatsache, dass sie weniger Berufs- und Lebenserfahrung sammeln, beunruhigt sie oft.

Junge Menschen aus der Generation Z berichten, dass sie sich zu Beginn des Krieges noch nicht von der Covid-Pandemie und den Lockdowns erholt hatten.

"Es kommt mir so vor, als wären wir die ganze Zeit isoliert. Einige alltägliche Dinge werden sogar als ungewöhnlich wahrgenommen. Und wenn ich über das Leben der Student*innen in Polen lese, fällt es mir schwer, zu glauben, dass es ein Leben ohne Raketen, ohne Angriffe auf Kraftwerke und ohne Panzer gibt. Wir haben uns aber schon daran gewöhnt und können Freude an einfachen Dingen finden", sagt Denys Podobrii, ein 20-jähriger Student aus Perejaslaw.

"Hauptsächlich fehlt uns hochwertige Bildung. Der Online-Unterricht hat alles verändert. Außerdem ist die Frage, wie Bildung bereitgestellt wurde. Es dauerte mehrere Monate, um sich daran zu gewöhnen. Viele Menschen fühlten sich träge, und es ist schwierig, wieder von vorne anzufangen. Zuerst wegen Corona, und dann machte der Krieg es noch schlimmer ", erklärte Wladyslaw Kuriach, ein 21-jähriger Student an der Nationalen Wirtschaftsuniversität Kiew, der Medienplattform Djanes.

In der heutigen Situation erlangen Jugendliche jedoch auch Vorteile: Sie können in verschiedene Richtungen denken, sind weniger wählerisch und blicken oft optimistisch nach vorne:

"In belastenden Zeiten wie in Kriegen oder Pandemien wird echte psychische Resilienz sichtbar, gerade bei jungen Menschen. Manchmal haben sie etwas vor, was niemand von ihnen erwarten würde. Betrachtet man eher den Durschnitt, dann würde ich nicht über eine "verlorene Generation" sprechen. Im Gegenteil, wir werden eine Generation haben, welche das Leid des Krieges durchlaufen hat. In Zukunft kann ihr nichts mehr einen Schrecken einjagen", erklärt Maryna Tkach, freiwillige Psychologin für Djanes.



Student Wladyslaw Kuriach

"Durch den Krieg haben wir erkannt, dass die Ukraine ein wahrhaftig starker Staat ist"

Aus den Erfahrungen aller ukrainischen Wahlen geht hervor, dass junge Menschen nicht gerne wählen gehen. Oft sind sie noch nicht an Politik interessiert. Viele der Kandidat*innen erscheinen ihnen als alt und weit entfernt.

Es gibt jedoch Ausnahmen, beispielsweise die Präsidentschaftswahlen 2019. Das plötzlich gesteigerte Interesse lässt sich auf Zelenskys Wahlkampf zurückführen, der äußerst erfolgreich bei jungen Menschen war.

Danach ist das Interesse wieder verflogen, doch der Krieg machte viel aus.

Wenn ein Raketenangriff droht und der Nachbarstaat Panzer benutzt, um dich niederzuschmettern, fragen sich viele: "Warum?" So haben junge Menschen begonnen, sich mit Geschichte und Politik zu befassen, indem sie Podcasts von Blogger*innen hörten und sich Videos auf Youtube und TikTok ansahen.

Der Fortschritt der Ukraine auf dem Schlachtfeld, die heldenhaften Taten der Soldat*innen und der Gesellschaft lassen die jungen Menschen nicht kalt. Und das wird in Zukunft sicherlich eine entscheidende Rolle spielen.



"Bezüglich eines Umdenkens gegenüber dem Staat hat der Krieg das Bewusstsein dafür geweckt, dass die Ukraine kein Land zweiter Klasse, sondern ein mächtiger Staat ist. Aus diesem Grund denke ich schlecht über diejenigen, die gegangen sind. Für mich ist es Verrat", sagt Anna Kovalchuk, eine 20-jährige Studentin aus Kiew.

"Bis ich 14 war, mochte ich die russische Kultur nicht. Ich betrachtete sie nicht als meine Brüder und Schwestern. Mir war das ziemlich egal. Jetzt frage ich mich, warum all das passiert. Ich habe mich nie für Politik interessiert - aber jetzt interessiere ich mich mehr für Geschichte und will mehr erfahren. Ich denke es ist nicht gemein, zu sagen, dass mein Wissen ausreicht, um zu verstehen, dass sich für Russland in den letzten 50 Jahren nichts geändert hat", sagt Wladyslaw Kuriach selbstbewusst.

Und was ist mit den jungen Roma? Sie stehen vor den gleichen Problemen, nur noch schwieriger.

In Krisenzeiten haben Roma noch mehr Schwierigkeiten als andere Gleichaltrige. Was schon während der Pandemie ein Problem war, setzt sich aufgrund des Krieges fort. Jugendliche Roma sind nicht von anderen ukrainischen Jugendlichen getrennt oder isoliert. Daher stehen sie vor den gleichen Problemen, aber mit zusätzlichen Nuancen.



Studentin Anna Kovalchuk



ARCA-Vorsitzender Wolodymyr Yakowenko

Wolodymyr Yakovenko, Vorsitzender der ARCA, erklärte in einem Kommentar von Djanes, dass die meisten Herausforderungen den Bereich Bildung betreffen.

"Die jungen Roma, die keinen Zugang zu Smartphones, Laptops oder ununterbrochenen Zugang zum Internet hatten, konnten dem Unterricht nicht genügend Aufmerksamkeit schenken. Außerdem gibt es Lehrer*innen, die nicht immer in der Lage sind, Kindern im Klassenzimmer genügend Beachtung zu schenken. Durch den Online-Unterricht hat sich die Situation noch verschlimmert. Ich würde nicht sagen, dass es sich um eine verlorene Generation handelt. Allgemein werden die Bildungsfragen für junge Roma aber für einige Zeit in den Hintergrund treten. Dieses Problem stellt sich jedoch nicht nur den jungen Roma, sondern auch allen ihren Altersgenossen".

Wie andere Jugendliche erfahren die jungen Roma während des Krieges großes geistiges Wachstum: "Während der Pandemie haben die jungen Roma begonnen, über bestehende Probleme und ihre Ursachen nachzudenken. Roma-Aktivist*innen halfen viel in den Siedlungen, starteten Informationskampagnen und versuchten, Mythen im Zusammenhang mit dem Coronavirus zu widerlegen. Man könnte sagen, dass ein Großteil dieser Freiwilligenarbeit von jungen Menschen geleistet wurde. Ich war häufig an unerschiedlichen Aktionen beteiligt, die der Roma-Gemeinschaft halfen, diese Zeiten zu überstehen. Die meisten davon enstanden aus der Initiative junger Menschen ", sagt Ruslana Polianska, eine 23-jährige Journalistin und Romni.

Viele junge Roma sind noch aktiver und arbeiten engagierter, um ihr Umfeld zu unterstützen, trotz zahlreicher Schwierigkeiten. Neben dem Problem der hochwertigen Bildung hob unser Interviewpartner auch einen materiellen Aspekt hervor.

"Einige junge Roma verdienen immer noch ihren Lebensunterhalt, indem sie auf Märkten handeln oder nicht angemeldete Nebenjobs annehmen. In den meisten ukrainischen Städten haben die lokalen Behörden die Märkte eingeschränkt. So haben die Menschen mancherorts ihre einzige Einkommensquelle verloren. Während der Corona-Einschränkungen durften nur bestimmte Gruppen der Bevölkerung Verkehrsmittel benutzten. Dafür war es notwendig, eine Bescheinigung vom Arbeitsplatz (so zum Beispiel in Saporischschja) vorzuzeigen. Dadurch, dass offizielle Arbeitsplätze fehlten, konnten sich die jungen Menschen nur eingeschränkt innerhalb der Stadt bewegen".

So haben viele junge Roma aktuell mit unterschiedlichen Problemen zu kämpfen. Der Krieg betrifft sie in vielerlei Hinsicht, genau wie ihre ganze Generation.

Diese Generation sollte nicht zu einer "verlorenen" werden. Das wird sich jedoch erst mit der Zeit herausstellen.

Der ukrainische Facebook-Feed ist längst zu einem endlosen Nachruf geworden. Dutzende und Hunderte Beiträge über Held*innen, die an der Front gefallen sind - viele von ihnen sind junge Menschen.

Bachmut, Mariupol, Vuhledar und Soledar, Kharkiv und Kherson - das Land ist durchtränkt mit Blut junger Männer und Frauen, die für das Wohl der Ukraine alles geben.

Der stellvertretende Minister für Jugend und Sport stellte fest, dass 40 % der ukrainischen Jugendlichen von der russischen Großinvasion direkt betroffen sind: "Mehr als 2 Millionen junge Menschen sind innerhalb des Landes geflüchtet und etwa 2 Millionen haben das

Land verlassen. Die Schäden an den Gebäuden der Jugendinfrastruktur belaufen sich auf mehr als 3,4 Millionen Dollar. Von Februar bis heute haben die russischen Besatzer 98 Objekte der Jugendinfrastruktur besetzt, zerstört oder beschädigt", teilte der stellvertretende Minister Ende des Jahres Journalist*innen mit. Die tatsächliche Zahl ist wahrscheinlich viel höher - wie die Forschung zeigt und unsere jungen Amtsträger*innen erklären, sind fast alle betroffen. Auch wenn die Menschen es vielleicht noch nicht vollkommen verstehen.

Ukraine's Future Voices

Wenn wir von der verlorenen Generation sprechen, denken wir an die jungen Männer, die kurz nach ihrem Schulabschluss in das Leid des Ersten Weltkriegs verwickelt wurden. Viele von ihnen schafften es in ihrem Leben nach dem Krieg nicht mehr, sich selbst zu finden. Erwartet so etwas auch die ukrainische Jugend?

"Es ist nicht einfach, aber in den letzten einhundert Jahren hat sich die Welt ziemlich verändert. Wenn wir die Struktur des ukrainischen Wehrdienstes betrachten, wird deutlich, dass die Regierung versucht, erfahrenere Menschen zu mobilisieren. Junge Menschen gehen nicht mehr so massiv an die Front wie damals. Die jungen Menschen werden einen schiwerigen Weg zurück haben, aber ich bin sicher, dass sie ihr Bestes zeigen werden " erklärt der freiwillige Psychologe Tkach von Djanes.

Außerdem erleben ukrainische Jugendliche eine Art Selbstrevolution - ihre Stimmungen und Denkweisen ändern sich, sie werden schneller erwachsen.

"Es herrschte keine klare Einheit, bis der Krieg ausbrach. Nur wenige Menschen konnten die Frage beantworten, was sie unter dem Begriff "ukrainisch" oder "Ukraine" verstehen. Inzwischen ist mir aufgefallen, dass Menschen aus meinem Umfeld, die unpolitisch waren, ziemlich scharf auf die russische Sprache reagieren. Sie sind total angewidert. Genauso geht es auch mir. 2021 hatte ich überhaupt keine Pläne oder Ziele, doch jetzt ist das anders. Ich habe erkannt, was mir guttut und was nicht. Der Krieg hat meinen Geist gestärkt " sagt der Student Denys Podobrii.

Junge Menschen brauchen sowohl Vertrauen als auch den Willen, aus ihren Fehlern zu lernen. Vielleicht werden die 20-Jährigen von heute keine "goldene" Generation, aber sie werden definitiv auch keine "verlorene" sein.

Die Jugendagentur für die Förderung der Roma-Kultur "ARCA" ist eine gemeinschaftsorientierte Roma-Jugendorganisation, die seit 2018 in der ukrainischen Öffentlichkeit aktiv ist. Sie setzt sich für die Entwicklung der Roma-Jugendbewegung, die Unterstützung und Bewahrung der Geschichte und Kultur der Roma und den Aufbau eines interkulturellen Dialogs in der Ukraine ein. Unser Ziel ist es, den Roma eine positive Präsenz in der Ukraine zu geben, indem wir junge Pionier*innen, künstlerische Talente und Medienaktivist*innen bestärken. Wir wollen keinen Raum ausschließlich für Roma schaffen, sondern setzen uns vielmehr für die Idee ein, dass wir vor allem ukrainische Roma sind, ein integraler Teil der Geschichte und Gesellschaft des Landes.



Ukraine's Future Voices



13. Dezember 2022 bis 07. Februar 2023

UKRAINE'S FUTURE VOICES

19.668 Teilnehmende **678** Vorschläge **276.734** Abstimmungen













Junge Ukrainer:innen: Wie kann man euch helfen, eure Zukunft aufzubauen?

Inhaltsverzeichnis 3

Inhaltsverzeichnis

Editorial – Ukraine's Future Voices	4
Vier Fragen an Yuliya Bidenko, Professorin für Politikwissenschaft an der Nationalen Karazin-Universität Charkiw	8
Die Konsultation	10
Worüber junge Ukrainer:innen sprechen	12
Bürgeragenda: Die beliebtesten Ideen und umstrittene Themen	14
Dimension 01 – Bildung	16
Dimension 02 – Gesundheit und Soziales	22
Dimension 03 – Umwelt und öffentliche Räume	28
Dimension 04 – Wirtschaft und Beschäftigung	34
Dimension 05 – Kultur und Identität	40
Dimension 06 – Institutionen und Demokratie	44
Dimension 07 – Recht und Sicherheit	50
Junge Ukrainer:innen im Ausland: Einblicke und Vorschläge	56
Anhang	6/1

Editorial Ukraine's Future Voices

Der jungen ukrainischen Generation in Kriegszeiten eine Stimme geben - und für eine langfristige Unterstützung ihrer Bedürfnisse eintreten - das waren die Hauptziele der Onlinekonsultation "Ukraine's Future Voices". Ihr Erfolg war bemerkenswert: Knapp 20.000 junge Ukrainer:innen beteiligten sich daran, Ideen für die Zukunft ihres Landes zu entwickeln. Trotz der dramatischen Situation im Land, der andauernden Invasion und der Energieknappheit unterstreicht der Erfolg dieser Initiative die Resilienz der ukrainischen Jugend und ihre Entschlossenheit, in der Gestaltung ihrer Zukunft eine aktive Rolle einzunehmen. Die Konsultation offenbarte mit vielen Gemeinsamkeiten und geteilten Werten ein hohes Maß an Konsens unter den Teilnehmenden. Darüber hinaus stimmten die Ergebnisse der Konsultation mit ähnlichen Umfragen überein, die unter jungen EU-Bürger:innen durchgeführt wurden. Sie zeigen, dass junge Menschen gemeinsame Sorgen, Werte und Prioritäten teilen.

Bei näherer Betrachtung der Ergebnisse zeigen sich mehrere interessante Erkenntnisse. Die Top-Priorität, das Bildungssystem des Landes zu modernisieren, unterstreicht die klare Zukunftsorientierung junger Ukrainer:innen. Zudem wünschen sich die Teilnehmenden, dass die Ukraine ein gut funktionierender europäischer Staat wird. Korruption und Compliance müssten ihnen zufolge wirksamer angegangen werden. Obwohl der Krieg gestoppt werden muss, gingen viele Teilnehmende über die derzeitige dramatische Situation hinaus und äußerten die Hoffnung für eine europäische Zukunft für die Ukraine.

Wirtschaftlicher Erfolg zeichnete sich als ein Schlüsselthema ab, ein Hinweis darauf, dass die Zukunft nicht allein auf demokratischen Idealen gebaut werden kann. Darüber hinaus schätzten die Teilnehmenden die Idee eines Sozialstaates, der vulnerable Gruppen unterstützt. Wie zu erwarten, war die Diskussion um nationale Identitäten intensiv, nicht nur in Bezug auf Russland, sondern auch auf das Erbe der UdSSR. Innerhalb dieser Debatte um die "Zukunft der Vergangenheit" (Serhii Plokhy), wurde nationale Einheit als Reaktion auf den Krieg unterstützt. Teilnehmende zeigten eine proaktive Haltung hinsichtlich der Förderung ukrainischer Einheit, Kultur und Geschichte. Restriktive Maßnahmen wie den eingeschränkten Gebrauch der russischen Sprache waren jedoch umstrittene Themen.

Konservative und illiberale Ideen wie der Widerstand gegen LGBTQIA+-Rechte, die Einführung der Todesstrafe, Waffenbesitz und ökonomischer Protektionismus waren zwar sichtbar, aber erhielten keine mehrheitliche Unterstützung. Dennoch müssen progressive (junge) Akteure diese Probleme angehen, um sie an europäische Standards anzugleichen. Diese gelten in den Vorstellungen vieler Teilnehmenden als Bezugspunkte. Zudem scheint das Potenzial für ziviles Engagement und Teilhabe hauptsächlich in Verbindung mit Freizeit oder Karriereentwicklung diskutiert zu werden. In den nächsten Jahren könnte mehr getan werden, um es in einen Haupttreiber für demokratische Gesellschaften zu verwandeln.

Die Erkenntnisse aus der Konsultation mit jungen Ukrainer:innen im Ausland zeigen, dass diese Menschen ukrainische Systeme besonders mit denen anderer Länder vergleichen, die sie derzeit kennenlernen. Dieser Vergleich führte zu dem Wunsch die Ukraine "europäischer" zu machen – ein Hinweis auf die Bevorzugung westlicher demokratischer Systeme und Werte. Zudem haben Ukrainer:innen im Ausland den ausgeprägten Wunsch, Stereotypen und dem russischen Einfluss/der Desinformation in den westlichen Ländern entgegenzuwirken. Das zeigt den Wunsch, die Ukraine positiv zu präsentieren und sicherzustellen, dass andere ein genaues Verständnis von der Kultur, Geschichte und aktuellen Situation des Landes haben.

Die Konsultation offenbarte, dass junge Ukrainer:innen die Zukunft ihres Landes gestalten wollen. Eine klare Mehrheit will nicht nur in der Ukraine bleiben oder dorthin zurückkehren, sondern sie wollen eindeutig zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes nach dem Krieg beitragen. Für Institutionen und zivilgesellschaftliche Akteure im Ausland verdeutlicht "Ukraine's Future Voices" die erforderliche Unterstützung, um die Hoffnungen junger Menschen wahr werden zu lassen. Wir laden sie dazu ein, die ukrainische Jugend auf ihrer Reise in eine freie europäische Gesellschaft zu begleiten und zu unterstützen.

Schüler Helfen Leben



Sarah Delahaye Make.org Geschäftsführerin

"Dieser Beteiligungsansatz unter jungen Ukrainer:innen, die in der Ukraine und der EU leben, war notwendig. Der Krieg hat in hohem Maße ihr Leben und ihre Perspektiven beeinflusst. Daher war es grundlegend, in die Zukunft zu schauen, ihre Erwartungen zu berücksichtigen und darauf zu reagieren. Diese Onlinekonsultation ermöglichte es jungen ukrainischen Bürger:innen, sich in die Überlegungen über den Wiederaufbau ihrer eigenen Zukunft und der Zukunft der Ukraine einzubringen. Ihre Prioritäten liefern der Zivilgesellschaft und Institutionen eine Grundlage für konkrete Maßnahmen."



Yeva Tkachova Make.org Ukrainische Koordinatorin des Projektes

"Für mich, eine ukrainische Studentin in Deutschland, war es extrem wichtig, Teil eines Projektes zu sein, das sich für die Verbreitung der Stimmen von Ukrainer:innen einsetzt. In einer Zeit, in der mein Beitrag zur Zukunft meines Landes minimal erscheint, war die Mitwirkung an "Ukraine's Future Voices" etwas ganz Besonderes für mich. Es hat mich sehr gefreut, ein Mitglied dieses Teams zu sein, das so leidenschaftlich und warmherzig an dem Projekt gearbeitet hat. Ich denke, dass die Ergebnisse der Konsultation zeigen, wie äußerst motiviert junge Ukrainer:innen sind. Sie wünschen sich Veränderung und begegnen der Zukunft unseres Landes sowie unserer Welt im Allgemeinen sehr engagiert."

"In unseren Projekten für vom UkraineKrieg betroffene junge Menschen ist es von
größter Bedeutung für uns, ihre tatsächlichen
Bedürfnisse anzusprechen und langfristige
Unterstützung sowie Perspektiven für eine
friedliche, gerechte und demokratische
zukünftige Gesellschaft zu bieten. Dank
der Ergebnisse unserer breit angelegten
Konsultation unter jungen Ukrainer:innen
können wir unsere Projekte weiterentwickeln
und den zukünftigen Zielen, Bedürfnissen
und Wünschen noch besser Rechnung
tragen. Wir laden alle Akteure, die in der
Ukraine aktiv sind, ein, diese Perspektiven
ebenfalls zu berücksichtigen."



Patrick Hoemke Schüler Helfen Leben Geschäftsführer

"Wenn wir die Betroffenen des Krieges unterstützen, dürfen wir die ukrainische Jugend nicht aus dem Blick verlieren. Die Onlinekonsultation motivierte knapp 20.000 junge Menschen, ihre Visionen und Bedürfnisse zu teilen, die weit über die aktuelle Notfhilfe hinausgehen. Es liegt auch in den Händen der Akteure auf lokaler bis internationaler Ebene, den jungen Stimmen zuzuhören und ihre Ziele sowie Ideen für eine gemeinsame Zukunft in Frieden und Freiheit zu teilen."



Rebecca Fisch Schüler Helfen Leben Vorsitzende

"Junge Menschen zu ihren Bedürfnissen zu befragen und ihre Meinungen anzuhören, sind die Vorgehensweisen, die meine Kolleg:innen und ich von der Nationalen Ukrainischen Jugendorganisation in unserer Arbeit nutzen und auf die wir unsere Projekte aufbauen. Ich würde diese Praxis gerne auf alle Regierungsinstitutionen erweitern, damit wir so gemeinsam eine Jugendpolitik zugunsten einer besseren Zukunft für junge Ukrainer:innen gestalten."



Veronika Diakowitsch Nationale Ukrainische Jugendorganisation Gründerin



4 Fragen an Yuliya Bidenko

Dr. Yuliya Bidenko hat in Politikwissenschaft promoviert und ist außerordentliche Professorin an der Karazin-Universität in Charkiw, wo sie Kurse über Demokratie, Zivilgesellschaft, Medien und Politik unterrichtet. Als Expertin und Trainerin leistet sie viel Arbeit im ukrainischen Dritten Sektor, insbesondere als Mitglied der Initiative "Team Europe" der EU-Delegation in der Ukraine und als Trainerin für die Projekte der EU Study Days. Dr. Bidenko ist Mitgründerin der NGO "Association of the Civic Educators", das die Demokratiebildung fördert und mit dem IFES-Ukraine zusammenarbeitet. Sie engagiert sich als Regionalkoordinatorin für die Nationale Plattform für Resilienz und sozialen Zusammenhalt. Seit Dezember 2022 arbeitet sie am Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS Berlin) als Gastforscherin.

Knapp 20.000 Teilnehmende, 678 Vorschläge und 276.734 Abstimmungen zu den Prioritäten und Erwartungen junger Ukrainer:innen für ihre Zukunft. Wie interpretieren Sie den Erfolg der Konsultation "Ukraine's Future Voices"?

Y.B.: Nach der großangelegten Invasion nahm staatsbürgerliches Bewusstsein, Bürgerbeteiligung und ehrenamtliches Engagement unter der Jugend stark zu, wie es von zahlreichen Umfragen bestätigt wurde und wie ich es als Professorin an der Universität Charkiw am Beispiel meiner Student:innen sehen konnte. Der Krieg betraf fast jede Familie und machte die ukrainische Jugend reifer und verantwortungsbewusster. Sie unterstützten sich gegenseitig mehr und kanalisierten ihre Energie oftmals in Maßnahmen zur Bewältigung von Problemen in ihren Gemeinschaften. Zudem wandeln sich jetzt die gesamte politische Kultur und das öffentliche Bewusstsein in der Ukraine. Daher ist es kein Wunder, dass junge Leute sich selbst wieder

als Bürger:innen betrachten und die Visionen der Gesellschaft, in der sie leben wollen, neu justieren.

Aber um fair zu sein – es gab Vorbedingungen für die Aktivierung der Jugend: Es gab eine recht liberale Gesetzgebung, die allgemein die Registrierung und Aktivitäten von NGOs förderte. Und junge Menschen waren eingeladen, an öffentlichen Konsultationen auf lokaler und auf Regierungsebene teilzunehmen. Mit der zwischen 2015 und 2020 stattfindenden Dezentralisierung startete fast jede ukrainische Stadt mit Beratungsgremien oder Jugendräten. Und mit der Reform des Hochschulwesens 2014 wurden Universitäten dazu verpflichtet, die Selbstverwaltung der Student:innen zu fördern und sie in Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

Das erste, von den jungen Ukrainer:innen spontan genannte Thema ist die Modernisierung des Bildungssystems. Überraschen Sie diese Prioritäten?

Y.B.: Überhaupt nicht. In jeglicher breit angelegten öffentlichen Konsultation werden Menschen versuchen Lösungen anzustoßen, bei denen sie Akteure sind. Für die ukrainische Jugend ist Bildung definitiv das Gebiet, auf dem sie die meiste Erfahrung haben und das für sie am interessantesten ist. Der Krieg hat die Probleme des Bildungswesens während der Corona-Pandemie verschärft; typische Herausforderungen der Onlinebildung wurden durch Energie- und Internetausfälle verschlimmert. Einige Lehrer:innen und Student:innen standen unter

Besatzung und die massive Vertreibung behinderte Bildungsaktivitäten. Zahlreiche ukrainische Studierende schrieben sich für Programme im Ausland ein, vorrangig in der EU, wodurch sie anfingen, Fragen zu stellen und Vorschläge für die Schulen und Universitäten im Heimatland zu entwickeln. Ich glaube auch, dass junge Menschen, die diese transformative Erfahrung durchlebt haben, Bildung neu bewertet haben und nun ihre potenzielle Rolle im Wiederaufbau der Ukraine nach dem Krieg genauer verstehen.

Eine Gemeinsamkeit in den Vorschlägen der jungen Ukrainer:innen ist auch der Ruf nach einer stärkeren Förderung der ukrainischen Kultur als Antwort auf den russischen Einfluss. Wie kann das in der Praxis umgesetzt werden?

Während des letzten Jahres haben viele Menschen sowohl in der Ukraine als auch in der EU die Kraft von Werten und Kultur als einen Faktor für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Resilienz verstanden. Ich denke, junge Menschen wären die besten Förderer der ukrainischen Kultur im Ausland: Sie sind frei von der UdSSR-Nostalgie. Sie bevorzugen zeitgenössische Musik und Künste und könnten so die Welt mit der anderen Seite

der Ukraine vertraut machen: einer Nation, die voller Energie und frei ist. Ich nehme an, dass diese Vorschläge auch durch die Bedenken hervorgerufen wurden, dass kulturelle Industrien in der Ukraine in den letzten Jahrzehnten unterfinanziert waren – im Vergleich zu Russland, wo riesige Budgets für Kultur- und Medienproduktionen vergeben und russische Narrative im Inland und in Übersee verbreitet wurden.

Die Bürger:innen-Agenda, die aus dieser Konsultation resultierte, liegt nun auf dem Tisch von politischen Entscheidungsträger:innen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Was sollten sie damit tun?

Mein wichtigster Rat wäre hier, den Ukrainer:innen zuzuhören und junge Menschen ernst zu nehmen. Wenn ich über den Wiederaufbau der Ukraine nach dem Krieg spreche, argumentiere ich immer, dass dieser Prozess nicht effizient und umfassend sein kann, sofern er nicht alle einschließt und verschiedene Stimmen und Eingaben willkommen heißt. Manchmal sind Politiker:innen weit weg von jungen Leuten, sie nehmen diese Gruppe

als Träumer:innen wahr, denen es an Erfahrung und rationalem Denken fehle. Aber man kann keinen Krieg gewinnen, ohne vom Frieden zu träumen und mutig die Zukunft des Landes zu projizieren, das man wieder aufbauen will. ■

Junge Ukrainer:innen: Wie kann man euch helfen, eure Zukunft aufzubauen?

Die Konsultation

Der russische Angriff auf die Ukraine hat einmal mehr gezeigt, dass unsere Demokratien mit stärkeren und vielfältigen Mitteln verteidigt werden müssen. Jenseits der Notsituation in Kriegszeiten ist es wesentlich, in die Zukunft zu schauen. Dafür müssen ukrainische Bürger:innen im Zentrum der Überlegungen stehen, wenn es um den Wiederaufbau ihrer Zukunft geht. Das gilt vor allem für diejenigen, die ihre gesamte Zukunft noch vor sich liegen haben: junge Menschen.

Junge Menschen und Kinder stehen in Kriegszeiten einer besonders unsicheren Zukunft gegenüber: Ihre Ausbildung, Jobs, Familien und Freunde sind ernsthaft betroffen. Wenn wir die mittel- und langfristigen Konsequenzen des Krieges überwinden wollen, darf die jüngere Generation nicht vergessen werden. Denn die Wünsche, Bedürfnisse und das Engagement junger Menschen werden für eine friedliche und demokratische Zukunft entscheidend sein. Wenn wir die Menschen in der Ukraine jenseits der Nothilfe unterstützen wollen, müssen wir der jüngeren ukrainischen Generation zuhören.

Deshalb hat die Stiftung Schüler Helfen Leben mit der digitalen Beteiligungsplattform von Make.org und in Kooperation mit der Nationalen Ukrainischen Jugendorganisation die Initiative "Ukraine's Future Voices" gestartet. Schüler Helfen Leben ist eine Jugendorganisation, die seit fast 30 Jahren junge Menschen in Kriegs- und Nachkriegssituationen unterstützt. Diese Onlinekonsultation gab tausenden jungen Ukrainer:innen, ob in der Ukraine oder als Flüchtlinge in Europa, die Möglichkeit gehört zu werden – im Hinblick auf ihre Prioritäten, Erwartungen und Wünsche für ihre eigene Zukunft und die ihres Landes.

Zwischen dem 13. Dezember 2022 und dem 7. Februar 2023 konnten sich knapp 20.000 junge Ukrainer:innen äußern, indem sie die Frage "Junge Ukrainer:innen: Wie kann man euch helfen, eure Zukunft aufzubauen?" auf ukraine-future.make.org beantworteten, ihre Ideen teilten und auf diejenigen anderer Teilnehmender reagierten. Ihre Abstimmungen und Vorschläge wurden durch Soziolog:innen von Make.org analysiert, die so von den jungen Ukrainer:innen bevorzugte einvernehmliche und vorrangige Lösungen identifizierten, ebenso Themen, die die Teilnehmenden spalteten. Diese Ideen, in Form einer "Bürgeragenda" zusammengefasst, werden es politischen Entscheidungsträger:innen und zivilgesellschaftlichen Akteuren ermöglichen, ihre Maßnahmen im Hinblick auf diese Prioritäten auszurichten, damit alle jungen Ukrainer:innen eine aktive Rolle in der Gestaltung ihrer Zukunft und dem Wiederaufbau des Landes spielen können.

Die Konsultation

Die gestellte Frage:

Junge Ukrainer: innen: Wie kann man euch helfen, eure Zukunft aufzubauen?



Teilnehmende



Vorschläge



Abstimmungen

Worüber junge Ukrainer:innen sprechen

Bildungssystem, Institutionen und Demokratie, Recht und Sicherheit, Wirtschaft und Beschäftigung, Gesundheit und Wohlbefinden ... Das sind die von den Teilnehmenden genannten wichtigsten Themen. 678 Vorschläge* wurden auf der Make.org Plattform gesammelt.

Die nachfolgende Grafik stellt das Gewicht dieser Vorschläge dar: Sie zeigt, worüber die jungen Ukrainer:innen am meisten in dieser Konsultation gesprochen haben, ihre Bedenken sowie die Themen ihrer Gespräche und Debatten.

Diese Grafik berücksichtigt nicht die Abstimmungen der Teilnehmenden. Das erklärt, warum sie sich von der Bürgeragenda unterscheidet, die auf Ideen basiert, die dank der Abstimmungen der Teilnehmenden priorisiert wurden.

Mit fast der Hälfte aller Vorschläge ist das Bildungssystem das beliebteste Thema.

Diese Thematik beschäftigt sich mit dem Wunsch, das Bildungssystem zu modernisieren, die Arbeitslast zu reduzieren und neue Fächer einzuführen, die im Alltag nützlich sein können, wie Psychologie, Sexualerziehung, Politik usw.

Das Thema Institutionen und Demokratie befasst sich mit der Funktionsweise von Institutionen. ihrer Transparenz und der Integrität politischer Instanzen. Bedingungen für das Wahlrecht werden ebenso erwähnt.

Das Thema Recht und Sicherheit beinhaltet den gemeinsamen Wunsch, die Korruptionsbekämpfung in der Ukraine zu verbessern sowie eher umstrittene Themen wie Waffenbesitz.

Unter der Thematik Wirtschaft und Beschäftigung finden wir den Anspruch, berufliche Eingliederungsmaßnahmen für junge Menschen zu unterstützen, und den allgemeinen Wunsch, die Kaufkraft ukrainischer Bürger:innen zu

Die Vorschläge beim Thema Gesundheit und Wohlbefinden konzentrieren sich auf die Notwendigkeit, das Gesundheitswesen zu verbessern, mit einem besonderen Fokus auf psychischer Gesundheitsfürsorge. Die Vorschläge zu Menschenrechten und Solidarität befassen sich mit der Bekämpfung von Gewalt und Unterstützung für die schwächsten Gruppen.

In allen anderen Themenbereichen fordern die Teilnehmenden der Konsultation eine Stärkung der Gesetzgebung bei Tierquälerei, eine Neudefinition öffentlicher Räume, eine stärkere Förderung der ukrainischen Kultur, insbesondere um den russischen Einfluss im Land zu kontrollieren, usw.

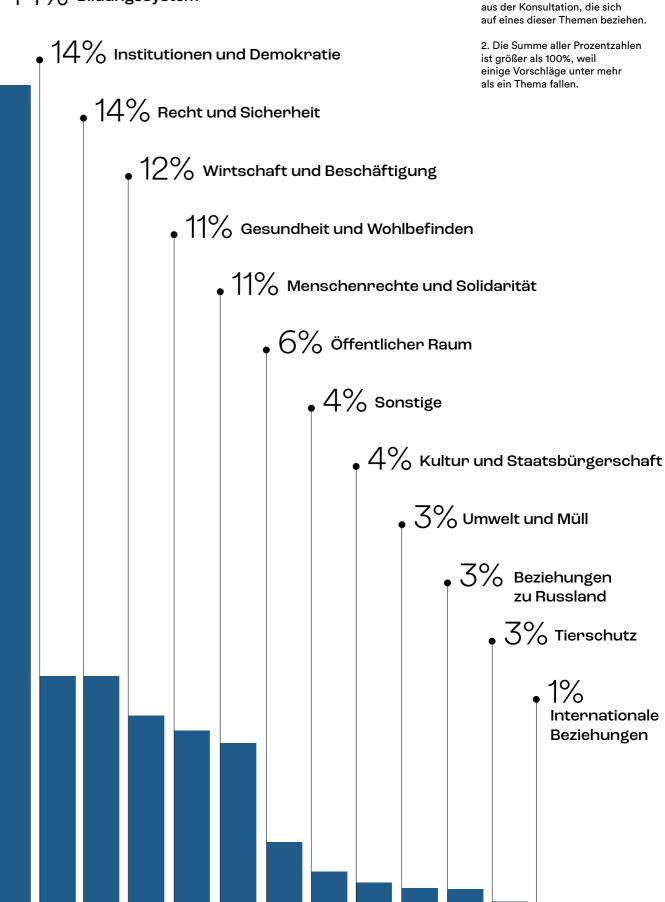
*Von 678 eingereichten Vorschlägen wurden 552 von den Make.org Moderatoren freigegeben (siehe "Methodik"). Worüber junge Ukrainer:innen sprechen



1. Diese Grafik zeigt

den Prozentsatz an Vorschlägen

- Internationale
- Beziehungen



Bürgeragenda

Die beliebtesten Ideen ♥ und die umstrittenen Themen ✓

Bildung

- Bildungssystem modernisieren
- Lernprozess vereinfachen und schulische Arbeitslast verringern
- Professionalität der Lehrkräfte verbessern

Gesundheit und soziale Unterstützung

- Gesundheitswesen stärken, insbesondere im Bereich psychischer Gesundheit
- Tierquälerei und Tierleid beenden
- Vulnerablen Gruppen soziale und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen
- Gewalt und Mobbing bekämpfen

Umwelt und öffentliche Räume

- Öffentliche Räume neu definieren und sichern
- Auf die Umweltkrise reagieren
- Jugendsport und Freizeitinfrastruktur verbessern

Wirtschaft und Beschäftigung

- Initiativen für Jugendarbeit und Entwicklung des Unternehmertums unterstützen
- 💛 Kaufkraft der Bürger:innen erhöhen
- Berufliche Entwicklung Studierender verbessern

Kultur und Identität

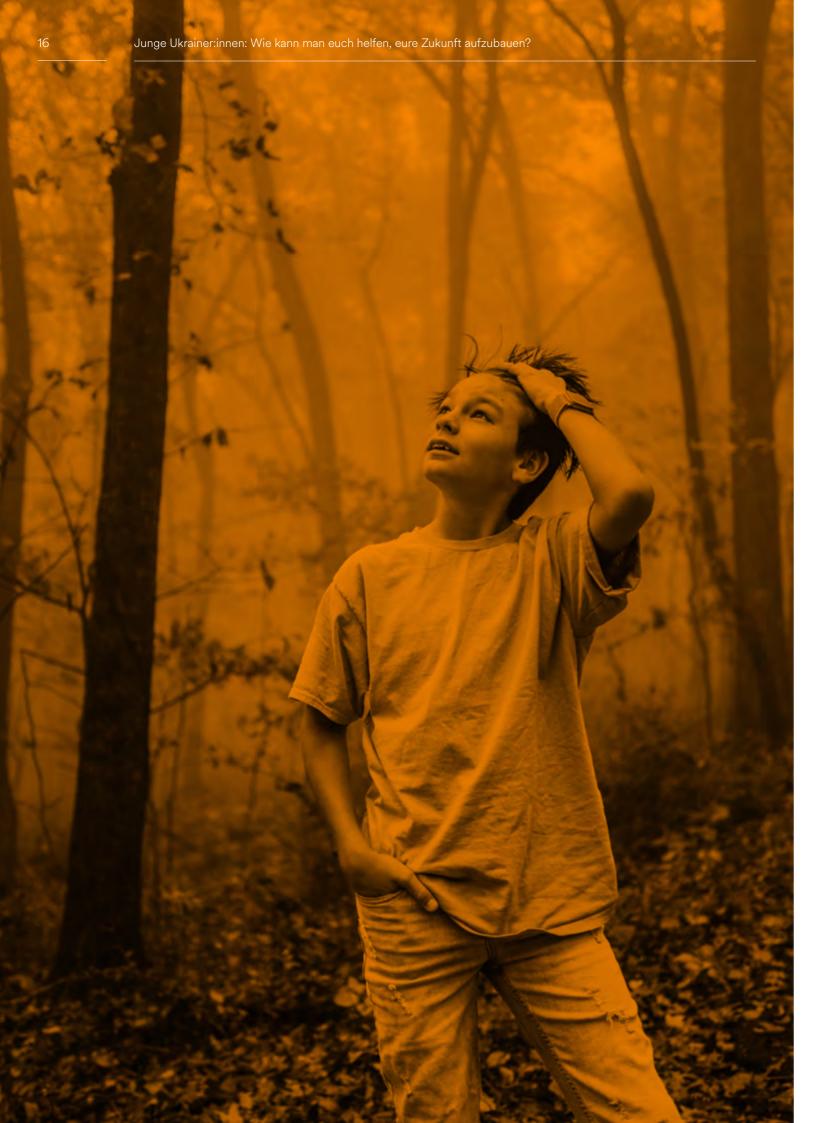
- Ukrainische Kultur als Reaktion auf russischen Einfluss f\u00f6rdern
- 🗲 Kulturellen und sprachlichen Einfluss Russlands stark begrenzen

Institutionen und Demokratie

- Demokratische Institutionen reformieren
- EU-Beitritt beschleunigen
- Wahlrecht an Bedingungen knüpfen
- Gleichgeschlechtliche Ehen legalisieren

Recht und Sicherheit

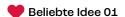
- Kampf gegen Korruption stärken
- Militärische Verteidigung stärken
- Waffenbesitz erleichtern
- Todesstrafe einführen



01 Bildung

Beliebte Ideen

- 1. Bildungssystem modernisieren
- 2. Lernprozess vereinfachen und schulische Arbeitslast verringern
- 3. Professionalität der Lehrkräfte verbessern



Bildungssystem modernisieren

85 Vorschläge 80% Zustimmung im Durchschnitt

Die Teilnehmenden schlagen eine Modernisierung des Bildungssystems in ukrainischen Schulen und Hochschulen vor.

Der Fokus liegt auf der Einführung neuer Fächer, die in lebensnahen Situationen nützlich wären, wie finanzielle Bildung, Psychologie, grundlegende Sexualerziehung, Persönlichkeitsentwicklung und Politik, um junge Lernende/Studierende auf alltägliche Herausforderungen vorzubereiten.

Das Bildungssystem sollte moderner, interaktiver und interessanter sein. Die Vorschläge fordern auch, Fächer vom Lehrplan zu nehmen, die im realen Leben nichts zu nützen scheinen.

Beispielvorschläge

July, 31

Man soilte eine moderne und fortschrittliche Schulbildung in Schulen und Hochschulen haben, mit einer interaktiven und interessanten Präsentation des Lehrstoffs.

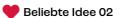
K, 24

Man sollte in den Schulen Grundkenntnisse vermitteln: in Politik, Wirtschaft, Philosophie, Unternehmertum und Psychologie – zur Verbesserung des Selbstbewusstseins der Nation.

Крістіна, 16

Man solite den Lehrplan in den Schulen stärker darauf ausrichten, um zu verstehen, warum Schüler:innen diese Fächer lernen und wo sie sie im Leben anwenden können.





Lernprozess vereinfachen und schulische Arbeitslast verringern

40 Vorschläge **74%** Zustimmung im Durchschnitt

Die Vorschläge legen nahe, die Arbeitslast zu reduzieren, den Lehrplan zu vereinfachen und Fächer wie Mathematik einfacher zu gestalten. Darüber hinaus legen die Vorschläge nahe, dass Schulen die Zahl der Unterrichtsstunden reduzieren und weniger Hausaufgaben auftragen sollten.

Laut den Teilnehmenden ist es notwendig, das Bildungssystem zu reformieren, indem Lernende/Studierende die Fächer, die sie lernen möchten, und ihr Wissensgebiet selbst wählen können.

Beispielvorschläge

Bellary, 16

Man sollte unnötige Fächer aus dem
Schulunterricht streichen oder den Kindern
die Wahl lassen, welche Fächer sie besuchen
wollen.

82%
9%

Konstantin
Man sollte eine Bildungsreform
durchführen: Um die Kluft zwischen der
Sekundar- und der Hochschulbildung
auszugleichen, ist es besser, weniger zu
lernen, aber dafür gründlich zu lernen.
76% 10% 14%

Masha<3, 14

Man sollte den Lehrplan ändern, weil er überfüllt ist. Anstelle von unnötigen Informationen im Klassenzimmer wäre es besser, Fächer zur Berufsberatung einzuführen.

88% 7%

AHACTACIR, 18

Man sollte den Schülern (Klassen 6-11) die Möglichkeit geben, die Richtung und das Wissensgebiet für die Vertiefung bestimmter Themen zu wählen.

Ангелина, 22

Man sollte die Arbeitsbelastung der Kinder
mit unnötigen Fächern reduzieren und Fächer
hinzufügen, die in der Zukunft wirklich
helfen werden.

Поліна, 14

Man sollte den Kindern ab der 9. Klasse die Möglichkeit geben, die Fächer zu wählen, die sie wirklich brauchen.



Professionalität der Lehrkräfte verbessern

19 Vorschläge 78% Zustimmung im Durchschnitt

Die Vorschläge fordern, die allgemeinen Bedingungen für Lernende/Studierende in Bildungseinrichtungen zu verbessern. Das umfasst auch eine Verbesserung der Beziehung Lehrende-Lernende. Lehrkräfte entlassen, die sich nicht professionell gegenüber Lernenden verhalten; einen respektvollen Umgang mit Lernenden durch das gesamte Schulpersonal durchsetzen; regelmäßige Evaluierungen der Lehrkräfte und anderer Mitarbeitender durchführen.

Darüber hinaus legen die Vorschläge nahe, die allgemeinen Bedingungen der Lehrkräfte zu verbessern: höhere Löhne, psychologische Unterstützung und eine verbesserte allgemeine psychische Gesundheit.

Beispielvorschläge

Chi, 21
Man sollte dem Mobbing von Kindern durch
Lehrer mehr Aufmerksamkeit schenken, und
die Leistung der Lehrer sollte in jeder
Schule der Ukraine jährlich bewertet
werden.

89%
5%

Evelina, 16

Man sollte Polizisten, Lehrer usw.
regelmäßig auf ihre Leistung und ihr Wissen
in ihrem Bereich prüfen.

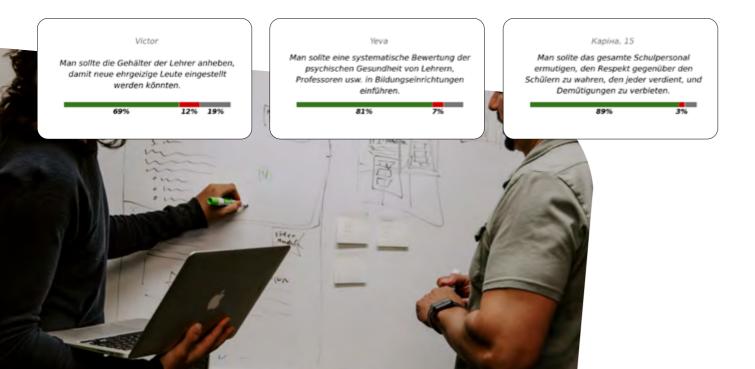
84% 5%

Karina, 18

Man sollte den Lehrern mehr Aufmerksamkeit schenken und sie verpflichten, jährlich einen Psychologen aufzusuchen.

77%

9% 14%



Man sollte den Lehrern mehr Aufmerksamkeit schenken und sie verpflichten, jährlich einen Psychologen aufzusuchen.

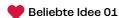
Karina, 18



02 Gesundheit und Soziales

Beliebte Ideen

- 1. Gesundheitswesen stärken, insbesondere im Bereich psychischer Gesundheit
- 2. Gewalt und Mobbing bekämpfen
- 3. Vulnerablen Gruppen soziale und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen
- 4. Tierquälerei und Tierleid beenden



Gesundheitswesen stärken, v. a. im Bereich psychischer Gesundheit

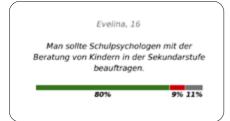
25 Vorschläge 81% Zustimmung im Durchschnitt

Die Vorschläge zielen darauf ab, die Qualität der Gesundheitsfürsorge in Krankenhäusern und Schulen zu verbessern: durch moderne Geräte, Qualitätsüberprüfungen von Arztpraxen und Bewertungen von Ärzten. Patient:innen sollen eine hochwertige medizinische Versorgung durch qualifiziertes Personal erhalten.

Zudem zielen die Vorschläge darauf ab, ein stärker unterstützendes und für alle einfacher zugängliches System der psychischen Gesundheitsfürsorge zu schaffen. Sie fordern Verbesserungen bei der psychischen Gesundheit in mehreren Bereichen, u. a. kostenlose psychologische Rehabilitation für Kriegsveteranen, Nachweis über die psychische Gesundheit von Lehrkräften, Sensibilisierung und Stigmareduzierung rund um psychische Gesundheit und psychologische Hilfe, Qualifizierung und Ausbildung psychologischer Fachkräfte, psychologische Unterstützung in Schulen und Universitäten.

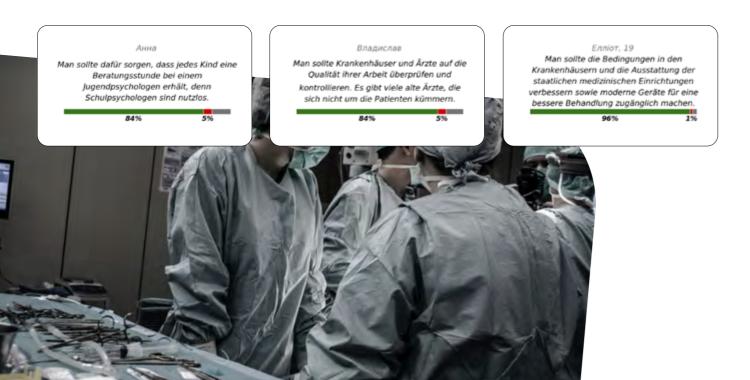
Teilnehmende schlagen ebenso vor, Kinder und Erwachsene in der Ukraine stärker für HIV und AIDS zu sensibilisieren und die Menschen zu regelmäßigen HIV-Tests zu ermutigen.

Beispielvorschläge











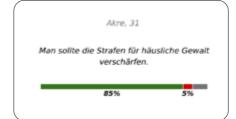
Gewalt und Mobbing bekämpfen

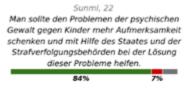
19 Vorschläge **79**% Zustimmung im Durchschnitt

Die Vorschläge konzentrieren sich darauf, den Umgang mit Mobbing und Gewalt gegen Kinder und Frauen in der Ukraine zu verbessern.

Die Anregungen umfassen: Strafverfolgungsbehörden verbessern, Strafen für Gewalt und Sexualstraftaten erhöhen, Unterkünfte und Hotlines für Opfer häuslicher Gewalt einrichten, ein Register für Sexualstraftäter einführen, staatliche Kampagnen starten, um die Menschen über Gewalt und die Folgen zu sensibilisieren sowie Mobbing in Bildungseinrichtungen bekämpfen.

Beispielvorschläge







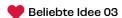


Богдана, 15

Man sollte dem Mobbing in Schulen und anderen
Bildungseinrichtungen mehr
Aufmerksamkeit schenken.

Свєтуля, 22 Man sollte das Justizsystem ändern und die Strafen für Vergewaltigung, Pädophille und Sodomie in der Ukraine nach dem Krieg erhöhen.





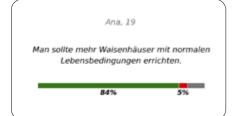
Vulnerablen Gruppen soziale und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen

16 Vorschläge 75% Zustimmung im Durchschnitt

Mit den vorgeschlagenen Initiativen sollen die sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der ukrainischen Bevölkerung angegangen werden, vor allem der schwächsten Gruppen wie Obdachlosen, Binnenflüchtlingen und Frauen, die ihre Ehemänner und Kinder verloren haben.

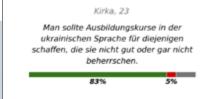
Zu den Maßnahmen zählen: Mittel und Ressourcen für die Obdachlosenhilfe schaffen, Wohnheime wiederaufbauen, Sozialleistungen für Kinder erhöhen und Sprachkurse sowie Stipendienprogramme für Binnenflüchtlinge anbieten.

Beispielvorschläge

















Tierquälerei und Tierleid beenden

13 Vorschläge 81% Zustimmung im Durchschnitt

Teilnehmende sind sich über die Notwendigkeit einig, Menschen in artgerechter Tierhaltung aufzuklären, um Tiere vor Missbrauch und Vernachlässigung zu schützen.

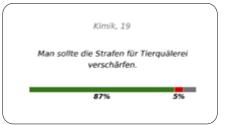
Sie schlagen vor, viele neue Tierheime im Land zu bauen sowie die nötigen Hilfen und Ressourcen zur Verfügung zu stellen, um diese Einrichtungen am Laufen zu halten.

Sie legen auch nahe, das Strafmaß für Straftaten gegen Tiere erhöhen.

Beispielvorschläge



Alisa, 23 Man sollte härtere Strafen für Sodomie und Tierquälerei einführen.



AHR, 19

Man sollte viele neue Tierheime für heimatiose Tiere in unserem Land bauen. Und den Tierheimen die Unterstützung geben, die sie brauchen.

81% 6%

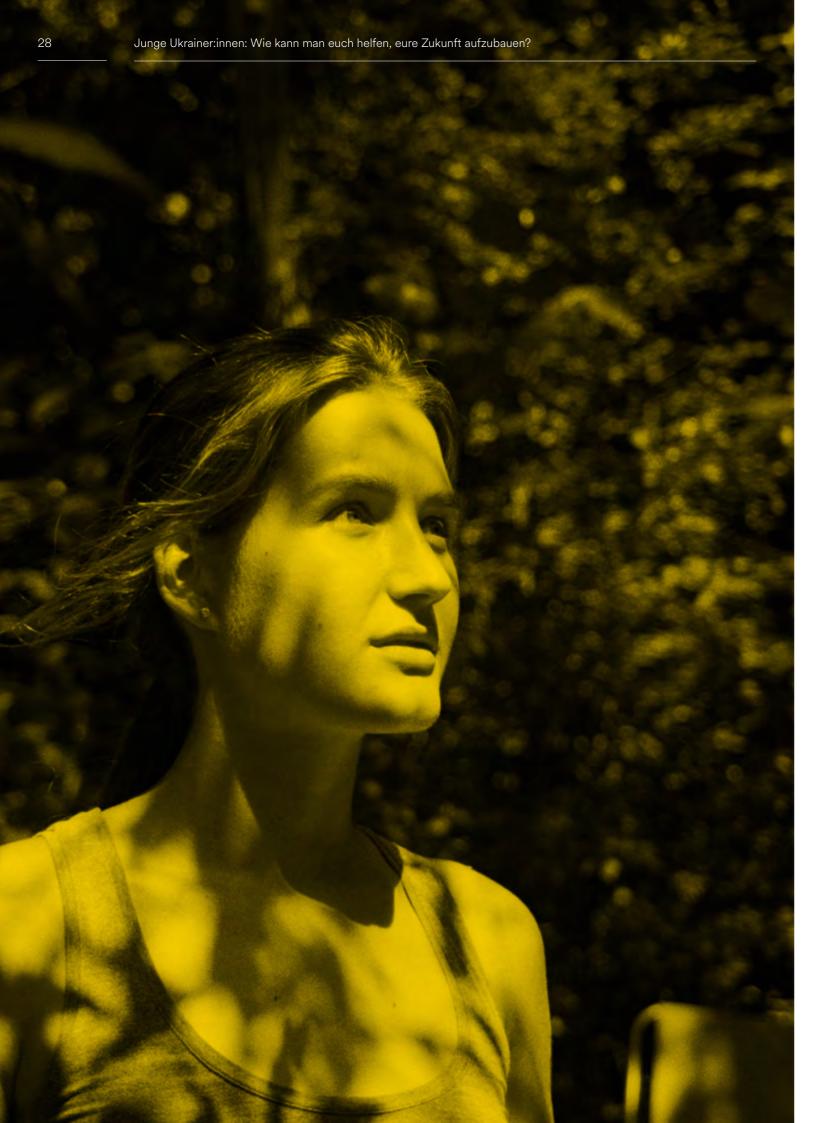
Oveper, 23
Man sollte ein Gesetz schaffen, das vorschreibt, dass jedes Haustier einen Ausweis haben muss, so wird nicht möglich sein, die Tiere einfach auf der Straße auszusetzen.

84% 7%

Man sollte von klein auf über den richtigen Umgang mit Tieren und Menschen mit körperlichen oder psychischen Behinderungen aufklären.

Софія, 15

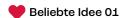




03 Umwelt und öffentliche Räume

Beliebte Ideen

- 1. Öffentliche Räume neu definieren und sichern
- 2. Auf die Umweltkrise reagieren
- 3. Jugendsport und Freizeitinfrastruktur verbessern



Öffentliche Räume neu definieren und sichern

19 Vorschläge 78% Zustimmung im Durchschnitt

Unsere Teilnehmenden wollen öffentliche Räume wiederherstellen, zerstörte Gebäude wiederaufbauen sowie Straßen und Städte sichern.

Die Vorschläge unterstreichen den Wunsch, Denkmäler und Museen zu bauen, die an aktuelle Ereignisse, Helden der Streitkräfte und das ukrainische Volk erinnern, sowie Symbole der Entschlossenheit. Darüber hinaus äußern sie den Wunsch, Denkmäler der Sowjetzeit zu entfernen, die nicht im Einklang mit der neuen ukrainischen Identität stehen.

Die Vorschläge beinhalten auch den Bau von Luftschutzräumen in Häusern und Schulen für mehr Sicherheit, die Neuausstattung von Schulen, den Schutz architektonischer Denkmäler sowie den Bau von Schulen und Kindergärten mit Unterkellerung.

Beispielvorschläge

Man sollte Häuser und Schulen mit Luftschutzkellern bauen, und zwar hochwertige und dauerhafte Luftschutzkeller, damit jede Gemeinde mindestens einen zuverlässigen hat.

Man sollte Museen und Denkmäler für die heutige Zeit schaffen - Helden der Armee, Ukrainer:innen, Symbole der Unbesiegbarkeit und des Geistes - und die Verbindung zum UdSSR-Erbe auflösen.

Man sollte Sowjet-Denkmäler abreißen, die für die ukrainische Identität im Hinblick auf die Staatlichkeit nicht wichtig sind und die eine Botschaft von "brüderlichen"

Мэдисон, 17

Man sollte Krankenhäuser, Schulen und Kindergärten instandsetzen

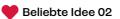
Олександр, 16

Man sollte unsere Straßen und Städte sicher machen, damit Kinder gefahrlos spielen können und wissen, dass niemand sie angreifen wird.

Юлія, 25

Man sollte eine Website für den Wiederaufbau von zerstörten Gebäuden einrichten, auf der angegeben wird, wie viel Material, Geld. Arbeit und Ausrüstung benötigt wird.





Auf die Umweltkrise reagieren

17 Vorschläge 87% Zustimmung im Durchschnitt

Der Schwerpunkt liegt auf der Schaffung einer Kultur der ökologischen Verantwortung und des aktiven Umweltschutzes: Mülltrennungsanlagen verbessern, mehr Bäume pflanzen, Bußgelder für illegale Abfallentsorgung und für umweltverschmutzende Unternehmen erhöhen sowie das Umweltmonitoring verbessern.

Beispielvorschläge

Man sollte in Städten und anderen Siedlunge Müllsammelbehälter aufstellen. Die Müllsammlung und das Recycling sollter geregelt werden.

Man sollte die Mülltrennung und das Recycling einführen und in den Schulen und Universitäten Kurse zur Umweltbildung anbieten.

Misha, 30 Man solite die Ökologie des Staates überwachen, und diejenigen, die das nicht tun, sollten eine Geldstrafe erhalten.

Анастасія, 21 Man sollte mehr Bäume pflanzen.

Man sollte die Umweltsituation in den Städten besser kontrollieren und höhere Geldstrafen für Unternehmen einführen, die die Umwelt verschmutzen.

Очерет, 23 Man sollte überall, nicht nur in den Großstädten, viele Standorte schaffen, an denen verschiedene Arten von Abfall ntsorgt werden können, und die Menschen daran gewöhnen.



Jugendsport und Freizeitinfrastruktur verbessern

6 Vorschläge 79% Zustimmung im Durchschnitt

Die Teilnehmenden sind sich einig, dass junge Menschen mehr Gelegenheiten haben sollten, durch modernisierte Sportflächen, neue Jugendzentren und Sportarenen in ihrer Freizeit aktiv zu sein.

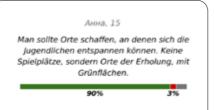
Beispielvorschläge

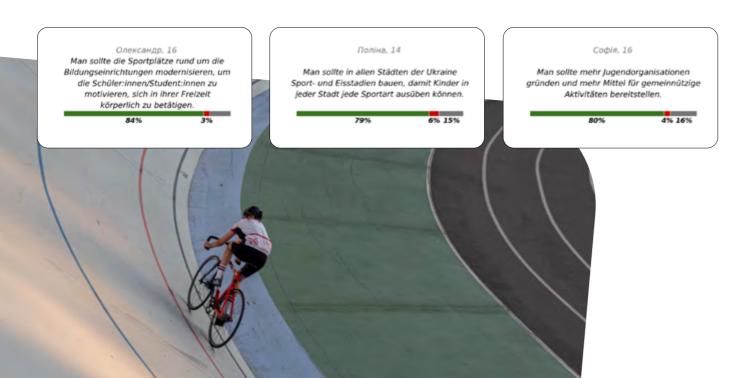
Axic0s

Man sollte im Sommer mehr Aktivitäten auf dem Wasser organisieren: Stand up Paddling, Windsurfen usw.

66% 9% 25%







Man sollte Orte schaffen, an denen sich die Jugendlichen entspannen können. Keine Spielplätze, sondern Orte der Erholung, mit Grünflächen.

Анна, 15



04 Wirtschaft und Beschäftigung

Beliebte Ideen

- 1. Initiativen für Jugendbeschäftigung und Entwicklung des Unternehmertums unterstützen
- 2. Kaufkraft der Bürger:innen erhöhen
- 3. Berufliche Entwicklung Studierender verbessern



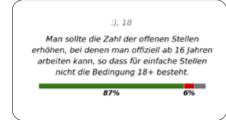
Initiativen für Jugendbeschäftigung und Entwicklung des Unternehmertums unterstützen

18 Vorschläge 79% Zustimmung im Durchschnitt

Diese Reihe an Vorschlägen zeigt Wege auf, wie wirtschaftliche Chancen in der Ukraine, besonders für junge Menschen, verbessert werden können.

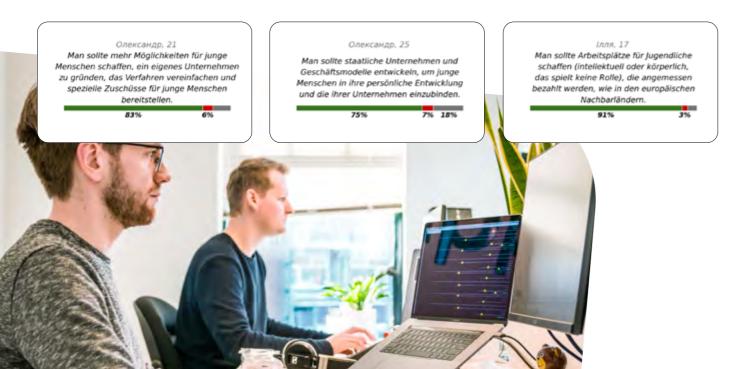
Die Vorschläge umfassen: die Zahl der verfügbaren Jobs für junge Menschen zu erhöhen, die Entwicklung inländischer Unternehmen zu fördern, Start-ups günstige Kreditbedingungen und Zuschüsse zu gewähren, die Unternehmensgründung für junge Menschen zu vereinfachen und Steuern für Kleinunternehmen zu reduzieren, damit sie leichter neue Menschen einstellen können.

Beispielvorschläge











Kaufkraft der Bürger:innen erhöhen

12 Vorschläge 75% Zustimmung im Durchschnitt

Die Teilnehmenden sind sich einig, den wirtschaftlichen Wohlstand der Bürger:innen zu verbessern, vor allem von Rentner:innen und Niedriglohnbeschäftigten, indem Renten, der Mindestlohn und staatliche Leistungen erhöht sowie Mobilfunkkosten gesenkt werden. So könnten sich alle Bürger:innen das Notwendigste leisten (von Lebensmitteln bis zum Hauskauf).

Zudem sollten die Gehälter und Leistungen für Arbeiter:innen auf Vorkriegsniveau angehoben werden.

Beispielvorschläge

Ana, 19

Man sollte die Löhne, die Renten und alle möglichen staatlichen Leistungen so erhöhen, dass man davon leben kann, nicht nur überleben.

79%

10% 11%







Coφiя, 21

Man sollte den Rentnern mehr Unterstützung seitens der Regierung und der Gesellschaft zukommen lassen, die Renten erhöhen und das "aktive Altern" fördern, wie es in Europa praktiziert wird.

85% 4%

Coфiя, 24

Man sollte den Mindestlohn und die Renten erhöhen.

87%

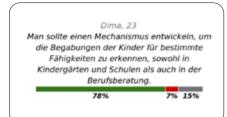
6%

Berufliche Entwicklung Studierender verbessern

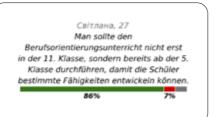
6 Vorschläge 82% Zustimmung im Durchschnitt

Schulen und Universitäten sollten Fachwissen sowie Unterstüztung bei der Beschäftigung oder praktischen Erfahrungen bieten. Laut den Teilnehmenden sollten mehr Berufsbildungszentren eröffnet sowie ein Mechanismus entwickelt werden, mit dem die Talente und Fähigkeiten von Kindern erkannt werden.

Beispielvorschläge



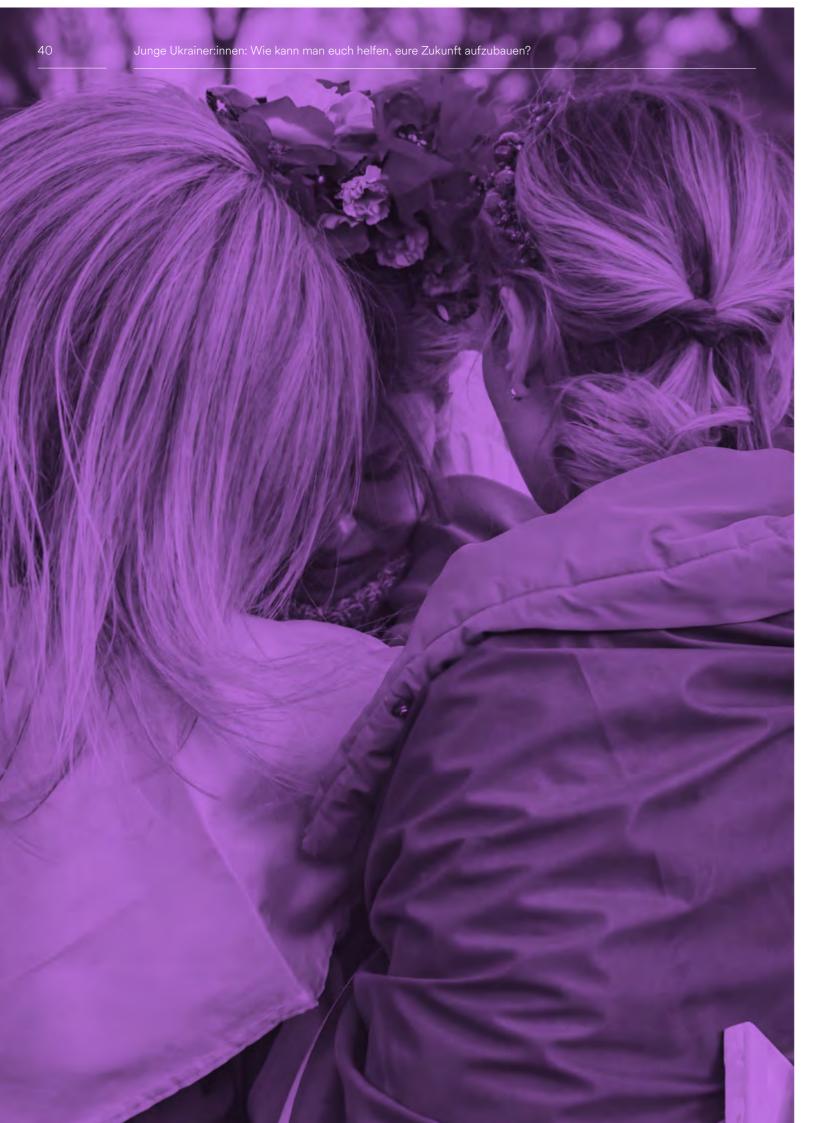






Man sollte in der Mittelund Oberstufe hochwertige Berufsorientierungsklassen einführen.

Софія, 16



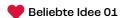
05 Kultur und Identität

Beliebte Idee

Ukrainische Kultur als Reaktion auf russischen Einfluss fördern

Umstrittene Idee

Kulturellen und sprachlichen Einfluss Russlands stark einschränken



Ukrainische Kultur als Reaktion auf russischen Einfluss fördern

19 Vorschläge 76% Zustimmung im Durchschnitt

Die Teilnehmenden schlagen vor, Maßnahmen gegen den russischen Einfluss in der Ukraine zu ergriffen, zum Beispiel: das Moskauer Patriarchat verbieten, den Handel mit Russland unterbrechen, deontologische Kontrollen unter Schul- und Hochschulpersonal durchführen, um pro-russische Tendenzen einzugrenzen, russische Propaganda bekämpfen und die korrekte Verwendung ukrainischer Namen in ausländischen Medien fördern.

Die Vorschläge legen ebenso nahe, die kulturelle und nationale Entwicklung zu fördern, um die ukrainische Identität zu bekräftigen: Investitionen in die Kunst- und Kulturförderung, Unterstützung kultureller und wissenschaftlicher NGOs, Förderung der ukrainischen Sprache und Geschichte, Hervorhebung ihrer Bedeutung in Bildung und Gesellschaft sowie Förderung der Verwendung der Landessprache am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Beispielvorschläge

Sunmi, 22

Man sollte eine stärkere Ukrainisierung im Sinne des Erwerbs der ukrainischen Sprache fördern und alle Bande mit der Vergangenheit der UdSSR, die uns an Russiand binden, lösen.

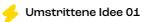
77%

10% 13%









Kulturellen und sprachlichen Einfluss Russlands stark einschränken

5 Vorschläge 42% Zustimmung und 35% Ablehnung im Durchschnitt

Was ist eine umstrittene Idee?

Ein Vorschlag wird als umstritten betrachtet, wenn er genauso viele "ich stimme zu"-Stimmen erhält wie "ich stimme nicht zu" und genauso viele "Favorit"-Markierungen wie "Auf keinen Fall!" Die umstrittensten Vorschläge der Konsultation werden dann gruppiert, um die umstrittenen Ideen zu identifizieren.

Die Teilnehmenden sind geteilter Meinung über die Einschränkung des russischen Einflusses in der Ukraine, vor allem in Bezug auf die Durchsetzung harter Strafen und Beschränkungen. Diese umstrittene Idee unterstützt einen eingeschränkten Gebrauch der russischen Sprache in der Ukraine, mit Sanktionen bei Verstößen und Zugriffsbeschränkungen für russischsprachige Medien. Sie fordert auch ein Reiseverbot nach Russland, sogar für Verwandtenbesuche, und schlägt Konsequenzen wie den Entzug der Staatsbürgerschaft bei Verstößen gegen die Sprachregelung vor.

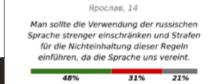
Beispielvorschläge



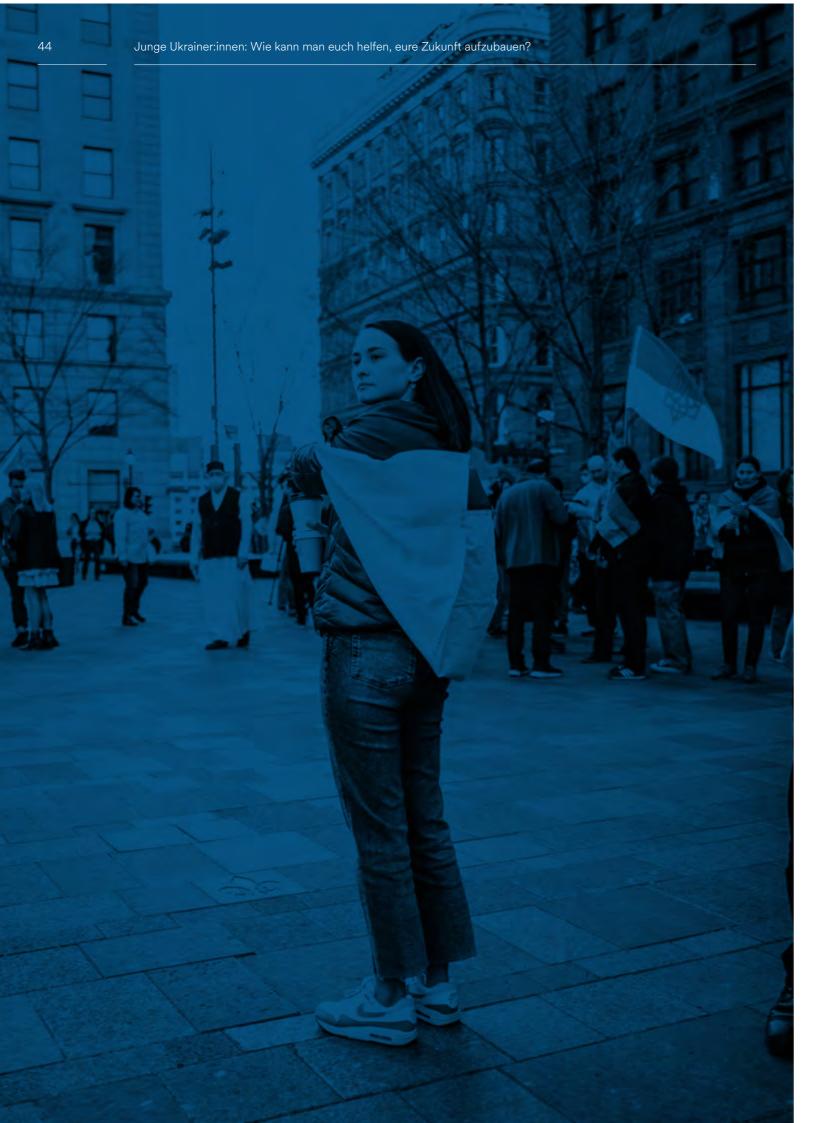












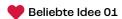
06 Institutionen und Demokratie

Beliebte Ideen

- 1. Demokratische Institutionen reformieren
- 2. EU-Beitritt beschleunigen

Umstrittene Ideen

- 1. Wahlrecht einschränken
- 2. Gleichgeschlechtliche Ehen legalisieren



Demokratische Institutionen reformieren

8 Vorschläge 70% Zustimmung im Durchschnitt

Die Teilnehmenden sind sich einig, die Zahl der Mitglieder der Werchowna Rada zu reduzieren, ihre Gehälter zu verringern und sie der Gemeinschaft gegenüber rechenschaftspflichtig zu machen.

Zudem schlagen sie vor, die Auswahlverfahren für Führungskräfte in staatlichen Behörden zu ändern.

Beispielvorschläge

Ihor

Man sollte die Möglichkeit haben, einen Abgeordneten abzuberufen - die Gemeinschaft hat ihnen die Vollmacht erteilt, und sie haben das Recht, diese Vollmacht zu widerrufen.

74% 5% 21%

Man sollte die Zahl der Abgeordneten auf 300
Personen reduzieren und die Gehälter auf den
Mindestlohn x 5 festlegen.

61% 12% 27%

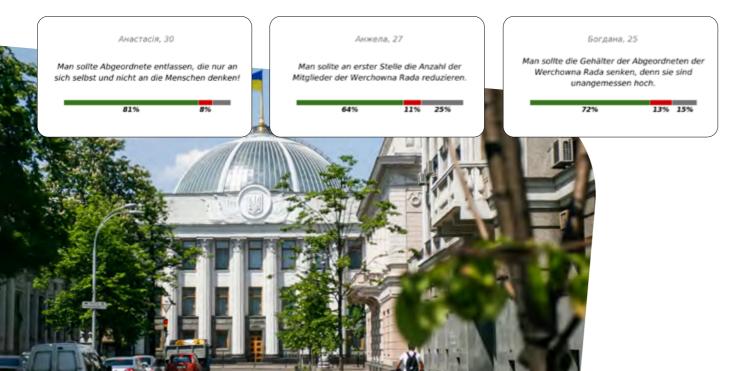
Yarik, 21

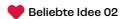
Man sollte die Verfahren für die Auswahl von Personen für Führungspositionen in staatlichen Einrichtungen ändern.

70%

7%

23%





EU-Beitritt beschleunigen

5 Vorschläge **71%** Zustimmung im Durchschnitt

Diese beliebten Vorschläge äußern die Dringlichkeit beginnender Verhandlungen über den EU-Beitritt der Ukraine und betonen die Notwendigkeit, sich um einen möglichst schnellen Beitritt zu bemühen.

Beispielvorschläge



Man soilte die Umsetzung der Anforderungen der Europäischen Kommission beschleunigen. Dies wird den Beitritt zur EU beschleunigen. Олександр, 16

Man sollte bereits mit den Verhandlungen über den Beitritt der Ukraine zur Europäischen Union beginnen.

77% 8% 15%





Wahlrecht an Bedingungen knüpfen

5 Vorschläge 41% Zustimmung und 36% Ablehnung im Durchschnitt

Das Wahlrecht ist eines der umstrittensten Themen in der Konsultation. Es wird vorgeschlagen, das Recht zur Stimmabgabe auf diejenigen zu beschränken, die bestimmte Kriterien erfüllen: Steuerzahler, intellektuelle Fähigkeiten, Kenntnisse in der Geschichte und Sprache der Ukraine sowie das Bestehen eines Tests über die Geschichte der Ukraine.

Beispielvorschläge

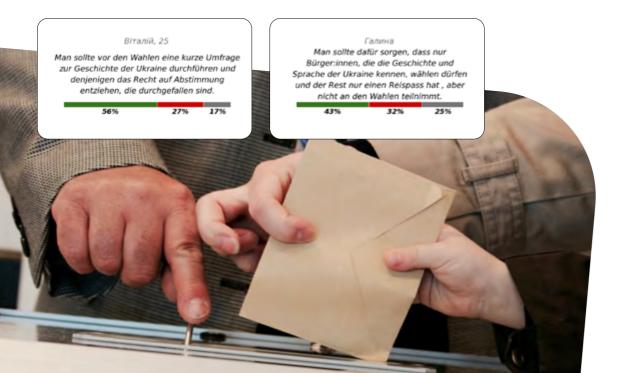
Man solite ein Eigentums- und intellektuelles Zensuswahlrecht einführen (Kenntnisse in Politikwissenschaft, Geschichte usw.).
Nur die kompetentesten Personen soliten wählen dürfen.
46% 28% 26%

Александр, 28
Man soilte nur denjenigen das Wahirecht einräumen, die einen bestimmten Betrag an Steuern zahlen. Diejenigen herausfiltern, die zu infantil oder nicht mehr in der Lage zu denken sind.

Владислав, 25

Man sollte das gemeinsame Wahlrecht abschaffen. Nur Menschen mit einem bestimmten Maß an Intelligenz und Wissen sollten abstimmen oder diejenigen, die etwas für das Land getan haben.

31% 46% 23%



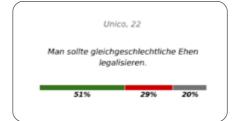


Gleichgeschlechtliche Ehen legalisieren

4 Vorschläge 53% Zustimmung und 29% Ablehnung im Durchschnitt

Gleichgeschlechtliche Ehen gehören zu den umstrittenen Themen in dieser Konsultation. Die Teilnehmenden sind sich uneinig hinsichtlich ihrer Institutionalisierung.

Beispielvorschläge





Олексій, 13

Man sollte gleichgeschlechtliche Ehen legalisieren. Und alles tun, um sicherzustellen, dass die Bürger:innen verstehen, dass LGBTQIA+ die Norm ist.

53% 31% 16%

49





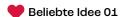
07 Recht und Sicherheit

Beliebte Ideen

- 1. Korruptionsbekämpfung stärken
- 2. Militärische Verteidigung stärken

Umstrittene Ideen

- 1. Waffenbesitz erleichtern
- 2. Todesstrafe einführen

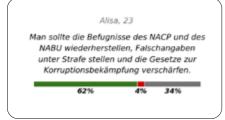


Korruptionsbekämpfung stärken

21 Vorschläge 76% Zustimmung im Durchschnitt

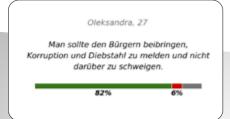
Die Vorschläge konzentrieren sich auf eine verbesserte Korruptionsbekämpfung in der Ukraine und fordern: die Öffentlichkeit für Korruption zu sensibilisieren und Bürger:innen dazu zu ermutigen, sich dagegen auszusprechen; Anti-Korruptionsbehörden wie das NABU zu stärken; bei Korruptionsdelikten härtere Strafen zu verhängen; bei erheblichen und wiederholten Verstößen gegen Anti-Korruptionsgesetze die Strafen und Strafbedingungen zu erhöhen.

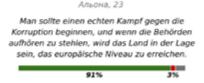
Beispielvorschläge

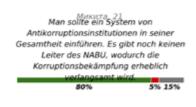














Beliebte Idee 02

Militärische Verteidigung stärken

3 Vorschläge 78% Zustimmung im Durchschnitt

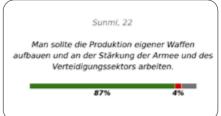
Die Teilnehmenden schlagen vor, dass die Ukraine dem Aufbau einer eigenen Waffenproduktion Priorität einräumen sollte und den Fokus auf die Stärkung ihrer Militär- und Verteidigungskapazitäten legt. Das beinhaltet die Stärkung der Streitkräfte, um zukünftige Angriffe durch Russland zu verhindern, und die Förderung militaristischer Kreise in Schulen, um die Bürger:innen über Selbstverteidigung und den Schutz des Landes aufzuklären.

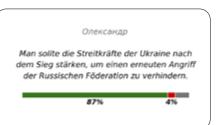
Beispielvorschläge

Kard., 16

Man sollte in den Schulen militaristische
Clubs einrichten, damit jede:r Ukrainer:in
von klein auf in der Lage ist, sich,
seine/ihre Famille und sein/ihr Land zu
verteidigen.

60% 18% 22%







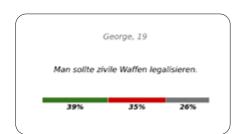


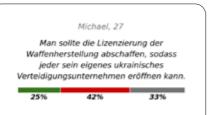
Waffenbesitz erleichtern

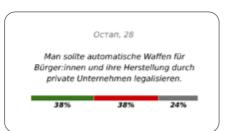
4 Vorschläge 36% Zustimmung und 38% Ablehnung im Durchschnitt

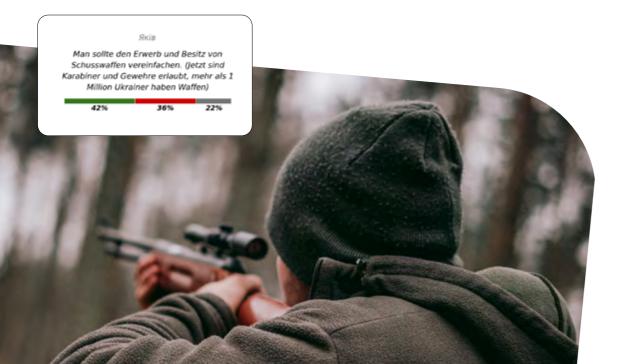
Es wird debattiert, dass der Kauf und Besitz von Feuerwaffen vereinfacht und Feuerwaffen legalisiert werden sollten, inkl. Kleinwaffen für Bürger:innen und private Unternehmen.

Beispielvorschläge











Todesstrafe einführen

3 Vorschläge 41% Zustimmung und 34% Ablehnung im Durchschnitt

Die Todesstrafe ist erneut ein umstrittenes Thema. Die Vorschläge diskutieren die Todesstrafe für Personen, die für besonders schweren Mord, Vergewaltigung oder Verrat verurteilt werden.

Beispielvorschläge

P. 24

Man sollte die Todesstrafe für diejenigen einführen, die wegen besonders grausamen Mordes und Vergewaltigung sowie als Verräter des Vaterlandes verurteilt werden.

Дмитро

Man sollte die Todesstrafe oder lebenslange
Haft oder andere Formen der Arbeit zugunsten
der Ukraine wegen Verrats in jeglicher Form
einführen.

Cepreñ, 25

Man sollte sich an das Gesetz halten, und diejenigen, die dies nicht tun wollen, zu bestrafen. Die Todesstrafe wird die Unschuldigen bestrafen, wenn das System nicht korrigiert wird.

38% 27% 35%

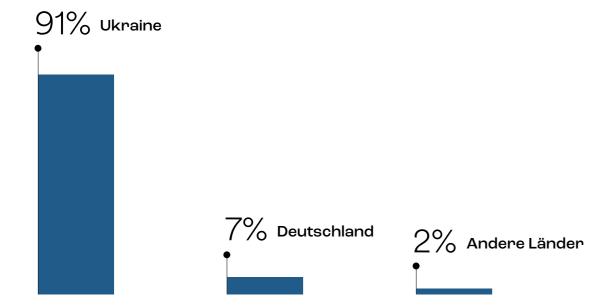




Junge Ukrainer:innen im Ausland: Erkenntnisse und Vorschläge

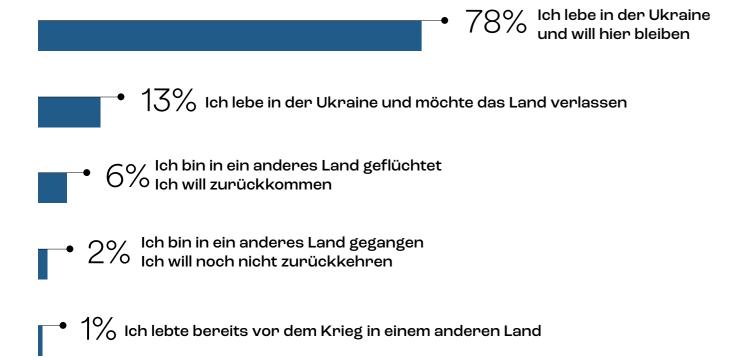
Anteil der Abstimmungen pro Land

Wie die Grafik zeigt, kam die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden und Abstimmungen in dieser Konsultation von in der Ukraine lebenden Teilnehmenden (Grafik 1 – Anteil der Abstimmungen pro Land).



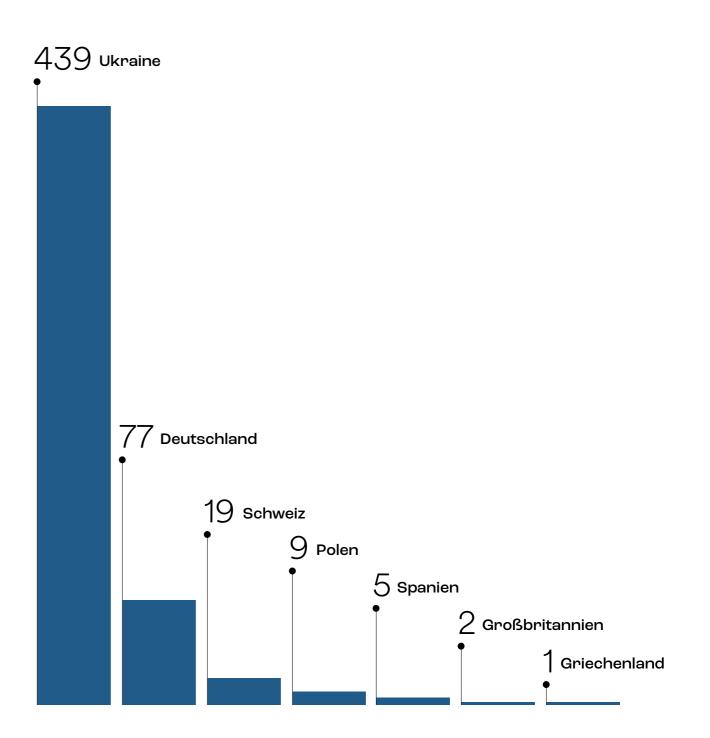
Situation

Dank der zusätzlichen Frage, die wir den Teilnehmenden gestellt haben, konnten wir mehr Informationen über ihre Situation erhalten. Die Antworten zeigen, dass die große Mehrheit der Teilnehmenden, unabhängig von ihrem Aufenthaltsort, ihre Zukunft in der Ukraine sieht (Grafik 2 – Situation).



Zahl der Vorschläge pro Land

Obwohl die meisten Teilnehmenden in der Ukraine leben, sammelten wir 113 Vorschläge von im Ausland lebenden Teilnehmenden (Deutschland, 77; Schweiz, 19; Polen, 9; Spanien, 5; Großbritannien, 2; Griechenland, 1), wodurch wir einige interessante Elemente bereitstellen können (Grafik 3 – Zahl der Vorschläge pro Land).



Die folgenden Vorschläge zeigen uns die ausländische Perspektive auf inländische Themen oder liefern Beispiele für Probleme, die vor allem mit im Ausland lebenden Ukrainer:innen in Verbindung stehen.

Beispielsweise sorgen sich im Ausland lebende Ukrainer:innen mehr über die Förderung der ukrainischen Kultur und das Bild der Ukraine im Ausland, das durch den russischen Einfluss geprägt ist.

"Man sollte in ausländischen Medien und Regierungsbehörden die korrekten Bezeichnungen ukrainischer Siedlungen verwenden, keine russische Transkription."

"Man sollte die Geschichte, den sprachlichen Kontext usw. der Ukraine im Ausland besser herausstellen, um weit verbreitete Missverständnisse/Stereotypen zu bekämpfen."

"Man sollte in die Entwicklung einer qualitativ hochwertigen Kunst und Kultur im Land investieren, da sie das Denken und die Weltanschauung der jungen Menschen weitgehend prägen."

Sie neigen auch dazu, das gesellschaftliche und politische System der Ukraine mit dem System in anderen Ländern zu vergleichen, in der Hoffnung, es "europäischer" zu gestalten.

"Man sollte den Rentnern mehr Unterstützung seitens der Regierung und der Gesellschaft zukommen lassen, die Renten erhöhen und das 'aktive Altern' fördern, wie es in Europa praktiziert wird."

Junge Ukrainer:innen im Ausland äußern sich auch deutlicher zur Position der europäischen Länder und zur Unterstützung, die sie ukrainischen Studierenden bieten sollten, die aufgrund des Krieges zu kämpfen haben und im Ausland oder in der Ukraine leben.

"Europäischen Universitäten/Staaten sollten ukrainische Studierende, die sich aufgrund des Krieges in einer schwierigen Lage befinden, finanziell unterstützen."



Kateryna-Sofiia

25, Studentin

Vorschlag: "Man sollte die Geschichte der Ukraine als ein Hauptfach in allen Ausbildungsprozessen einführen".

Junge Ukrainer:innen: Wie kann man euch helfen, eure Zukunft aufzubauen?

Ich wurde in der Stadt Kirowohrad geboren, die jetzt Kropywnyzkyj heißt. Für das Studium zog ich nach Odessa und lebte dort die letzten fünf Jahre. Am 22. Februar 2022 ging ich für einige Tage nach Deutschland und blieb dort aufgrund des groß angelegten Krieges. Nun studiere ich Klavier an der Nationalen Musikakademie Odessa.

Da ich derzeit an einem Konservatorium studiere, bin ich eng mit der Geschichte ukrainischer Komposition und der darstellenden Kunst verbunden. Ich bin sehr froh, dass sich proukrainische Bildung nun durchgesetzt hat. Wir haben fast damit aufgehört, über die Komponisten des Angriffslandes zu sprechen, während vor dem Krieg viele russische Komponisten für gewöhnlich über unsere ukrainische Musikkultur gestellt wurden.

Ich denke, dass jede:r bewusste Bürger:in der Ukraine etwas über die Vergangenheit unseres Landes erfahren sollte, vor allem jetzt, da wir über verschiedene Länder und Kontinente verstreut sind. Wir müssen der Welt unsere Kultur nahe bringen und die Menschen über unsere Geschichte aufklären, damit Ausländer:innen keine Fragen stellen wie "Ist die Ukraine ein Teil Russlands?". Um es mit den Worten von Oleksandr Dowschenko, einem berühmten ukrainischen Regisseur und Schriftsteller, zu sagen: "Eine Nation, die ihre Geschichte nicht kennt, ist eine blinde Nation." Dem stimme ich voll und ganz zu. Wir müssen Geschichte studieren, damit wir uns als eigenständige Nation identifizieren können.

Heutzutage ist es wichtiger denn je, dass Kinder, Schüler:innen und Erwachsene wissen, wer sie sind und was ihre ukrainischen Vorfahren für sie auf sich genommen haben. Die Geschichte eines Landes zu kennen hilft auch dabei, sich die Fehler der eigenen Leute anzusehen.

Ich persönlich schäme mich sehr, weil ich lange Zeit kein Ukrainisch gesprochen habe. Als ich nach Odessa zog, begann ich unter dem Einfluss der Mehrheit russisch zu sprechen. Ich schäme mich auch dafür, dass ich mich weniger für ukrainische Komponisten und Kunst interessiert habe, da es immer etwas anderes zu spielen gab, oftmals russische Komponisten...

Wir müssen unsere Augen öffnen und nach vorn schauen, aber ohne zu vergessen, was Russland uns jetzt antut und was es vor 100 und 200 Jahren getan hat.

Ich hoffe, unsere Regierung wird weiterhin Korruption verhindern, denn das ist das erste, was uns helfen wird, die Zeit hinter uns zu lassen, als wir noch mit dem Angriffsstaat "befreundet" waren, und verhindern, dass es erneut geschieht. Ich hoffe, dass das Bewusstsein der Ukrainer:innen weiter zunimmt und sie ihre nationale Identität bessern verstehen. Ich möchte, dass die Worte "Ich bin Ukrainer:in" niemals etwas sind, für das man sich schämen muss. Und ich will, dass unsere ukrainische Flagge in anderen Ländern stolz getragen wird.

In Bezug auf meinen Vorschlag hoffe ich, dass die ukrainischen Ministerien für Kultur, Bildung und Wissenschaft sicherstellen werden, dass junge Menschen die Chance haben, das zu lernen, was sie wirklich interessiert, dass das Bildungsmaterial vielfältig und wahrheitsgetreu ist, ohne jegliche Propaganda – was der Fall in alten Textbüchern war, die unter russischem Einfluss zusammengestellt wurden. Ich hoffe nur das Beste, und zwar für das Bewusstsein all unserer Bürger:innen.

Vladyslava

16, Schülerin der Sekundarstufe

Vorschlag: "Man sollte jungen Kindern und Jugendlichen kostenfrei hochwertige psychologische Betreuung anbieten".

Ich komme ursprünglich aus Kiew und lebe derzeit in Berlin, Deutschland.

Ich denke, psychologische Betreuung sollte auf nationaler Ebene entwickelt werden, weil der mentale Zustand von Kindern ihr Verhalten als Erwachsene beeinflusst. Wenn ich mich selbst und meine Umgebung anschaue, haben wirklich alle irgendeine Art Störung, aufgrund derer sie nicht normal leben, soziale Kontakte knüpfen oder sich selbst in einer gesunden Weise wahrnehmen können. Und ältere Generationen sehen oftmals keinen Sinn in Therapien oder haben einfach nicht das Geld für die psychologische Behandlung ihrer Kinder.

Es wäre falsch zu sagen, dass die psychische Gesundheitsfürsorge in der Ukraine nicht gefördert wird und dass es überhaupt keine kostenfreie psychologische Hilfe gibt. Es gibt Call-Center, die Jugendliche kontaktieren können, aber die Sitzungen sind kurz und eher eine Art freundliches Gespräch mit allgemeinen Ratschlägen statt eine reale Behandlung. Aus meiner eigenen Erfahrung heraus kann ich hinzufügen, dass Schulberater:innen, die ich zweimal besucht habe, nicht kompetent genug sind, und die Treffen nicht anonym waren, was ich nicht als geeignete Therapie empfinde.

Ich glaube, dass ein gesunder Verstand die Basis für eine gesunde Gesellschaft und die Zukunft der Nation ist. Um das zu bestätigen, können wir die Listen der Länder mit dem besten Lebensstandard und denen vergleichen, die sich um die psychische Gesundheit ihrer Bürger:innen kümmern: Es gibt einen klaren Zusammenhang. Leider steht die Ukraine noch auf keiner dieser Listen.

Allgemein habe ich aber recht positive Erwartungen an die Zukunft unseres Landes, denn ich kenne viele ehrgeizige junge Menschen, die bereit sind, ihre Wünsche und Ideen umzusetzen. Sie wollen das Leben in unserem Heimatland verbessern, es sicherer und angenehmer gestalten. Das Problem ist, dass wir die Unterstützung der Erwachsenen brauchen. Ich würde auch gerne mehr Möglichkeiten für Jugendliche zur Selbstverwirklichung oder Projektorganisation sehen, z. B. dass sie sich jetzt ehrenamtlich für die Verbesserung des Landes engagieren.

Anhang

Methodik

Konsultieren Sie unsere Moderationscharta: https://about.make.org/de/moderation-charter

Datensammlung

Die Make.org Plattform sammelt zwei Arten von Daten: schriftliche Vorschläge von Bürger:innen in 140 Zeichen und Abstimmungen zu diesen Vorschlägen. Vorschläge von Bürger:innen sind Antworten auf offene Einzelfragen, wie "Junge Ukrainer:innen: Wie kann man euch helfen, eure Zukunft aufzubauen?"

Für eine hohe Beteiligung landen die Teilnehmenden über eine optimierte Benutzeroberfläche, die "Sequenz", auf der Plattform. Die Sequenz präsentiert eine Reihe von 12 Vorschlägen, über die die Teilnehmenden mit "ich stimme zu", "ich stimme nicht zu" oder "neutral" abstimmen können. Nach der ersten Abstimmung können die Teilnehmenden ihre Stimmabgabe verfeinern, indem sie den Vorschlag als "Machbar", "Nebensächlich", "Favorit" oder "Auf keinen Fall!" einstufen. Dieser Hinweis ist freiwillig. Durchschnittlich fügen 60% der Teilnehmenden einen Hinweis hinzu.

Nach der Hälfte der Sequenz werden die Teilnehmenden dazu aufgefordert, eigene Vorschläge einzureichen. Diese Handlung ist auch freiwillig. Abhängig von der Konsultation reichen durchschnittlich 5 bis 10% der Teilnehmenden einen Vorschlag ein. Einige Teilnehmende reichen mehrere Vorschläge ein.

Bevor die Vorschläge veröffentlicht werden, müssen sie durch das Moderationsteam von Make.org gemäß dem Gesetz und unseren Moderationsrichtlinien validiert werden. Vorschläge werden nicht umgeschrieben, aber Rechtschreibfehler werden eventuell korrigiert.

Emergenz-Algorithmus

Eine zentrale Komponente unserer Plattform ist der Algorithmus, der die eingereichten Vorschläge zur Abstimmung für alle Teilnehmenden in der "Sequenz" (siehe "Datensammlung") auswählt. Dieser Algorithmus hat das Ziel, jedem Vorschlag dieselbe Möglichkeit zu geben, angezeigt zu werden. Gleichzeitig konzentriert er die Abstimmungen auf die Vorschläge, die für die Analyse am interessanten sind: die beliebtesten und die umstrittensten. Diese interessanten Vorschläge werden als "aufkommende Vorschläge" bezeichnet.

Der Algorithmus garantiert vor allem die Troll-Prävention, da die Vorschläge für die Abstimmungen vom Algorithmus gewählt werden und nicht von den Teilnehmenden.

Der Quellcode dieses Algorithmus ist öffentlich und überprüfbar.

Analyse der aufkommenden Vorschläge

Für die Analyse beliebter und umstrittener Ideen einer Make.org Konsultation konzentrieren wir uns auf die sogenannten "aufkommenden Vorschläge", die beliebtesten und die umstrittensten Vorschläge.

Wir analysieren alle diese Vorschläge und fassen ähnliche Vorschläge zu Ideen zusammen. Die Gruppierung nach "Ideen" basiert auf der hauptsächlichen Bedeutung, die in den Bürgervorschlägen geäußert wird, ohne die Worte der Bürger:innen überzuinterpretieren.

Ideen setzen sich oftmals aus mehreren Dutzend Vorschlägen zusammen, wovon jeder mehr als 100 Abstimmungen erhalten hat. Dadurch werden unsere Ergebnisse verlässlicher und Fehlermargen reduziert.

Über uns und Kontakt



Über Make.org

Make.org ist eine neutrale und unabhängige Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Bürger:innen und die gesamte Zivilgesellschaft in einen positiven gesellschaftlichen Wandel einzubeziehen. Zu diesem Zweck hat Make.org eine digitale Konsultationslösung entwickelt, die eine Beteiligung von mehrere Millionen Menschen ermöglicht. Der Ansatz besteht darin, die Ideen zu ermitteln, die am meisten Unterstützung finden, und dann kollektive Maßnahmen zu entwickeln, die durch die Unterstützung der größten Anzahl von Menschen legitimiert ist. Wie in der Ethikcharta verankert, ist Make.org eine demokratische, staatsbürgerliche und europäische Plattform, neutral, unabhängig, transparent und dem Schutz persönlicher Daten verpflichtet. Make.org ist in Berlin, Brüssel und Paris vertreten. Mehr erfahren: make.org



Über Schüler Helfen Leben

Schüler Helfen Leben ist die größte jugendliche Hilfsorganisation in Deutschland. Sie fördert und betreibt Jugend- und Bildungsprojekte in Südosteuropa, Jordanien und Deutschland, mit einem Fokus auf jugendlichem Engagement, politischer Bildung und Anti-Diskriminierung. 2022 kamen Projekte für junge Menschen hinzu, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind. Einmal pro Jahr organisiert Schüler Helfen Leben in ganz Deutschland den Sozialen Tag: Über 60.000 Schüler:innen tauschen ihren Schulalltag gegen einen Arbeitsplatz und spenden ihren Lohn Gleichaltrigen. Dadurch kommt jedes Jahr rund 1 Million Euro zusammen.

Pressekontakt

Sarah Delahaye Geschäftsführerin Make.org Deutschland contact-de@make.org Michael Hilbert
Internationale Projektpartnerschaften
Schüler Helfen Leben
michael.hilbert@schueler-helfen-leben.de
+49 30 2250271-84



